Einzelpreis 15 Rpf.

# Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 2815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Donnerstag, 19. Januar 1933 | Nummer 16

## Siegendes Schwarz-Weiß-Rot

### Der Preußische Landtag wieder richtig beflaggt.

Im Preußischen Landtag ist es gestern nach einer Ansprache des Präsidenten Kerrl über die Bedeutung des Reichsgründungstages zu stürmischen Szenen gekommen, und zwar aus Anlaß eines sozialdemokratischen Antrages gegen die auf Anregung der Deutschnationalen vom Präsidenten des Landtages durchgeführte Beflaggung mit einer schwarz-weiß-roten Fahne. Ein Antrag der Sozialdemokraten gegen diese Beflaggung wurde, obwohl das Zentrum dafür stimmte, nicht angenommen, und zwar, weil bei den Sozialdemokraten große Lücken bei der Abstimmung vorhanden waren. Die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen behielten in dieser Frage die Mehrheit.

#### Würdige Rede Kerrls.

Zu Beginn der Sitzung hielt Präsident Kerrl eine der Würde des Tages entsprechende Ansprache. Er führte dabei aus, am 18. Januar 1871 sei im Spiegelsaal von Versailles mit der Kaiser-Krönung ein Werk vollendet worden, das Jahrhunderte hindurch die herzensheiße Sehnsucht der Deutschen aller Stämme erträumt habe. Vielleicht wäre dieses Reich, in dem sich der größte Teil der deutschen Stämme auch äußerlich politisch vereinigte, nur ein Traum geblieben, eine Utopie, wenn nicht das Fürstengeschlecht der Hohenzollern sich zum Träger der Idee der Deutschen, in ihrer Sehnsucht nach Einheit, aufgeworfen hätte und mit überragendem Führerwillen in kraftvoller Staats- und Feldherrenkunst zunächst dadurch die Vorbedingungen für die Einheit der Deutschen geschaffen hätte, daß mit nie nachlassender Tatkraft den preußischen Staat zu einer nach innen und außen kraftvoll wachsenden Einheit zusammengehämmert hätte.

Zur Verteidigung dieser Einheit, zu der alle Deutschen blutmäßig vorher bestimmt gewesen seien, zogen wir, so führte der Präsident aus, letzten Endes 1914 in den Weltkrieg, und unter der schwarz-weiß-roten Fahne des Bismarck-Reiches kämpfte die ruhmreichste Armee, von der je die Weltgeschichte meldete. Es war mir ein tiefempfundenes Herzensbedürfnis, am heutigen Tage auf dem Preußischen Landtag zum Gedenken der Millionen der besten Deutschen, die unter dieser Fahne für Deutschlands Einheit ihr Herzblut hingaben, auch die Flagge schwarz-weiß-rot zu hissen!

#### Linke und Zentrum opponieren.

Die Ausführungen des Präsidenten wurden mit stürmischem Beifall auf der Rechten entgegengenommen. Sozialdemokraten und Kommunisten hatten bei Beginn der Rede den Saal verlassen. Die anwesenden Mitglieder der bürgerlichen Parteien hörten die Rede stehend an. Gleich nach Beendigung der Ansprache erschienen die Sozialdemokraten und Kommunisten wieder im Saal. Abg. Jürgensen (Soz.) beantragte, die Beflaggung des Landtages mit der schwarz-weiß-roten Fahne für verfassungswidrig und ungültig zu erklären. Abg. Kube (Natsoz.) widersprach diesem Antrag, den er als „schmachvoll" bezeichnete. Es entstand auf beiden Seiten des Hauses großer Lärm, den Präsident Kerrl nur mit Mühe beschwichtigen konnte. Er erklärte, daß durch die Art der Beflaggung der Staatskasse kein Pfennig Kosten entstanden sei. Trotzdem wolle er über den Antrag Jürgensen, der auch die Aufsetzung der Sitzung um eine halbe Stunde und die Einberufung des Aeltestenrates wünschte, abstimmen lassen. Nun stimmte auch das Zentrum wieder mit den Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen. In den Reihen, besonders der Sozialdemokraten, zeigten sich so starke Lücken, daß bei der Gegenprobe doch die Rechtsparteien die Mehrheit behielten und der sozialdemokratische Antrag abgelehnt wurde. Das Ergebnis wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

#### Goering ehrt die alten Farben.

**Anläßlich des Reichsgründungstages ist auch auf dem dem Reichstagsgebäude gegenüberliegenden Hause des Reichstagspräsidenten die alte Reichsflagge schwarz-weiß-rot gehißt worden.**

Schwarz-Weiß-Rot auf dem Preußischen Landtagsgebäude.

## Industrie und Landwirtschaft.

### Diskussion im Haushaltsausschuß nach einer Warmbold-Rede.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Mittwoch die Aussprache mit einer Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Warmbold fortgesetzt. Der Minister nahm zunächst Stellung gegen einige Bemerkungen über den Empfang der Landbundführer beim Reichspräsidenten und schilderte kurz die Vorgeschichte dieses Empfanges. Es habe eine Aussprache über die Klagen oder Wünsche des Landbundes stattgefunden, und auf Grund dieser Aussprache hätten diese Dinge innerhalb der Reichsregierung beraten werden sollen. Der Reichspräsident habe ausdrücklich betont, daß er keiner einzelnen Gruppe dienstbar sein könne, sondern für das Ganze da sei.

Der Minister vertrat ferner die Ansicht, daß unter den gegebenen Umständen nichts anderes übrig bleibe, als weiterhin zu versuchen, Aufträge vom Ausland zu bekommen, um die Beschäftigungsmöglichkeit im Inland zu ergänzen. Die Fähigkeit der Landwirtschaft, Arbeitslose aufzunehmen, sei außerordentlich gering geworden und werde auch dann nicht nennenswert zunehmen, wenn Großbetriebe in Mittel- und Kleinbetriebe umgewandelt würden. Es bleibe also nichts anderes übrig, als die Arbeitslosen außerhalb der Landwirtschaft zu beschäftigen. Deutschland könne sich bald mit den wichtigsten Nahrungsmitteln selbst versorgen. Es könne aber nicht die Rohstoffe schaffen, auf die die Wirtschaft angewiesen sei. Dazu brauchten wir Beträge in Höhe von mehreren Milliarden, und diese könnten wir nur bezahlen, wenn wir entsprechende Werte der deutschen Arbeit auf dem Weltmarkt verkauften. Der Umstand allein, daß wir Rohstoffe brauchten, zwinge uns, mit der Weltwirtschaft in Verbindung zu bleiben. Dann aber müsse man auch die Folgerung daraus ziehen und unbeschadet des Nutzens unserer eigenen Nahrungsmittelerzeugung, den er an die erste Stelle setze, den Warenaustausch mit dem Ausland als notwendige Ergänzung betreiben. Dieser Warenaustausch sei auch gerade für die deutsche Landwirtschaft notwendig.

#### Keine neuen Auslandsschulden.

Weiter teilte der Minister mit, daß der Bankenkommissar seine Richtlinien von einem Kuratorium erhalte, das sich aus dem Reichsbankpräsidenten, den Staatssekretären des Reichswirtschafts- und des Reichsfinanzministeriums und dem Reichsbankvizepräsidenten zusammensetzt. Er halte den Einfluß des Reiches für ausreichend. Die Bankensanierung habe zu einer gewissen Beruhigung geführt, aber zu einer endgültigen Bereinigung des ganzen Bankenwesens werde man erst kommen, wenn der Deflationsprozeß beendet sei. Dazu müßten jetzt die Vorbereitungen für eine spätere Lösung getroffen werden. Zum Schluß äußerte sich der Minister über die Auslandsverschuldung dahin, daß es praktisch völlig unmöglich sei, neue Auslandsschulden aufzunehmen, solange die alten noch nicht konsolidiert seien und auf dem Devisengebiet größere Freiheit bestehe.

#### Die Auffassung der Deutschnationalen

Abg. Dr. Quaatz (Dnatl.) erklärt, der Minister glaube, die Schrumpfung der binnenländischen Wirtschaft aufzuhalten, und er glaube, daß der Beitrag der Landwirtschaft dazu nur einen Prozentsatz darstellen könne, der nicht entscheidend sei. Die Deutschnationale Partei vertrete die Auffassung, daß der Beitrag der Landwirtschaft hundertprozentig sein könne. Es sei nicht richtig, daß der Nahrungsmittelbedarf wenig steigerungsfähig sei, denn man müsse bedenken, daß ein arbeitender Mensch ein Vielfaches von dem eines Erwerbslosen verbrauche. Wenn es gelinge, einen größeren Teil der ausländischen Nahrungsmittel durch inländische zu ersetzen, stelle sich der natürliche Kreislauf zwischen Stadt und Land her. Eine Umschaltung des Lebensmittelbezuges auf die Heimat sei also die Grundvoraussetzung für die Hebung des Arbeitsertrages

In seinem Schlußwort teilte der Minister noch mit, daß die Gesamtverschuldung der Landwirtschaft vor dem Kriege 7,5 Milliarden betragen habe bei einer Zinslast von 750 Millionen oder 4,2 v. H. im Jahre 1913. Jetzt betrage die Gesamtverschuldung etwa 11,4 Milliarden, der Zinsendienst nach dem Stande von Ende 1932 600 bis 620 Millionen, so daß der Durchschnittssatz für Zinsen sich heute auf 5,2 v. H. belaufe, also um 1 v. H. über dem Vorkriegsstand liege.

## Innerpolitische Hochspannung

### Vermittlungsversuche Schleicher — Hitler bisher ohne Ergebnis.

**An der Schwelle der Entscheidung des Aeltestenrates, der morgen in Berlin zusammentritt, hat die innerpolitische Spannung nunmehr ihren Höhepunkt erreicht. Das Bestreben verschiedener politischer Kreise ging im Laufe des gestrigen Tages dahin, eine direkte Fühlungnahme zwischen dem Reichskanzler v. Schleicher und dem Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler herbeizuführen. Soweit man sieht, sind diese Versuche bis zur Stunde fehlgeschlagen. Der frühere Reichskanzler v. Papen hat übrigens gestern erneut eine Aussprache mit Hitler gehabt, die eine Fortsetzung der Kölner Besprechungen darstellt. Vielleicht ist in ihr erneut eine Verständigung Schleicher—Hitler versucht worden. Aber auch folgende Auslegung wäre denkbar:**

#### Regierung der Harzburger Front?

In nationalsozialistischen Kreisen verlautet nämlich, daß am Dienstag in der Aussprache zwischen Hugenberg und Hitler eine gewisse Annäherung dieser beiden führenden Persönlichkeiten der nationalen Opposition erzielt worden sei. Wir wollen noch nicht soweit gehen, wie es die „DAZ." tut, die bereits die Bildung einer solchen gemeinsamen Regierungsfront für denkbar hält. Richtig ist, daß alle Hebel in Bewegung gesetzt worden sind, um die Harzburger Front neu zu beleben. Ja man stößt sogar schon auf Kombinationen, die davon wissen wollen, eine Regierung der Harzburger Gruppen mit maßgebender Beteiligung der Deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelm werde die Regierung Schleicher ablösen. Dem früheren Reichskanzler v. Papen sei in einer solchen Regierung das Außenministerium zugedacht. Ob diese Kombination überhaupt schon reale Hintergründe besitzt und ob der Reichspräsident bereits in Kenntnis gesetzt wurde, läßt sich noch nicht übersehen. Alle Berliner Stellen, mit denen wir uns zwecks Klärung der völlig undurchsichtigen Lage in Verbindung setzten, haben bis jetzt keine klare Auskunft geben können.

#### Klarheit muß gefordert werden!

Daß eine Harzburger Kombination für Deutschland das erlösende Wort bedeuten würde, darüber kann es wohl keinen Zweifel geben und daß es auf der anderen Seite innerpolitisch nicht so, wie bisher, weitergehen kann, ist ebenso sicher. Nichts ist für die Wirtschaft unerträglicher und für die Menschen zermürbender als so undurchsichtige Verhältnisse wie die jetzigen. Der Kurs Schleicher kann so, wie bisher, nicht fortgesetzt werden. Denn man hat bei ihm nicht mehr den Eindruck, daß überhaupt etwas gewollt wird. Mit Nachdruck ist deshalb die Forderung zu erheben, daß den Entscheidungen nicht mehr ausgewichen wird. Wir brauchen stabile Verhältnisse, und die Bevölkerung ist es müde, sich Tag für Tag berichten zu lassen, daß noch nichts Entscheidendes erfolgt ist. Der beste Ausweg ist eine Regierung der Harzburger Front. Kommt sie nicht zustande, dann muß eben auf anderem Wege, sei es durch Neuwahlen, die wahrlich unerwünscht genug sind, sei es durch diktatorische Maßnahmen, Klarheit geschaffen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0001

## Ausweisung Gilles — Einzelfall.

**Neue belgische Note an Deutschland.**

Die belgische Regierung hat der deutschen eine zweite Note übermittelt, wonach es sich bei der Ausweisung des Kaplans Gilles nur um einen Einzelfall gehandelt habe. Dem ausgewiesenen Geistlichen sei es weiter gestattet, seine in Neu-Belgien wohnenden Verwandten zu besuchen. Zugleich hat die belgische Regierung dem Auswärtigen Amt mitteilen lassen, daß die Befürchtungen der deutschen Oeffentlichkeit unbegründet seien, die belgische Regierung beabsichtige, in Eupen-Malmedy ein Sonderregime einzuführen.

## Um Japans Völkerbundsaustritt.

**Nunmehr droht China mit Abberufung.**

Während von amtlichen japanischen Stellen die Meldung über einen Austritt Japans ausdrücklich dementiert wird, hat der japanische Vertreter in Genf erklärt, daß die Eröffnung des Kriegsverfahrens einen solchen japanischen Schritt zur Folge haben könnte. Im übrigen wurde der japanische Gegenvorschlag von der Mehrheit des 19er Ausschusses als nicht annehmbar bezeichnet. Besonders aufgefallen ist in der Note die scharfe Ablehnung einer Zuziehung der amerikanischen Regierung. Wegen der rechtlich zweifelhaften Frage einer solchen Zuziehung will man es in Genf aber nicht zum Bruch kommen lassen. China dagegen hat erklären lassen, daß die Frage einer Abberufung der chinesischen Abordnung akut werden würde, falls man ihm eine unannehmbare Lösung aufzudrängen versuche.

## Japanisch-amerikanischer Streit

**wegen Zerstörung einer Singer-Filiale.**

Die Büroräume der amerikanischen Singer-Nähmaschinenfabrik in Yokohama wurden am Mittwoch von einer großen Menschenmenge angegriffen und teilweise zerstört. 40 Personen wurden verletzt und 50 Personen verhaftet. Der Vorfall soll nicht als eine amerikafeindliche Drohung aufzufassen sein, sondern als Sympathiekundgebung für japanische Angestellte der Gesellschaft, die seit längerer Zeit streiken. Wegen des Vorfalls hat die amerikanische Botschaft beim japanischen Außenministerium protestiert. Das japanische Außenministerium hat eine Untersuchung zugesagt. Von nichtjapanischer Seite wird erklärt, daß die japanische Polizei nicht genügend eingeschritten sei. Japanische Stellen erklären, daß der Fall einen sozialen Konflikt darstelle.

## Höhere Großhandelspreise.

**Rede des englischen Finanzsachverständigen.**

Der englische Finanzsachverständige Sir Robert Horne forderte in einer Rede gemeinsames internationales Vorgehen zur Hebung der Großhandelspreise. Die Zollmauern und Währungsbeschränkungen führten zu einer raschen Verminderung des Welthandels, wie man aus den verminderten Ausfuhren Amerikas, Englands, Deutschlands und Frankreichs ersehen könne.

**Staatsratspräsidium wiedergewählt.**

Der preußische Staatsrat wählte am Mittwoch sein Präsidium in der bisherigen Zusammensetzung wieder.

# Nur zeitlich ausgedehnt.

## Die Verordnung über den Vollstreckungsschutz erschienen.

Die angekündigte Neuregelung des landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutzes ist gestern erfolgt. Die entsprechende Verordnung ist bereits erschienen. Reichsjustizminister Dr. Gürtner gab vor der Presse einen Ueberblick über die bisherigen Vollstreckungsschutzmaßnahmen. Durch alle Spezialbestimmungen hindurch ziehe sich die Erkenntnis, daß es sich um eine vorsichtige, mit den Interessen sowohl des Gläubigers, wie des Schuldners gerade noch verträglichen Schadensverteilung handle.

**Es handle sich bei den neuen Vorschriften zunächst um eine Fristverlängerung, die für die Landwirtschaft unentbehrlich sei. Gewisse Vollstreckungsfristen liefen im März und April ab. Die Grundstücke müßten dann zur Zwangsversteigerung stehen. Der Bauer habe aber gerade im März und April keine Zahlungsmöglichkeiten und dürfe in dieser Zeit nicht der Zwangsvollstreckung überantwortet werden. Der Endtermin der Fristen sei daher statt wie bisher auf den 30. September auf Wunsch gewisser Teile der Landwirtschaft auf Ende Oktober festgesetzt worden, weil dieser Zeitpunkt dem der letzten Ernte entspreche. Die Unzulässigkeit einer erneuten Einstellung solle erst dann gegeben sein, wenn der Schuldner mit den Zahresziinsen anderthalb Jahre im Rückstand sei, statt wie bisher ein Jahr.**

Die Verordnung enthalte sodann eine Erweiterung des Begriffes der Notstandsgruppen. Wetterschäden, Viehschäden und Preissturz seien die drei Risiken, die man heute nicht voll auf die Schulter des Schuldners legen könne, sonder auf den Gläubiger in Form einer Stillhaltung mit abwälzen müsse. Diese Bestimmung beziehe sich nicht mehr ausschließlich auf die nur vieherzeugende Landwirtschaft, sondern auch auf die Gemischtwirtschaft. Der Mobiliarvollstreckungsschutz, der bis zur Ernte 1932 bestanden habe, solle in gleichem Umfange bis zur Ernte 1933 gegeben werden. Neu aufgenommen sei der Schutz des Winzers. Zusammenfassend erklärte der Reichsjustizminister, die neue Notverordnung halte daran fest, daß die Wirkungen des Sicherungsverfahrens in der Osthilfe nicht erweitert würden, sondern daß nach abgeschlossenem Sicherungsverfahren auch jeder Zwangsvollstreckungsschutz aufhöre. Die neue Verordnung bringe eine Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes in zeitlicher Beziehung, das sei selbstverständlich, da man noch nicht auf eine Sicherung der Ernte 1933 verzichten könne. Zur Zeit unterliegen dem Sicherungsverfahren etwa 60—70000 Betriebe.

## Reichslandbund kämpft weiter.

Auf dem schlesischen Landbundtag in Breslau hielt der Präsident des Reichslandbundes, der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Willikens, eine scharfe Rede gegen die Regierung, in der er u. a. ausführte:

Wir müssen die Abkehr von dem Wahn der Erhaltung unseres Volkes durch Begünstigung der Ausfuhrwirtschaft zu Lasten des Binnenmarktes verlangen. Die Aufrubelung der Wirtschaft hat nicht über die Ausfuhrindustrie, sondern über die Gesundung des Binnenmarktes zu gehen. Ein Kanzler wie Herr von Schleicher, der sich selbst Wochen nach Antritt seines Amtes noch nicht klar darüber gewesen ist, welchen Weg von den beiden er gehen solle, ist bestimmt kein Führer aus deutscher Not.

# Die Abreise des Kaisers.

## Hindenburg, General Litzmann und die „Kreuzzeitung".

Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht eine Stellungnahme zu den Angriffen, die General Litzmann gegen den Reichspräsidenten richtete, in der es u. a. heißt: „Der Reichspräsident hat von vornherein volle Klarheit über die Ereignisse der kritischen Novembertage 1918 geschaffen. Er hat am 27. Juli 1919 in der „Kreuzzeitung" eine Darstellung veröffentlicht, für deren Inhalt er mit Generaloberst von Plessen, Staatssekretär a. D. Hintze, General Freiherr von Marschall und General Graf Schulenburg die Bürgschaft übernommen hat. Jene Darstellung der unmittelbar Beteiligten ist die echte Geschichtsquelle. Die Rolle des Reichspräsidenten ist darin in einer Weise klargestellt, die nicht den geringsten Zweifel an seinem bis ins letzte getreuen Verhalten gegenüber seinem obersten Kriegsherrn aufkommen läßt. Dementsprechend sind denn auch die Beziehungen des Generalfeldmarschalls zu den übrigen Führern der alten Armee stets ungetrübt geblieben. Es ist nichtrichtig, wenn General Litzmann sagt, daß er sich bereits seit Winteranfang 1918 von Hindenburg abgewandt habe. Dagegen spricht, daß er noch jahrelang in einem kameradschaftlichen, ja herzlichen Briefwechsel mit ihm gestanden hat. Diese Beziehungen haben erst ein Ende erreicht, als General Litzmann sich der Nationalsozialistischen Partei anschloß."

Nach nochmaliger Feststellung des Tatbestandes heißt es dann weiter: „Der Generalfeldmarschall erfuhr von der Abreise des Kaisers erst, als sie bereits vollzogen war. Er hat zwar demnach den Zeitpunkt erst nachträglich erfahren, dagegen den Entschluß dazu mit verantwortet. Es ist also nicht richtig, daß der Generalfeldmarschall seinen Kaiser im Stich gelassen habe. Er hat vielmehr die Seelenqualen jener Tage bis zur Neige mit ihm ausgekostet. Der Reichspräsident hat in der „Kreuzzeitung" vom 10. November 1928 mit Recht in Abrede gestellt, daß Seine Majestät der Kaiser in flüchtiger Hast und lediglich der Sorge seiner Umgebung für seine Person nachgebend nach Holland abgereist sei. Er hat festgestellt, daß der Entschluß des Kaisers auf meinen und anderen Rat erst nach qualvollen Seelenkämpfen gefaßt und ausgeführt wurde, um die Fortsetzung des Krieges oder einen Bürgerkrieg zu vermeiden'.

Es braucht ferner hier nicht festgestellt zu werden, weil es allzu deutlich am Tage liegt, daß der Herr Reichspräsident sich niemals von den vaterländischdenkenden Deutschen abgewandt und den Roten und Schwarzen gegeben hat. Der Reichspräsident hat sich nie irgendeiner Partei ergeben, sondern stets die Linie eingehalten, die ihm sein Gewissen vorschrieb. Für einen großen Teil der alten Wähler Hindenburgs, die ihm im vergangenen Jahre nicht wieder ihre Stimme gaben, hat der Bundeskanzler des Stahlhelm inzwischen öffentlich ausgesprochen, daß der Feldmarschall sie überzeugt und fast beschämt habe. Nicht alle haben diesen Bekennermut aufgebracht, aber zweifellos denken Millionen im Herzen ebenso — bis weit in die Reihen der NSDAP. hinein."

## Die Fahne der 3. Garde.

**Ein Schritt der französischen Kriegsteilnehmer.**

Der Quai d'Orsay veröffentlicht eine kurze Verlautbarung, in der es heißt, daß der Unterstaatssekretär im Außenministerium am Mittwochmittag eine Abordnung der Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer und der Vereinigung der Kriegsverletzten empfangen hat, um sich mit ihnen in der Fahnenangelegenheit zu unterhalten. Obgleich der Ministerpräsident noch keinen Beschluß gefaßt habe, habe die Abordnung darum gebeten, daß man für die deutsche Fahne des zweiten Bataillons des 3. preußischen Garderegiments anvertraue, damit sie von einer Abordnung französischer Kriegsteilnehmer nach Berlin gebracht werde, um dort den ehemaligen deutschen Kriegsteilnehmern übergeben zu werden.

## Papenrede in Berlin.

**auf der Reichsgründungsfeier des Stahlhelm.**

Nach seiner großen Rede in Halle sprach der frühere Reichskanzler v. Papen auch auf der Reichsgründungsfeier des Berliner Stahlhelm, die unter großer Beteiligung von Mitgliedern der Behörden und von Vertretern der alten Armee stattfand. Die Mitglieder des Hohenzollernhauses wurden bei ihrem Erscheinen außerordentlich gefeiert. Die Ausführungen Papens deckten sich im allgemeinen mit seinen Ausführungen in Halle. Die Rede Papens wurde mit großem Beifall aufgenommen.

## Landtag vertagt sich.

**Beschluß des Aeltestenrates.**

**Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages trat am Donnerstagvormittag noch einmal zur Beratung der Geschäftslage zusammen. Es wurde beschlossen, den Landtag nach Möglichkeit bereits nach der heutigen Sitzung zu vertagen.**

**Wieder ein Untersuchungsausschuß.**

Der Preußische Landtag setzte einen 15gliedrigen Untersuchungsausschuß ein, der u. a die Zahl der Zechenstillegungen seit 1925 und der in diesem Zusammenhang entlassenen Arbeiter und Angestellten feststellen soll.

**Minister in der Mandschurei ermordet.**

Laut einem japanischen Funkspruch soll der Minister der Mandschurei Tschuengsianfu von einem Koreaner ermordet worden sein.

## Professor Sombart 70 Jahre.

Heute vollendet der Nationalökonom und Soziologe Prof. Werner Sombart seinen 70. Geburtstag. Werner Sombart, der Sohn des Großindustriellen und Reichstagsabgeordneten Anton Sombart aus Ermsleben, studierte in Berlin die Rechte und Volkswirtschaft und war Schüler von Schmoller und Wagner. Auf einer Reise durch Italien studierte er die italienischen Wirtschaftsver-

hältnisse und veröffentlichte hierüber seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten. Nach zweijähriger Tätigkeit als Syndikus an der Bremer Handelskammer ließ er sich als a. o. Professor an der Universität Breslau nieder. Im Jahre 1896 erschien dann sein Buch „Sozialismus und soziale Bewegung", das in der ganzen Welt großes Aufsehen erregte. In diesem Buch behandelte er die Lage des Proletariats und der zweiten großen Gesellschaftsschicht des Bürgertums. Sombart war lange Zeit bemüht, den Marxismus in eine nationale Bewegung zu wandeln und beeinflußte stark die später entstehenden reformistischen Bestrebungen innerhalb der deutschen Sozialdemokratie, die vor allem von dem kürzlich verstorbenen Eduard Bernstein vertreten wurden. Nachher trennte er sich völlig von der Sozialdemokratie. Werner Sombart ist der Geschichtsschreiber des Kapitalismus, wobei die historische wie theoretisch-systematische Betrachtung Hand in Hand geht.

Er vertritt die Auffassung, daß das Zeitalter des Kapitalismus zu Ende geht und daß wir uns schon jetzt im letzten Stadium des Spätkapitalismus befinden. Sombart wurde lange Jahre von den Universitäten als Außenseiter betrachtet und wie er selbst erklärte, ist es ihm lange Zeit nicht möglich gewesen, eine ordentliche Professur zu erhalten, da die deutschen Hochschulen seine Lehrtätigkeit nicht wünschten. Auch in der breiten Oeffentlichkeit war das Werk Sombarts stets stark umstritten. Erst im Jahre 1906 holte ihn die damals neugegründete Berliner Handelshochschule zu sich und im Jahre 1917 erhielt er den von ihm stets gewünschten Lehrstuhl Wagners an der Universität Berlin, den er noch heute inne hat. In letzter Zeit tritt Prof. Sombart für eine National-Planwirtschaft ein. Der Gelehrte, der trotz seiner umstrittenen Lehre auch in den Reihen seiner Gegner hohes Ansehen in aller Welt genießt, hat außer den genannten Werken noch eine große Anzahl bekannter Schriften veröffentlicht und in vielen Vorträgen im In- und Auslande seine wissenschaftlichen Erkenntnisse verbreitet.

**Ein Werk über germanische Lautverschiebung.**

Die Dänische Sprach- und Literaturgesellschaft in Kopenhagen hat kürzlich den ersten Band des dreibändigen Werkes, das die Abhandlungen des vor hundert Jahren verstorbenen Entdeckers der germanischen Lautverschiebung Rasmus Rask enthält, herausgegeben. Der Band ist dem als Ordinarius an der Dorpater Universität wirkenden reichsdeutschen Professor für indogermanische Sprachwissenschaft, Dr. Ernst Kieckers, gewidmet.

## Angermayer: „Der 13. Juni."

**Uraufführung in Hamburg.**

Die Tragödie Ludwigs II. von Bayern hat in Fred A. Angermayer nun auch ihren Dichter gefunden. Der Autor des viel aufgeführten Schauspiels „Flieg, roter Adler von Tirol!" läßt in seinem dreiaktigen Drama „Der dreizehnte Juni", das im Hamburger Thaliatheater uraufgeführt wurde, die letzten düstern Stunden des Kranken auf Schloß Berg am Zulchauer vorüberziehen. Dem unglücklichen König fehlt jede Krankheitseinsicht, er glaubt an Verrat und verlangt nach der Freiheit; Obermedizinalrat Dr. v. Gudden und seine Getreuen haben die schwere Aufgabe, Unheil zu verhüten und dem Patienten den Aufenthalt so erträglich wie möglich zu machen. Wie Ludwig von der Regierungsübernahme durch den Prinzregenten Luitpold, wie er von dessen Proklamation an das bayerische Volk erfährt: Das sind Szenen von dramatischer Wucht. Und nicht minder tiefgehend in der Wirkung ist im letzten Akt die Begegnung des Königs mit einem seiner Treuesten, dem Stabskontrolleur Zanders. Ludwig fordert von Zanders, daß er ihm zur Flucht verhelfe. Natürlich muß das Verlangen unerfüllt bleiben. Der Kranke sieht auch in dem Freund einen Abtrünnigen, und nun, so will es der Dichter, reift in ihm der Plan zum Selbstmord. Gudden holt den König ab zum Ausgang, zum letzten Ausgang. Der Vorhang fällt. Angermayer entläßt sein Publikum in sichtlicher Ergriffenheit.

Im ganzen wäre zu Angermayers neuer Bühnendichtung folgendes zu sagen: Vielleicht wird der Psychiater gegen das Verhalten des Arztes in den Gesprächen mit dem König aus therapeutischen Gründen in manchen Punkten Einwendungen zu erheben haben. Aufregungen, wie sie ihm durch die Nachricht vom Regierungswechsel und von jener Proklamation bereitet werden mußten, dürfte Gudden seinem Patienten sicherlich erspart haben. Auch die Zeichnung des Krankheitsbildes hat dem Autor mitunter eine allzu heikle Aufgabe gestellt. Doch das alles kann allzu schwer nicht gewertet werden. Restlos befriedigend hat den geistesumnachteten Menschen nur einer, der Schöpfer des Lear, gezeichnet. Erfreulich ist es, daß Angermayer mit sicherem Blick für das Bühnenwirksame gestaltet hat, ohne den Verlockungen nach einer Sensation billige Konzessionen zu machen.

M. Becker.

## Doch belgische Kunstausstellung!

**DNVP. fordert Poelzigs Abberufung.**

Obwohl außer dem bereits gestern von uns gemeldeten Protest der Landsmannschaften Eupen-Malmedy gegen die belgische Kunstausstellung in Berlin noch andere Verbände bei der Reichsregierung vorstellig geworden sind — u. a. hat der deutschnationale Abgeordnete Dr. v. Kries die Einladung zur Eröffnung abgelehnt, weil die Veranstaltung wenige Wochen nach der Ausweisung des Kaplans Gilles seiner Auffassung von nationaler Würde nicht entspreche —, wird die Ausstellung doch stattfinden. Eine Beteiligung amtlicher Stellen ist aber nicht vorgesehen. Die deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtages hat die Abberufung Dr. Poelzigs gefordert, der die Einladung zum Besuch der Ausstellung mitunterschrieben hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0002

## Tod wegen der Sowjetunion.

**Trotzki über den Selbstmord seiner Tochter.**

Leo Trotzki hat sich in einem Schreiben an das Zentralkomitee der russischen Kommunistischen Partei zu den wirklichen Gründen für den kürzlich in Berlin erfolgten Selbstmord seiner Tochter Sinaida Wolkow geäußert. Trotzki erhebt in diesem Schreiben gegen die Sowjetunion den Vorwurf, daß die Sowjetunion die Schuld an dem Selbstmord seiner Tochter trage. Zwar glaubt Trotzki, auch der deutschen Polizei sagen zu müssen, daß sie „infolge von Intrigen der Stalinschen Agenten" beschlossen habe, seine Tochter auszuweisen, doch gibt Trotzki selbst zu, daß die Sowjetregierung seiner Tochter das Recht der Sowjetbürgerschaft abgesprochen habe. Da sich seine Tochter im Auslande politisch schon wegen ihrer ernsten Erkrankung gar nicht habe betätigen können, sei die Aberkennung der Staatsangehörigkeit „ein purer und sinnloser Racheakt" gegen ihn, Trotzki, gewesen. Trotzki sagt dann weiter, daß seine Verfolgung durch die Sowjetunion immerhin ein politisches Ziel habe. Die Verfolgung seiner Tochter entbehre aber sogar des Schattens eines politischen Sinnes. Die Folge dieser Erkenntnis sei ihr Tod am 5. Januar 1933 gewesen. Stalin habe ihr diesen Tod aufgezwungen. Er begnüge sich mit dieser Erklärung ohne weitere Schlußfolgerungen. Für Schlußfolgerungen werde die Zeit kommen. Diese Schlußfolgerung werde die wiederentstandene Partei ziehen.

## Englische Fliegerin verschollen.

Von der englischen Fliegerin Lady Bailey, die von Croydon aus zu einem Fluge nach Kapstadt gestartet ist, fehlt seit über einem Tage jede Nachricht. Am Montagnachmittag traf die Fliegerin, die den Rekord ihrer Landsmännin; Amy Johnson-Mollison brechen will, wohlbehalten in Oran (Algerien) ein, von wo sie am Abend des gleichen Tages zum Weiterflug startete. Seitdem hat man nichts mehr von ihr gehört. Man hofft, daß die Fliegerin bald wieder ein Lebenszeichen von sich gibt, da es nicht ungewöhnlich ist, daß diese Strecke befliegende Piloten kurze Zeit verschollen bleiben.

## Eine Greisin ermordet.

Im Park des Gutes Zitzewitz bei Stolp in Pommern wurde die 60jährige Witwe Retzlaff, die Mutter des Rechnungsführers des Gutes, ermordet aufgefunden. Die Leiche wies schwere Stichverletzungen am Kopf und Hals auf. Frau Retzlaff wollte Ende voriger Woche Bekannte in Lubzin im Kreise Stolp besuchen. Man nimmt an, daß die alte Frau bereits am Sonnabend im Gutspark überfallen und niedergestochen wurde. Der Mörder hat dann sein Opfer in ein wenige Meter vom Tatort entferntes Dickicht geschleift. Ob Raubmord vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

**Für 27 000 Mark Wertzeichen gestohlen.**

In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in ein in Borgfelde bei Hamburg gelegenes Postamt und erbrachen den Geldschrank. Den Einbrechern fielen Wertzeichen im Werte von 27000 Mark in die Hände.

Reichsaußenminister v. Neurath veranstaltete am 17. Januar erstmalig einen großen diplomatischen Empfang im Palais Leopold in Berlin. Unser Bild zeigt von links: Reichsaußenminister v. Neurath im Gespräch mit Staatssekretär v. Bülow, daneben der Hamburger Gesandte Dr. Pieper und Reichsjustizminister Dr. Gürtner.

# Spiritistischer Irrglaube.

## Eine Tote 10 Monate in der Wohnung behalten.

In der Wohnung eines die Praxis eines Naturheilkundigen ausübenden Apothekers in der Langen Laube in Hannover wurde durch die Kriminalpolizei eine grauenhafte Entdeckung gemacht. Die Polizei wurde von einem Einwohner des betreffenden Hauses darauf aufmerksam gemacht, daß die Frau des Apothekers schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen worden sei. Als Mitglieder der Mordkommission daraufhin in die Wohnung eindrangen, fanden sie den Apotheker mit der im mumifizierten Zustand befindlichen Leiche seiner Frau im Bett vor. Durch die behördlichen Feststellungen ergab sich, daß die Frau schon vor etwa zehn Monaten gestorben ist. Der Apotheker soll die ganze Zeit über neben der toten Frau geschlafen haben. Er scheint geistesgestört zu sein.

Der Apotheker beantwortete Anfragen von Verwandten nach dem Befinden seiner Frau dahin, sie sei leidend und schonungsbedürftig. Er war als fanatischer Spiritist bekannt und will durch sein Medium davon überzeugt worden sein, daß es sich beim Tode seiner Frau nur um ein sogenanntes Spannungsverhältnis handele, das nur eine gewisse Zeit dauere, dann aber zum Leben zurückführe. Für ein Verbrechen hat die Sektion der Leiche nicht den geringsten Anhaltspunkt ergeben. Auf Anordnung des Gerichtsarztes wurde der offenbar geistesgestörte Apotheker zur Beobachtung in eine Irrenanstalt gebracht.

## Gefängnis für Bridgespiel.

**Gegen die Spielleidenschaft der Frauen.**

Die ungarische Regierung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der den Frauen bei Androhung von Gefängnisstrafen das Bridgespiel in öffentlichen Lokalen verbietet. Gerade in der Frauenwelt sei das Bridgespiel zu einer Leidenschaft ausgeartet, so daß die Café-Häuser bis in die Nacht hinein von spielenden Frauen überfüllt wären.

## Die moderne „Marianne".

**Frankreichs Wahrzeichen wird modernisiert.**

Die Marianne, das Wahrzeichen der französischen Republik, ist auf Wunsch des Unterstaatssekretärs für schöne Künste modernisiert worden. Die bisherige Marianne erschien nicht mehr zeitgemäß genug. Sie wurde deshalb jetzt durch eine andere ersetzt, die dem Typus der heutigen Französin näher kommen soll. Die neue Marianne stellt eine kräftige Bäuerin dar, deren Haare nach hinten gekämmt sind.

## Schächte unter Tränengas.

**Maßnahmen gegen den wilden Kohlenabbau.**

Alle bisherigen polizeilichen Maßnahmen gegen den wilden Kohlenabbau in Ostoberschlesien haben nur wenig Erfolg gehabt. Obwohl zahlreiche Schächte gesprengt und auch die Kontrolle an den Abfahrtswegen von den Notschächten streng gehandhabt wurde, wurde der wilde Kohlenabbau und -handel nicht unterbunden. Um nunmehr den Arbeitslosen den für sie selbst nicht ungefährlichen Abbaubetrieb unmöglich zu machen, werden die Notschächte von der Polizei unter Tränengas gesetzt. Auf dem Gelände bei Eichenau ist diese Maßnahme bereits durchgeführt worden. Nachdem man auf diese Weise die Arbeitslosen zum Verlassen der Notschächte gezwungen hatte, wurden sie von Polizeibeamten von dem Gelände entfernt.

## Kraftwagenstreik in Prag.

**Bedenkliche Zuspitzung der Streikbewegung.**

Die Streikbewegung im Kraftwagengewerbe in der Tschechoslowakei, hervorgerufen durch die Erhöhung der Steuern und sonstigen Lasten, hat sich bedenklich verschärft. In Prag sind annähernd 10000 Kraftwagenunternehmer mit ihren Wagen aus der Provinz, sogar aus Karpathenrußland durch tiefen Schnee eingetroffen. Auf einer Insel in der Moldau fand eine stürmische Protestversammlung statt. Die Kraftwagen stehen in langen Reihen auf allen Straßen. Die Polizei wird von den Fahrern verhöhnt. Alle Versuche, den Streik zu durchbrechen, werden verhindert. Einige Streikposten wurden verhaftet. Auf dem Wenzelsplatz kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Fahrern, wobei es Verletzte gab. Ein Omnibus aus Zlin wurde unter großem Geschrei der Menge auf den Platz geschoben. Die Polizei schritt darauf mit blankem Säbel ein.

# 10000 Ampullen Morphium.

## Die Berliner Rauschgiftstelle greift zu.

**Der Rauschgiftstelle des Berliner Polizeipräsidiums ist es gelungen, einen Kaufmann festzunehmen, der annähernd 10000 Ampullen Morphium zu verkaufen suchte. Das Rauschgift wurde bei einem Spediteur beschlagnahmt. Der Fuhrunternehmer, der unter dem Verdacht steht, von dem Verkaufsplan Kenntnis gehabt zu haben, wurde ebenfalls verhaftet.**

Die Kriminalbeamten hatten erfahren, daß der 40 Jahre alte stellungslose Kaufmann Alfons Barnasch aus Charlottenburg in Kreisen von Morphiumsüchtigen größere Mengen Rauschgift zum Kauf angeboten hatte. Der Kaufmann wurde längere Zeit beobachtet; man konnte ihm aber nicht Verdächtiges nachweisen. Erst als die Beamten dem Kaufmann von einem Café am Zoologischen Garten aus nachfolgten, gelang seine Ueberführung. Der Verdächtige begab sich nach dem Norden und ging dort in die Kontorräume einer Speditionsfirma. Dort wurde ihm aber erklärt, daß der Spediteur nicht zu Hause sei. Jetzt griffen die Polizeibeamten zu und nahmen ihn fest. Dann wurde eine Durchsuchung der Lagerräume der Spediteurfirma vorgenommen, und nun fand man eine große Kiste, die bis obenhin mit 10000 Morphiumampullen gefüllt war. Das Rauschgift wurde beschlagnahmt. Der festgenommene Kaufmann legte ein umfassendes Geständnis ab.

Der Spediteur, der von dem beabsichtigten Verkauf gewußt haben soll, wurde ebenfalls festgenommen. Er gab an, daß die Kiste mit dem Rauschgift im Jahre 1920 bei ihm untergestellt worden sei. Eigentümerin sei eine Firma gewesen, die inzwischen in Konkurs gegangen sei, daher auch die Kiste nicht habe abholen lassen. Vor etwa zwei Jahren habe der mit ihm befreundete Kaufmann Barnasch zufällig bemerkt, daß sich in der Kiste Rauschgifte befanden. Sein Freund habe ihm sofort von seiner Entdeckung Mitteilung gemacht und vorgeschlagen, das Morphium zu verkaufen. Damit sei er auch einverstanden gewesen; aus dem Verkauf sei aber damals nichts geworden.

## Wo ist Bert Hinkler?

**Der englische Flieger unauffindbar.**

In dem französischen Departement Yonne tauchte am Mittwoch das Gerücht auf, daß in dem Walde von Othe bei Auxerre Teile des Flugzeuges des verschollenen englischen Fliegers Bert Hinkler gefunden worden seien. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt, die bisher jedoch ergebnislos verlaufen sind. Einige Leute wollen am 7. Januar einen leicht nach links überneigenden Flugzeugrumpf gesehen haben. Da aber das Flugzeug später nirgends mehr bemerkt wurde, ist man zu der Annahme gekommen, daß es in der Nähe abgestürzt sein könnte.

## 15000 To.-Dampfer verbrannt.

**12000 Ballen australischer Wolle an Bord.**

An Bord des norwegischen Dampfers „Taronga" mit 12000 Ballen australischer Wolle ist im Roten Meer bei Perim Feuer ausgebrochen. Während die Besatzung gerettet worden sein soll, soll der Dampfer vollständig verbrannt und untergegangen sein.

## Influenza auf Fischdampfern.

Unter der Besatzung der vor Island liegenden ausländischen Fischdampfer, meist Engländern, ist eine Influenzaamassenerkrankung ausgebrochen. Der englische Fischdampfer „Sicyon" aus Grimsby, der gerade in dem isländischen Hafen gelegen hatte und jetzt wieder flott gemacht wurde, strandete an der Nordküste und wurde vollständig wrack. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

## Nebel über dem Kanal.

Am Mittwoch herrschte über dem Kanal ein außergewöhnlich dichter Nebel, der die gesamte Schiffahrt für längere Zeit lahm legte. Von Newyork kommende Amerikadampfer konnten erst, nachdem sich der Nebel gelegt hatte, in Southampton anlegen. Ein anderer Amerikadampfer mußte die Abfahrt nach Newyork ebenfalls um einen halben Tag verschieben. Ueber London herrschte am Mittwoch ein heftiger Schneesturm, der von der kältesten Temperatur begleitet war, die England in diesem Winter erlebte. An vielen Stellen war der Straßenverkehr vollkommen unterbunden.

## Grippeepidemie in Amerika.

In zahlreichen Gegenden der Vereinigten Staaten ist infolge der außerordentlich starken Temperaturschwankungen eine schwere Grippeepidemie ausgebrochen. In der Stadt Waterville (Maine) mußten alle Schulen ohne Ausnahme geschlossen werden, weil Tausende von Kindern von der Krankheit befallen wurden. Die Grippe hat auch die Besatzung des Ozeandampfers „Alaunia" mitten auf dem Ozean erfaßt. Bei der Ankunft des Dampfers in Halifax wurde festgestellt, daß ein Offizier tot und zahlreiche Matrosen erkrankt waren. Auch der Schiffsarzt litt an Grippe.

**Revision im „Daubmann"-Prozeß.**

Gegen das Urteil im Daubmann-Prozeß ist sowohl von der Verteidigung des zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilten Schneiders Hummel als auch von der Staatsanwaltschaft Revision angemeldet worden. Die Daubmann-Angelegenheit wird also voraussichtlich auch noch das Reichsgericht beschäftigen.

**Ein Bürgermeisteramt gepfändet.**

In der Kanzlei des Bürgermeisteramtes Osseg (Nordböhmen) erschien der Exekutor des Steueramtes Dux und pfändete, da die Kassen des Amtes vollkommen leer waren, wegen einer angeblichen Steuerschuld von 13147 Kronen die gesamte Kanzleieinrichtung.

**Panzerschiff Deutschland auf erster Probefahrt**

Am Donnerstag um 8 Uhr hat das in den Deutschen Werften gebaute neue Panzerschiff „Deutschland" den Kieler Hafen zu seiner ersten Probefahrt in die Ostsee verlassen.


Jetzt auch NIVEA-Zahnpasta.

Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack. Ein spontanes Urteil: „Ich gebe meine Zahnpasta, die ich ein Jahrzehnt benutzte, auf und nehme nur noch NIVEA-Zahnpasta".

50 Pf.

Qualität: NIVEA Preiswert und gut!

N 558

Gegen spröde Haut

Nivea-Creme. Schon vorbeugen! Allabendlich und bevor Sie ins Freie gehen Gesicht u. Hände einreiben. Dann wird Ihre Haut widerstandsfähig, sie bleibt jugendfrisch u. geschmeidig.

Nur Nivea-Creme enthält Euzerit; sie hinterläßt keinerlei Glanz.

15, 24, 40, 54, 60 Pf. u. RM 1.00


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0003

# Aus der Heimat

## Feuer in der Teerfabrik.

**Wehlitz.** Mittwoch ertönte die Feuersirene. Aus dem Dach des langgestreckten Fabrik- und Lagergebäudes der Vereinigten Dachpappenfabriken A.-G. an der Klughafenstraße schlugen hohe Flammen. Die Freiwillige Feuerwehr Schkeuditz, die kurze Zeit nach dem Alarm an der Brandstelle erschien, fand eine schwere Aufgabe vor. Zunächst galt es, die an den brennenden Lagerraum angrenzenden Fabrikräume, die zum Teil von den Flammen ergriffen waren, zu retten. Mit einer Motorspritze und einigen Hydrantenleitungen nahm die Feuerwehr den Kampf auf. Die zweite Motorspritze konnte nicht in Betrieb genommen werden, weil das Zuleitungsrohr der Wasserleitung nicht genügend Wasser liefert. Die Wehlitzer Wehr, die später erschien, konnte ihre Motorspritze deshalb zunächst auch nicht benutzen; später wurde sie aus einem Brunnen gespeist, der aber bald erschöpft war. Die Leipziger Feuerwehr, die von der Fabrikleitung zu Hilfe gerufen wurde, lehnte ein Eingreifen ab, als mitgeteilt wurde, daß die für eine wirksame Löschhilfe notwendigen Wassermengen nicht zur Verfügung standen. Nach einstündiger harter Tätigkeit war es der Feuerwehr gelungen, den Brand auf den Lagerraum zu beschränken. Mit Gasmasken waren die Wehrleute durch die verqualmten Räume und über das in dichten Rauch gehüllte Dach dem Brande zu Leibe gegangen. Gegen Mittag waren die Löscharbeiten soweit vorgeschritten, daß man von einer Seite in den Lagerraum gelangen konnte. Die Papprollen wurden nun aus dem zweigeschossigen Gebäude herausgeschafft und abgelöscht.

Ueber die Ursache des Brandes läßt sich noch nichts sagen. Der Schaden ist ziemlich bedeutend, wenn es auch gelungen ist, die wertvollen Maschinenanlagen vor der Vernichtung zu bewahren.

*

**Wolfen.** Mittwochnachmittag entstand im Gehöft des Landwirts Baumgürtel in Thalheim ein Schadenfeuer, das durch Wassermangel zum Großfeuer wurde. Die Feuerwehren aus Wolfen, Sandersdorf, Ramsin und Zscherndorf konnten nur die Nachbargebäude durch ihr Eingreifen retten. Selbst die Werksfeuerwehren der Filmfabrik und der Farbenfabrik in Wolfen vermochten das brennende Haus nicht zu schützen. Es brannte vollständig nieder. Ueber die Entstehungsursache ist nichts Genaues bekannt. Der Schaden ist beträchtlich.

## Die Lützower Standarte im Museum.

**Naumburg.** Das hiesige Museum ist um ein wertvolles Stück bereichert worden. Es handelt sich um die Standarte des Lützower Freikorps, die 1813 der Standartenträger Wilhelm Beyer rettete. Das Tuch vererbte sich in der Familie weiter und wurde nun von Major a. D. Friedrich Beyer und seinen Nichten, Fräulein Alwine und Sidonie Schultz, dem hiesigen Heimatmuseum geschenkt.

## Ministerialrat Scholz Magdeburger Regierungspräsident?

**Magdeburg.** Wie hier verlautet, schweben in Berlin zur Zeit Erwägungen, den früheren Reichsrundfunkkommissar und jetzigen Ministerialrat im Reichsinnenministerium Scholz zum Regierungspräsidenten in Magdeburg zu ernennen.

# 35 000 Einwohner zählende Stadt verzichtet auf Straßenbeleuchtung.

### Vor leeren Kassen. — Folgt noch die Schließung der Schulen?

**Schönebeck.** Die Finanznot der Stadt ist auf das höchste gestiegen. Der Magistrat sieht sich daher zu rigorosen, außergewöhnlichen Sparmaßnahmen gezwungen. Es ist beschlossen worden, die gesamte Straßenbeleuchtung in der 35 000 Einwohner zählenden Stadt einzustellen; ein Beschluß, wie er wohl bisher noch in keiner Stadt gefaßt worden ist. Vom Finanzdezernenten war ferner beabsichtigt, die Schulen der ganzen Stadt zu schließen, wenn die jetzt vorhandenen Kohlenvorräte verbraucht sind. Davon will der Magistrat jedoch zunächst absehen.

*

### Aus Sorge vor der Zwangsvollstreckung.

**Bad Lauterberg.** Der Bezirksausschuß hatte sich mit einem Antrage der Landesbank der Provinz Hannover auf Zulassung der Zwangsvollstreckung in das Vermögen der Stadt Lauterberg zu befassen. Die Zulässigkeit dieser Zwangsvollstreckung wurde anerkannt. Der Vertreter der Landesbank und der Bürgermeister der Stadt Lauterberg schlossen aber einen Vergleich. Zur Deckung der vorhandenen Verbindlichkeiten soll Waldbesitz der Stadt an den Fiskus verkauft werden.

*

### Forderung an das Sofortprogramm.

**Torgau.** In der Sitzung des Kreisausschusses wurde beschlossen, 470 000 RM. aus dem Gereke-Programm für den Kreis Torgau anzufordern. Die Gelder sollen in der Hauptsache für Chausseeverbesserungen Verwendung finden. Anforderungen der einzelnen Gemeinden liegen bislang noch nicht vor. Es ist nur bekannt, daß die Stadt Torgau seinerzeit beschlossen hat, 120 000 RM. anzufordern.

# Räuberfahrt von Halle nach Erfurt.

### Mit Pistolen und Gesichtsmasken. — Mißlungener Ueberfall. — Schwere Zuchthausstrafen.

**Erfurt.** Vor der Großen Strafkammer hatten sich am Dienstag sechs größtenteils noch recht junge und teilweise noch nicht vorbestrafte Angeklagte wegen eines räuberischen Ueberfalls auf die Geschäftsstelle der Erfurter Tiergarten-Kolonie zu verantworten. Sie waren am 1. Oktober 1930 mit einem Auto aus Halle gekommen, um das an diesem Tag eingegangene Mietsgeld im Betrage von rund 3500 RM. in ihren Besitz zu bringen.

Die Anregung dazu hatte der damals erst 20 Jahre alte Fleischer Erich Böhm gegeben, dessen Eltern in der Tiergartensiedlung wohnen, nachdem ein in Halle selbst geplanter und von dem Händler Hugo Herzog vorgeschlagener Raub sich als undurchführbar erwiesen hatte. Herzog selbst nahm an der Fahrt nicht teil, doch soll er nach Angabe des Angeklagten Willi Pfeiffer der „Expedition" nach Erfurt das Geld zur Verfügung gestellt haben, um schwarze Gesichtsmasken und eine große Mehrladepistole zu kaufen, mit der der Führer der Bande, der 28 Jahre alte Maschinist Herbert Voigt, ausgerüstet wurde, der aus Abenteurertrieb, aber nicht aus Not, das „Ding drehte". Voigt ist Mitinhaber einer einträglichen Abdeckerei in Halle. Außer diesen saßen noch der Arbeiter Hermann Mange und der Elektrotechniker Wilhelm Böhlke auf der Anklagebank. Böhlke war ein alter Trommelrevolver abgenommen worden, während Böhm nur mit einer Scheintodpistole ausgerüstet war.

Die drei Vorstandsmitglieder der Tiergartensiedlung, Weidner, Walter und Heckrodt, waren noch mit dem Sortieren des Geldes beschäftigt, als Voigt, Böhm, Böhlke und Mange mit schwarzen Larven vor dem Gesicht und vorgestreckten Schußwaffen in das Büro eindrangen, in dem das Geld auf dem Tisch lag, während Pfeiffer Schmiere stand. Sie hatten die Schußwaffen auf die drei Vorstandsmitglieder gerichtet und riefen: „Hände hoch!" schossen aber nicht.

**Als die drei Ueberfallenen sich von ihrer Ueberraschung erholt hatten, warfen sie sich auf die Angreifer und drängten sie zur Tür hinaus.**

Auf dem Hausgang kam es noch zu einem Handgemenge, bei dem einer der Räuber einen Schuß abgab, der aber niemand traf. Zwei Herren des Vorstandes erhielten leichte Kopfverletzungen durch Schläge mit den Revolverkolben. Schließlich ergriffen die Räuber die Flucht und fuhren mit dem Auto, das dem Angeklagten Voigt gehört, nach Halle zurück..

Am Tatort wurde eine

### Tüte mit Pfeffer

gefunden, der anscheinend beim Ueberfall den Vorstandsmitgliedern in die Augen gestreut werden sollte, doch kam es nicht dazu. Geld fiel den Räubern nicht in die Hände.

Erst nach fast zwei Jahren konnten die Täter, über deren Herkunft man keine Ahnung hatte, ermittelt werden, als sie Geld voneinander zu erpressen versuchten.

Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen für die Angeklagten. Die Große Strafkammer ging aber wegen der

**Gemeingefährlichkeit der Tat**

über die Anträge der Staatsanwaltschaft weit hinaus und billigte nur dem Angeklagten Böhlke mildernde Umstände zu. Hugo Herzog und Herbert Voigt erhielten als Anstifter und Anführer je drei Jahre Zuchthaus, Fleischer Erich Böhm und Bleilöter Willi Pfeiffer, der Schmiere gestanden hatte, je ein Jahr neun Monate Zuchthaus, Arbeiter Hermann Mangel, anderthalb Jahr Zuchthaus. Böhlke bekam ein Jahr Gefängnis. Allen Angehörigen wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt, auch wurde Haftbefehl gegen sie erlassen.

### Protest gegen kommunistische Anmaßung

**Jeßnitz.** Zu der am Dienstag angesetzten Stadtverordnetensitzung waren nur die Kommunisten erschienen, und so konnte auch eine Wahl nicht stattfinden. Das Fernbleiben sämtlicher Parteien von der Nationalen Opposition bis zu den Sozialdemokraten sollte den gemeinsamen Protest aller Parteien gegen das Auftreten der Kommunisten in der letzten Gemeinderatssitzung zum Ausdruck bringen.

### Um eine Bagatelle in den Tod.

**Teuchern.** Am Montag nachmittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Vorfall. Der 14jährige Kaufmannslehrling Willy R., der beim Kaufmann G. in Stellung ist, hatte vor einigen Tagen versehentlich einen Gleichrichter am Auto zerbrochen. Als er Dienstag darüber zur Rede gestellt wurde, nahm sich das der junge Mann so zu Herzen, daß er beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Er wurde auf dem Strohboden erhängt aufgefunden.

### Bürgermeisterkandidaten.

**Liebenwerda.** In der Stadtverordnetensitzung erklärte der Stadtverordnetenvorsteher Ehrentreich, daß Liebenwerda zum 1. April einen neuen Bürgermeister erhalten werde. Die Beratungen der mit der Auswahl der Bewerber beauftragten Kommission sind abgeschlossen. Sie hat vier Bewerber, die sämtlich erfahrene Verwaltungsbeamte sind, in die engste Wahl gezogen: Kreisinspektor Pupke, Liebenwerda, Bürgermeister Leiß, Domnitzsch, Stadtinspektor Bechthold Berlin-Schöneberg, und Magistratsobersekretär Schwengbeck, Anklam i. P. Nun werden sich die Stadtverordneten demnächst mit der Sache zu beschäftigen haben.

### Dienstentlassung für Fälschung eines Doktordiploms.

**Roßleben.** Das Dienststrafgericht in Merseburg hatte sich kürzlich mit der Angelegenheit des Rektors Thurow aus Roßleben zu befassen, der seinerzeit zu 440 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, weil er bei einer Bewerbung ein gefälschtes Doktordiploom eingereicht hatte. Das Disziplinargericht erkannte auf Dienstentlassung unter Zubilligung eines Teiles des Ruhegehalts, etwa 200 Mark, auf 6 Jahre als Unterstützung.

### Tausende von Erkrankungen an Grippe

**Eine Anzahl Schulen schließen. — Mehrere Todesopfer.**

**Braunschweig. Die seit einigen Tagen in Braunschweig wütende Grippeepidemie führte zur Schließung einer Anzahl Schulen, weil allein 80 Lehrer und 4000 Schulkinder erkrankten. Auch in den Kontoren und Werkstätten sind zahlreiche Personen erkrankt. In manchen Geschäften fehlen bis zu 40 Prozent des Personals. Selbst viele Aerzte sind von der Grippekrankheit befallen. Die Krankenmeldungen bei den Krankenkassen schwellen immer stärker an. Die Grippe verläuft nicht immer harmlos, sondern hat bereits mehrere Todesopfer gefordert.**

# FEUERBRÄNDE

**ROMAN EINER LEIDENSCHAFT VON ERICH FRIESEN**

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der junge, stets heitere und lebensfrohe Mann fängt an menschenscheu zu werden. Er meidet seine Kommilitonen. Meidet den Klub. Meidet Konzerte und Theater. Meidet den Sport und die Wettrennen. Ueberall meint er Gesichtern zu begegnen, in denen er einen stummen Vorwurf, wohl gar einen direkten Verdacht liest. Nur wenn Violet bei ihm ist, sein über alles geliebtes Weib, kommt Ruhe über ihn.

*

Violet entschließt sich, Dr. Tickleton aufzusuchen. Ohne ihren Gatten davon in Kenntnis zu setzen. Sie hat keine Angst mehr vor einer Begegnung mit dem Arzt. Sie fühlt sich stark in der Liebe zu ihrem Mann. Und würde jedes Opfer bringen, um ihn von seinem Zustand zu befreien.

Dr. Tickleton hat gerade seine Sprechstunde beendet, als Violets kleines heliotropfarbenes Auto an der „Villa Aeskulap" vorfährt. Ihre Frage nach dem Herrn Doktor beantwortet der Diener verneinend. Die Sprechstunde sei vorbei. Der Herr Doktor bedürfe jetzt der Ruhe. Ob er den Besuch der Frau Doktor melden dürfe.

Violet überlegt einige Augenblicke. Dann stimmt sie zu.

„Ja, bitte!"

Der Diener verschwindet. Und erscheint nach wenigen Minuten wieder mit einladender Handbewegung auf eine breite Flügeltür deutend, die er mit einer Verbeugung öffnet.

Beim Eintritt unterscheidet Violet zuerst nur Umrisse. Die dunkelblauen Damastvorhänge an den hohen Bogenfenstern sind zusammengezogen, den ganzen Raum in magisches Dämmerdunkel hüllend. Aus einem Fauteuil am Kamin erhebt sich eine schlanke Frauengestalt in elegantem mattblauen Hausgewande und kommt der Eintretenden langsam entgegen.

„Was verschafft mir die Ehre, Mrs. Burton?"

Violet antwortet nicht gleich. Erstaunt blickt sie auf die Frau, die in dem milden Dämmerlicht noch interessanter aussieht, als vor ein paar Tagen in der grellen Beleuchtung der Metropolitan-Opera. Spöttisches Lächeln umspielt Barbara Ticketons Lippen, da die andere noch immer schweigt und sie nur mit großen Augen anstarrt.

„Haben Sie sich noch nicht von Ihrem Erstaunen erholt, Mrs. Burton?"

„Ich bin recht ungezogen," erwidert Violet und wird über und über rot. „Aber Sie sehen so anders aus als früher. Ich kannte Sie nur als Krankenpflegerin. Und jetzt —"

„— bin ich Frau Dr. Tickleton."

„Ja. Jetzt sind Sie Mrs. Tickleton. Es tut mir leid, daß ich Ihren Herrn Gemahl nicht sprechen kann. Ich wollte eine Frage an ihn stellen —"

„Eine ärztliche Frage?"

„Nein. Eine private Frage. Eine Frage über ein Gerücht, das im Umlauf ist .... Aber lassen wir das vorläufig! Ich freue mich, wenigstens Sie sprechen zu können —"

„Sehr liebenswürdig! Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen?"

„Darf ich Ihnen vertrauen, Mrs. Tickleton?"

„Warum sollten Sie mir nicht vertrauen dürfen, Mrs. Burton?"

„Sie haben recht. Also — die Sache betrifft nämlich meinen Mann —"

„Ah! Ihren Herrn Gemahl?"

„Ja. Er leidet seit kurzem unter einer auffallenden Gemütsdepression —"

„Gemütsdepression?" wiederholt sie mit Nachdruck. „Gemütsdepression ohne Grund? Ja, meine liebe Mrs. Burton, wir leben eben im Zeitalter der Gemütsdepressionen und nervösen Störungen. Aber ein junger Mann, wie Ihr Herr Gemahl —" fährt Mrs. Tickleton eindringlich fort — „reich, gesund, glücklich verheiratet — ich darf dies wohl mit Recht annehmen —" ein rascher Blick streift Violets leicht errötendes Gesicht — „also: ein solcher Mann sollte eigentlich von Nerven nichts spüren."

Violet seufzt leise auf.

„Das ist es ja eben. Aber mein Mann scheint sich über den Tod seines kleinen Peters nicht beruhigen zu können — Sie entsinnen sich des kleinen Teddy Rockefeller — er macht sich eigentümliche Gedanken über das so plötzlich erfolgte Ableben des Kindes —"

„Wieso?"

„Er — er — —" Violet zögert und platzt plötzlich ganz unvermittelt heraus — „bitte, Mrs. Tickleton! Woran ist der kleine Teddy gestorben?"

Wenn Barbara über diese unerwartete Frage überrascht ist, so weiß sie dies gut zu verbergen.

„An Herzlähmung," erwidert sie im unbefangensten Ton von der Welt. „Wußten Sie dies nicht? Der Totenschein besagte es doch genau!"

„Wirklich? An Herzlähmung?" Violet faßt impulsiv Barbaras beide Hände und blickt ihr forschend in die Augen. „Wirklich? Es ist nichts versehen worden? Nichts passiert?"

„Aber nein!"

Erleichtert atmet Violet auf.

„Ich danke Ihnen von Herzen, Mrs. Tickleton. Ich wünschte, mein Mann hätte Sie soeben sprechen gehört. Ich für meinen Teil bin jetzt vollkommen überzeugt. Und ich hoffe, auch ihn zu beruhigen."

Ein seltsames Lächeln umspielt Barbaras Lippen.

„Das denke ich auch. Wenn nicht, so schicken Sie ihn zu mir! Ich werde ihn beruhigen. Ich verfüge über besondere Kräfte — nennen Sie es Magnetismus oder suggestive Gewalt, oder wie Sie sonst wollen."

„Jedenfalls danke ich Ihnen für Ihre Güte, Mrs. Tickleton. Leben Sie wohl!"

Gleich darauf rattert unten Violets heliotropfarbenes Coupé davon.

**Schatten um Reginald.**

Die Unterredung unter vier Augen mit der liebreizenden Mrs. Burton hat auf Barbara einen tiefen Eindruck gemacht. Tiefer, als sie es je für möglich gehalten hätte. Besonders, da es sich um die Frau handelt, die ihr Gatte liebte. Ja, vielleicht noch immer liebt.

Violet hingegen ist überaus befriedigt von ihrem Besuch bei Mrs. Tickleton. Beim Souper berichtet sie in fröhlichster Stimmung ihrem Mann von ihrer Unterhaltung mit der Frau des Arztes. Sie knüpft an diese Mitteilungen die inständige Bitte, Reginald möge sich nun zufrieden geben, damit sie beide wieder ihres Lebens froh werden und ihr Glück ungetrübt genießen könnten.

Doch Reginald schüttelt zu alldem nur den Kopf. Er ist nicht überzeugt. Erst vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0004

# Aus der Stadt Halle

## Besuch von draußen.

Obwohl Städter von Kindesbeinen an, stehen wir für unser Teil der Landwirtschaftlichen Woche in Halle alljährlich mit besonderem Interesse entgegen. Da bekommen wir nämlich Besuch vom Lande: Immer im grünen Hütchen, die raumverschwendende Tasche am Arm, mit roten Backen, trotz der bösen Zeit immer noch Optimist, setzt er jedes Jahr zur selben Stunde das Läutewerk in Bewegung und freut sich genau so wie wir, daß er da ist.

Er hat schon die erste Serie der Vorträge hinter sich, wenn er zu uns kommt. Keinen versäumt er. Das halbe Dorf nämlich — und gerade die Hälfte, die von dem belehrenden Ausflug in die Stadt nichts wissen will — kommt ihm entgegen, so erzählt er, und will hören, was die Doktors in der Stadt erzählt haben.

Das erfahren zunächst wir. Säuberlich, wie die vortragenden Herren, teilt er seine Rede in a, b und c, redet von Mastschweinen, während er Rinderbrühe löffelt, und verbreitet sich anschließend über den zweckmäßigsten Weizenanbau erstens, zweitens, drittens.

Es weht ein frischer Wind, wenn unser Besuch vom Lande da ist.

Abends hat er dann die zweite Serie hinter sich und eine Ausstellung dazu. Er lobt sie in höchsten Tönen. Sein Notizbuch strotzt von Aufzeichnungen. Wir lassen uns bei seinem zweiten Bericht die mitgebrachte Landwurst schmecken, er tut sich gütlich am Bückling, den es bei ihm auf dem Lande nicht so frisch gibt. Und dann gehen wir ein bischen aus. Aber so gegen ½10 zückt er die Uhr und meint, er müsse nun schlafen gehen. Denn morgen hätte er wieder Vorlesung.

Nur ungern sehen wir ihn wieder abreisen, unsern Besuch vom Lande mit dem grünen Hütchen, dem unverwüstlichen Optimismus und dem Notizbüchlein voller Aufzeichnungen über die Landwirtschaftliche Woche in Halle. -mer.

## Verstärkter Schutz für die Geldbriefträger.

Mehrfache Ueberfälle auf Geldbriefträger hatten bei den zuständigen Stellen zu Erwägungen über durchgreifende Schutzmaßnahmen geführt. Es war angeregt worden, die Geldzustellung durch Geldbriefträger aufzugeben und Abholung von Geldsendungen durch die Empfänger einzuführen. Die Berichte der Oberpostdirektionen auf eine entsprechende Rundfrage sprechen sich gegen einen Ersatz durch Abholung aus. Es wird daher auch in Zukunft bei der Zustellung von Geldsendungen durch Geldbriefträger bleiben.

Das Reichspostministerium wird jedoch alle Oberpostdirektionen auf verschärfte Beachtung der zum Schutz der Geldbriefträger angeordneten Bestimmungen hinweisen. Die Bewaffnung der Geldbriefträger soll allgemein durchgeführt und in verstärktem Maße von der Möglichkeit Gebrauch gemacht werden, in unsicheren Gegenden dem Besteller einen zweiten Beamten zum Schutz mitzugeben.

## Statspiel ist interessanter als Teddy's Rede.

Das ist nun so. Da bekennt sich der Stanislaus, aus Polen gebürtig — das heißt, genau weiß er das nicht —, zum Mitkämpfer des großen Teddy Thälmann. Er müßte also eilen, wenn der große Teddy in Halle spricht. Aber er macht's nicht. Das Wetter ist ihm zu schlecht. Will Stanislaus denn die Weltrevolution wegen schlechten Wetters ausfallen lassen?

Was tut er in der Zeit, da Teddy sich in Halle die Kehle heiser brüllt? Er spielt Skat. Mit drei Zwintschönaern.

Als er nun vor der Strafkammer Halle stand, sich wegen eines Raubversuches an dem Bahnhofswirt von Klitzschmar zu verantworten hatte und sich außerdem noch wegen eines Spargeldiebstahls äußern sollte, bei dem er mit zwei Genossen einen Flurhüter überwältigt hatte, dachte er mit einem Male an diesen Skatabend.

Und die drei Skatbrüder bekundeten so, wie er ausgesagt hatte. Danach kann der Stanislaus nicht mit dem Ruf „Hände hoch, Herr Wirt!" den Klitzschmarer Gastwirt überfallen haben. Aber daß die aufrechte Kommunistengesinnung des Stanislaus durch eine solche Aussage stark ins Wanken geriet, überlegte man sich nicht.

Das Alibi erregte außerdem etwas Mißtrauen beim Richter, denn der eine Entlastungszeuge ist der Bruder eines mitverurteilten Genossen der Zwintschönaer Gewalttat.

Trotzdem waren die Bekundungen des überfallenen Gastwirts, der den Stanislaus an seinem auffälligen Ueberzieher und am polnischen Akzent genau erkannte, nicht ausreichend, um das Alibi zu entkräften. Das Urteil der ersten Instanz des Schöffengerichts vom 6. Dezember wurde aufgehoben, soweit es sich auf den Klitzschmarer Raubversuch bezieht. Es blieb aber bestehen für den Zwintschönaer Spargeldiebstahl.

An anderthalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust ist nicht zu rütteln.

# Der Auftakt der Landwirtschaftlichen Woche.

## Leben oder Untergang? — Für Veredlungswirtschaft.

Am Mittwochvormittag wurde die „Grüne Woche" in Halle im überfüllten Ufa-Theater vom Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen, Rittergutsbesitzer Wadsack-Kutzleben, eröffnet, der mit kurzen Strichen die gegenwärtige Wirtschaftslage der deutschen Landwirtschaft zeichnete und vor allem betonte, daß von allen Seiten der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, Landwirtschaftskammer, Reichs- und Provinzallandbund, von Vertretungen verschiedener Länder, von Parteien der nationalen Rechten man sich bei der Regierung bemüht hat, nun endlich die Versprechungen einzulösen, die der Landwirtschaft, als Trägerin eines geordneten Staats- und Wirtschaftslebens, schon unzählige Male gemacht sind,

**nämlich wirklich nun die Rettung zu bringen,**

die nötig ist für das Fortbestehen jeglichen Betriebes. Da alle Unternehmungen in dieser Beziehung so gut wie erfolglos gewesen, übernimmt hiermit die Regierung eine Verantwortung, deren Tragweite unübersehbare Folgen mit sich bringen muß.

Die eiserne Zeit erfordert einen Kampf nicht mit Worten, sondern mit Taten. Denn es geht jetzt zum Ende, die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse treiben zur Initiative. Die Entscheidung muß fallen und die Antwort kann nur sein: Leben oder rettungsloser Untergang.

### Vizepräsident der Landwirtschaftskammer

**Rittergutsbesitzer Reinhardt, Burgwerben,**

drückte seine Freude über den so äußerst zahlreichen Besuch aus, worin zum Ausdruck komme, daß die Landwirtschaft gewillt ist, den Kampf um die Existenz weiterzuführen und sich das Rüstzeug hierfür in solchen Versammlungen wie der heutigen zu holen.

Wie lebendig die Beziehungen zwischen landwirtschaftlichen Vereinen und Kammer sind und wie sehr es dadurch möglich ist, den Besonderheiten des örtlichen Bezirks gerecht zu werden, geht daraus hervor, daß im Jahre 1932 rund 1500 Vorträge von Beamten der Landwirtschaftskammer in den Vereinen gehalten worden sind.

Wenn heute manchmal der Landwirtschaftskammer Vorwürfe gemacht würden, daß sie die Interessen der Landwirtschaft nicht mit genügendem Nachdruck vertrete, so sei zu erklären, daß auf jeden Fall geschieht, was möglich ist. Besonders auch in der letzten Zeit, wo die Not fast unerträglich geworden ist, habe man alles getan. Wünschenswert wäre in mancher Richtung aber auch ein größeres Interesse und mehr Verständnis für diese Arbeit im Gesamtinteresse von seiten der Landwirtschaft.

„Halten Sie der Landwirtschaftskammer die Treue, dann können wir Ihnen am besten in diesen schweren Zeiten und noch kommenden erbitterten Kämpfen helfen," so schloß der Präsident.

### Oberpräsident a. D. Winnig

sprach dann über die Ziele deutscher Wirtschaftspolitik. Im Anschluß an seine gestrigen Ausführungen in der „Saale-Zeitung", die die Ursache der Agrarkrisis in der Entstehung einer Exportwirtschaft sahen, betonte er, daß in der Zeit stürmischer industrieller Aufwärtsentwicklung der Staat sich weniger um die Not des Bauern kümmere.

Auch England opferte seine Landwirtschaft der freihändlerischen Kommerzialität, und dieses englische Beispiel ist vielfach auch für andere Länder von Bedeutung geworden. Bei uns sind um den Schutz der Landwirtschaft vor der fremden Konkurrenz heftige Kämpfe geführt, mehrfach hat man die Richtung der Wirtschaftspolitik geändert. Seit dem Zusammenbruch steht unsere Wirtschaftspolitik mehr als vorher unter dem Drucke der Großstadt. Das ist heute die entscheidende Tatsache.

Im geistigen Raume der Großstadt ist der niedrigste Preis für Brot und Fleisch der gerechteste Preis. Dagegen kann der Mensch des Ackers nicht aufkommen. Er kann von seinen Nöten sprechen, aber die Stimme der Großstadt ist stärker. Die Demokratie ruiniert den Ackerbau und macht die Menschen des Ackers zu Bettlern.

Wir müssen endlich zur Kenntnis nehmen, daß eine neue Zeit angebrochen ist. Wir stehen am Ende der liberalistischen Epoche der europäischen Völker. Das gilt auch für die Wirtschaft und für die wirtschaftspolitischen Zielsetzungen. Das Sprichwort der bisherigen Wirtschaft hieß Ausdehnung, das Schlagwort der Gegenwart heißt Selbstbesinnung auf die eigene Kraft.

Die gegenwärtige Weltwirtschaftskrisis ist Ausdruck einer Stauung. Darum wird sie nicht ewig lange dauern. Nur eins wird nicht eintreten:

**wir werden die Expansion nicht wieder aufnehmen können.**

Wir fragen uns: Was haben wir wirtschaftlich zu tun?

Die Landbevölkerung muß wieder kaufkräftig werden. Heute geht ihre Aufnahmefähigkeit mehr und mehr zurück. Wie kann das unter den gegebenen Verhältnissen auch anders sein? Die Preise für Schlachtvieh liegen dort, wo sie um 1850 herum lagen. Die Milchpreise haben den Stand von 1860 erreicht. Wir brauchen eine Wirtschaftspolitik, die es sich zum Ziele setzt, die ackerbautreibende Bevölkerung wieder kaufkräftig zu machen. Das kann naturgemäß nur durch bessere Preise geschehen. Außerdem aber muß man den Grundsatz aufstellen, daß der städtische Verbraucher in jedem Falle, wo er die Wahl zwischen deutscher oder fremder Ware hat, der deutschen den Vorzug gibt.

Wir stehen vor der Notwendigkeit, die in unserm eigenen Lebensraume liegenden Möglichkeiten zu ergreifen und auszunutzen. Ob eine Rückbildung unseres industriellen Apparates zu vermeiden ist, wird von der Entschiedenheit abhängen, mit der wir die gestellte Aufgabe ergreifen. Das Ziel der deutschen Wirtschaftspolitik muß heißen: Stärkung des Binnenmarktes durch Wiederherstellung der Rentabilität und Kaufkraft der Landwirtschaft. Deutschland kann sich retten und wird sich retten.

Dr. Schindler, Berlin, sprach im Anschluß daran über die

### Getreide- und Veredelungswirtschaft

in der deutschen Agrarpolitik.

Diese Einseitigkeit der bisherigen Agrarpolitik, so führte der Redner aus, stellte sich namentlich in den verflossenen zwei Jahren immer deutlicher heraus: Die Preise für Vieh und Molkereiprodukte, für die Erzeugnisse des deutschen Gartenbaues sanken immer weiter, während die Preise für die Erzeugnisse der Ackerwirtschaft sich einigermaßen hielten. Notwendigerweise entwickelte sich aus diesem Verhältnis der Zustand, daß immer weniger Landwirte die Veredelungserzeugung betreiben wollten und immer mehr sich dem Getreidebau zuwandten.

So stehen wir heute vor der Tatsache, daß die deutsche Getreideernte insgesamt bereits den deutschen Getreidebedarf zu decken vermag. Dieser Umstand ist volkswirtschaftlich natürlich zu begrüßen. Für die landwirtschaftlichen Verwertungsmöglichkeiten bedeutet er jedoch, daß damit die Getreidezölle ihren preisregulierenden Charakter verloren haben, so daß heute der Getreidepreis im Inlande sich nicht mehr richtet nach dem Weltmarktpreis zuzüglich des Zolles, sondern daß er, unabhängig von der Preisbildung auf dem Weltmarkte, sich nach den Angebots- und Nachfrage-Verhältnissen bildet, wie sie hier im Inlande bestehen. Der augenblickliche Tiefstand auch der Getreidepreise zeigt dies deutlich.

Der Versuch, dieser Preisentwicklung beispielsweise bei Getreide durch staatliche Zwangskartelle, also durch Monopole beizukommen, bringt einmal die erhebliche Gefahr mit sich, daß der Preis nach politischen und nicht nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten bestünde, zum anderen aber vermag er sachlich keine Hilfe zu schaffen.

Die einzige Hilfe für die Getreidepreisbildung ist zur Zeit darin gegeben, daß man die Verwertungsmöglichkeiten für die bäuerliche Veredelungserzeugnisse denen der Ackerwirtschaft angleicht. In dem Augenblick, wo die Veredelungserzeugnisse wieder ungefähr gleich rentabel sind wie der Getreidebau wird der Anreiz zu verstärkter Getreideerzeugung schlagartig aufhören. Genau so wie vor sieben Jahren auch derjenige Bauer, der selbst kein Getreide verkaufte, in kluger Voraussicht dafür eingetreten ist, daß der Getreidebau geschützt werde, damit sich nicht die gesamte deutsche Landwirtschaft auf die Veredelungswirtschaft stütze, so wird er sich auch jetzt hüten müssen, durch Ueberzeugung die Absatzmöglichkeiten zu zerschlagen.

Der gesamte Bauernstand muß deshalb jetzt geschlossen für die Veredelungswirtschaft eintreten. Will man wirklich der Landwirtschaft in dieser Beziehung helfen, dann muß man einmal eine weitere Kaufkraftverringerung ablehnen und muß sich überlegen, daß jedes Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die Arbeitslosigkeit vermindert, gleichzeitig ein Agrarprogramm ist. Zollschutz allein kann heute nicht mehr den Preis regulieren, erforderlich ist neben dem bevorzugten Verbrauch deutscher Produkte auch eine Einfuhrkontingentierung.

*

Im Rahmen der Veranstaltungen wurde eine

### Weizenausstellung

gezeigt, die von der Ackerbauabteilung gemeinsam mit dem Landwirtschaftl. Institut der Universität vorbereitet war. Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Gerstenschauen der letzten Zeit um eine reine Lehrausstellung. Im allgemeinen betrachtet, gliedert sich die Ausstellung in zwei Gruppen. Es wurden an etwa zweihundert Proben die wichtigsten Weizensorten, aufgewachsen unter verschiedenen klimatischen und Bodenverhältnissen, gezeigt. Die zweite Gruppe der Ausstellung war den Qualitätsuntersuchungen gewidmet. Von den wichtigsten deutschen und ausländischen Sorten waren Kornproben und dazu Gebäcke und Mehle ausgestellt. Kornproben aus dem seit 35 Jahren laufenden Versuch in Lauchstädt ließen erkennen, daß die Düngung einen gewissen Einfluß auf die Qualität hat. Alles in allem erfuhr man aus der Ausstellung, daß die Qualität ein erbliches Produkt, also eine Sorteneigentümlichkeit, ist. Neben der Sorte hat der Witterungsverlauf den größten Einfluß auf die Qualität. Auch die Boden- oder Düngungsverhältnisse beeinflussen die Kornbeschaffenheit zu einem allerdings kleineren Teile als die beiden ersten Faktoren.

*

Im großen Saal der Landwirtschaftskammer eröffnete der Erste Vizepräsident der Kammer, Rittergutsbesitzer Reinhardt, Burgwerben, die Vortragsreihe des Nachmittags, die im Rahmen der Weizenschau abgehalten wurde, und betonte, daß die deutsche Landwirtschaft neben der erreichten mengenmäßigen Befriedigung des eigenen Bedarfs bis zu einem bestimmten Prozentsatz Weizen besonderer Qualität erzeugen müsse, um die ausländische Einfuhr von Qualitätsweizen überflüssig zu machen.

Oberlandwirtschaftsrat Dr. Hahne, Halle, ging in seinem Vortrag über die Lage des Weizenbaues im besonderen auf Ziel und Zweck der Weizenausstellung ein, die noch einige Tage geöffnet ist.

An Stelle von Direktor Kallenberg, Merseburg-Meuschau, sprach Direktor Lahn, Salzmünde, über Müllereigewerbe und Weizenmarkt. Nach einem historischen Rückblick behandelte er insbesondere die Anforderungen, die Bäcker und Müller an ein gut backfähiges Mehl stellen müssen.

In einem Vortrag, der bis zu einem gewissen Grade als Ergänzung des zweiten Vortrages gedacht war, sprach Dr. Schnelle, Halle, über deutschen Qualitätsweizen, ging auf Mischungsverhältnisse und Backversuche ein, die im Laboratorium mit einer Miniaturknetmaschine und einem Backofen angestellt waren, und gab dem Praktiker und Wissenschaftler manchen wertvollen Fingerzeig.

*

Im Anschluß daran fand eine Versammlung des Verbandes der mitteldeutschen Kaufrübenbauer e. V. statt. Der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Kaufrübenbauer, Gutsbesitzer Wolf, berichtete über das Thema „Sind die Kaufrübenverbände notwendig und sind dieselben auch für die gesamte Zuckerwirtschaft von Wert?" Vor zwei Jahren seien in Deutschland die Zuckerkontingente eingeführt worden und hätten die Rübenbauer vor ganz neue Aufgaben gestellt. Der Weltmarkt sei für Deutschland seit einigen Jahren völlig verloren, seitdem das Ausland eine eigene Zuckerindustrie ins Leben gerufen habe. Infolgedessen müßten sich die deutschen Produzenten einzig und allein auf den Binnen-

**Die Doppelhochzeit in Teutschenthal.**

Die beiden Brautpaare.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0005

markt abstellen. Um aber den Anbau lohnend zu machen, gelte es, Angebot und Nachfrage unbedingt auszubalancieren, vor allem aber die Fabrikation zu rationalisieren. Zu diesem Zwecke hätten sich sämtliche Kaufrübenbauer zusammenzuschließen. In Süddeutschland sei dies bereits bis auf den letzten Mann geschehen.

Der Vortragende ging dann im einzelnen auf die Organisationen des Verbandes ein und empfahl auch den mitteldeutschen Kaufrübenbauern den Zusammenschluß.

*

## Eröffnung der Vortragsreihe.

Im vollbesetzten Saale der Ufa-Lichtspiele wurde heute vormittag die Vortragsreihe für praktische Landwirte eröffnet, die von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen veranstaltet wird.

Der erste Vizepräsident der Kammer, Rittergutsbesitzer Reichardt, Burgwerben, eröffnete die Tagung und wies darauf hin, daß die Landwirtschaftskammer nach dem Kriege die Landwirtschaftliche Woche eingeführt habe unter dem Gesichtspunkt, die Landwirtschaft wieder aufzubauen und insbesondere der provinzial-sächsischen Landwirtschaft das Rüstzeug für den Existenzkampf zu geben. Unter dem Gesichtspunkt der Nahrungsfreiheit wurde früher einer Intensivierung der Landwirtschaft das Wort geredet.

Seit einiger Zeit hat sich dieser Plan geändert. Die Kammer weist immer wieder in Vorträgen und Reden darauf hin, daß die Landwirtschaft bei der Bodenbearbeitung äußerste Sparsamkeit beobachten und eine Einschränkung der Ausgaben vornehmen müsse. Zu einem ausgesprochenen Optimismus hat die Landwirtschaft keine Gelegenheit und die Einschränkung der Ausgabenseite ist in machem provinzialsächsischen Betriebe über das notwendige Maß hinausgegangen. Es ist deshalb notwendig, daß neben den Selbsthilfemaßnahmen der Landwirtschaft auch die staatlichen Hilfsmaßnahmen einsetzen, wenn man erkannt hat, daß letzten Endes eine gesunde und blühende Landwirtschaft die Grundlage eines gesunden Staatswesens darstellt. Neben der betriebswirtschaftlichen Seite bleibe natürlich das allgemeinwirtschaftliche Ziel der Landwirtschaft bestehen, auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu bleiben.

Darauf ergriff Rittergutsbesitzer Schlange-Schöningen das Wort zu seinem ersten Vortrag über: „Verbilligung der Produktionskosten auf dem Gebiete des Ackerbaus"

## Berliner Kaufmann stürzt sich aus dem D-Zugfenster.

Ein Kaufmann Böllholz aus Berlin-Wilmersdorf stürzte sich gestern nacht kurz hinter der Blockstelle A Z auf der Strecke Halle — Merseburg — ungefähr dort, wo die Kasseler Bahn abzweigt — aus einem Fenster des D-Zuges Nr. 2 auf den Bahnkörper. Er fiel außerordentlich glücklich und wurde an Kopf und Händen nur leicht verletzt.

Seine Hilferufe hörte ein Schrankenwärter, der herbeieilte und den Verletzten zunächst in sein Wärterhaus brachte. Später brachte man den Lebensmüden in das Elisabethkrankenhaus.

Im D-Zug fand man, nachdem dort der Vorfall bemerkt worden war, einen Brief, der an Frau Böllholz gerichtet war und in dem ihr Mann die Gründe für seinen verzweifelten Schritt niedergelegt hatte.

## Woher hat die Moritzkirche ihren Namen?

In Mitteldeutschland gibt es nicht nur eine Reihe von Moritzburgen (z. B. in Halle und Zeitz), sondern eine noch viel größere Anzahl von Moritzkirchen. Oft genug ist die Frage aufgeworfen worden, woher diese Burgen und Kirchen ihren Namen haben.

Nach neuesten Mitteilungen erhielt der Kult des Märtyrers Mauritius, des Anführers der sogenannten Thebanischen Legion, seinen Mittelpunkt zunächst im Walliserland bei St. Moritz und breitete sich von dort nach Italien und den Rhein hinab aus. Aber die Mönche dieses Klosters missionierten auch die Flußtäler des Elbegebiets hinab, und so finden sich überall in den Städten im heutigen Sachsen Kirchen und Kapellen, die dem heiligen Moritz geweiht waren. Das Stadtwappen von Magdeburg zeigt heute noch das Bild dieses Märtyrers. Dabei ist zu beachten, daß zahlreiche kleinere Moritzkirchen im Laufe der Jahrhunderte abgebrochen oder ersetzt worden sind. Nach alten Berichten hat Kaiser Heinrich Reliquien des heiligen Moritz aus Regensburg holen lassen und für Magdeburg bestimmt, schließlich aber der Moritzkirche in Zwickau überlassen, so daß sie ein berühmter Wallfahrtsort wurde.

Auch der Vorname Moritz ist in Verbindung mit dem heiligen Moritz immer weiter verbreitet worden. In den Fürstenhäusern Sachsen und Anhalt wurde er besonders gern benutzt. Moritz von Sachsen, der Bundesgenosse und spätere Gegner von Kaiser Karl V., ist eine bekannte historische Persönlichkeit.

**Erwerbslose spielen für Erwerbslose.** Die Notgemeinschaft hallischer Bühnenkünstler bringt am Donnerstag, dem 19. Januar im Thalia-Theater den bei der ersten Erwerbslosen-Vorstellung mit durchschlagendem Erfolg gespielten Schwank „Der blaue Heinrich". Am gleichen Nachmittag für Kinder das Zaubermärchen „Wie Blondköpfchen Rübezahl suchen ging."

**Philharmonie.** Der Liederabend von Maria Ivogün am morgigen Freitag im „Stadtschützenhaus" beginnt pünktlich 8 Uhr. Karten bei Heinrich Hothan.

# Die Feiern zur Reichsgründung.

## Universität und Krieger gedenken des 18. Januar.

Die Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg beging am Mittwochvormittag den Gedenktag der Reichsgründung durch einen Festakt in der Aula. Nachdem unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste sowie Vertreter staatlicher und städtischer Behörden in traditionellem Zuge Rektor, Senat und Dozentenschaft in vollem Ornat erschienen waren und die Fahnenabordnungen der Korporationen Aufstellung genommen hatten, leiteten Gesangsvorträge der „Fridericiana" die Feier ein.

Die Festansprache hielt der ordentliche Professor der Rechte, Dr. Boehmer.

Das Fest der Reichsgründung sei kein Fest der Freude, sondern der inneren Sammlung und des Bekenntnisses zur volksverbundenen Gemeinschaft. In stolzer Erinnerung denke man an den äußeren Glanz und den Aufstieg damals, schmerzlich aber an die staatliche Ohnmacht heute. Herabgesunken zu einer Nation zweiter Klasse bedürfe Deutschland der Stoßkraft eines geschlossenen Wehrwillens, um die alte Geltung nach außen hin wiederzuerlangen. Im Inneren herrsche die Vernorrenheit einer staatszerstörenden Unsachlichkeit, die Gefahr eines nackten Machtkampfes und die Selbstausschaltung des höchsten Willensorganes eines Volkes. Statt mit blanken, ehrlichen Waffen kämpfe man mit den Giftpfeilen der Verunglimpfung; nur mühsam könne der schreckliche Brand des Bruderkrieges unterdrückt werden. Hinzu kommen wirtschaftliche Not und seelische Abstumpfung, hervorgerufen durch die furchtbarste Strafe, die das arbeitsamste Volk der Welt treffen konnte.

Der Kampf der Waffen um äußere Macht, den eine Welt von Feinden mit Deutschland geführt habe, sei auch um höchste Menschheitsideale entfestet worden. Es galt zu entscheiden, ob Deutschland sich auch geistig durchgesetzt habe. Auch heute ringt die deutsche Seele schwer mit ihren Idealen und droht, von einem entgotteten Massenmensch, dem Kommunismus, dem jüdischen Faschismus und dem westlichen Demokratismus zerfleischt zu werden. Aber Deutschland braucht keine fremden Formeln abzuschreiben, es hat seine eigenen Formeln, eine tiefe Sehnsucht nach einem einenden politischen Volksglauben.

Diesen Glauben zu finden, ist die Frage der Gegenwart. Unsere Philosophie kann helfen, diese Frage zu lösen, insbesondere hat ein Hegel uns die Ziele gewiesen. Es geht um das ewige Grundproblem des sozialen Lebens: ob Personalismus oder Transpersonalismus, ob Individualismus oder die Gesellschaft die Welt beherrschen sollen.

Ein Nachtwächterstaat sei freilich kein Staatsideal und auch das laissez fair, laissez aller habe verderbliche Auswirkungen gezeigt. Die grundsätzliche Anerkennung der wissenschaftlichen Freiheit sei die unentbehrliche Luft für den Geistesmenschen. Diese Freiheit aber dürfe nicht entarten, sie sei das Gesetz der Wahrheit, die mit der Klarheit des Denkens identisch ist. 1914 habe das ganze Volk national einig gesehen in dem Gedanken einer überindividualen Staatseinheit, die geboren sei aus der höchsten Aufgabe eines Volkes, der Selbsterhaltung. Dieses Recht dürfe man keinem Volke nehmen.

Nicht Freiheit des einzelnen, sondern selbstlose Pflichterfüllung ist die Vollendung des Lebens. Mit allen Kräften habe jeder Dienst am Staate zu üben. Wenn Deutschland in diesem Sinne zur Einheit zurückgefunden habe, und wieder eine wahre Volksgemeinschaft geworden sei, wie sie 1914 die Welt in Verwunderung versetzt habe, sei es reif, auch die äußere Freiheit und Ehre beanspruchen zu dürfen.

Deutschland, Deutschland über alles — — und stehend sang die Festversammlung die Nationalhymne.

## Preisträger und Preisaufgaben.

Hierauf nahm der derzeitige Rektor der Universität, Prof. Gustav Fröhlich, die Verkündung der Preisträger des vorjährigen wissenschaftlichen Wettbewerbs vor.

Es wurden mit Preisen ausgezeichnet die Studenten der Theologie Alexander Vogel (Halle), Fritz Maß (Neugard/Pommern) und Herbert Lehmann (Halle), cand. med. Horst Berger (Weißenfels), stud. phil. Wilhelm Annecke (Westeregeln), Hans Wehr (Leipzig, — orientalische Sprachen), stud. rer. nat. Hans Wildgrube, ferner stud. theol. Heinrich Vorträger. Den vom Evangelischen Bund gestifteten Preis erhielt Dr. phil. Hans Kars. Den Julius-Kühn-Preis, die Plakette und 500 Mark erhielt Dipl.-Landwirt Fritz Schreiber (Quedlinburg). Der Assistent am Physikalischen Institut Kurt Diepner erhielt den von der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. gestifteten Preis von 500 Mark für eine besondere Arbeit in der Hochfrequenztechnik. Den von der Paul-Schmidt-Stiftung für eine ausgezeichnete Dissertation gestifteten Preis von 200 Mark erhielt der Referendar Hans Arnold.

Die Themen der für das Jahr 1933 gestellten Preisaufgaben lauten:

Von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät: „Die Wirkungen der gewaltsamen Zinskonversionen (durch die 4. Notverordnung vom 8. Dez. 1931) auf dem Kapitalmarkt." 2. Thema: „Die Staatspraxis des Reiches zu Artikel 45 Absatz 3 der Reichsverfassung ist kritisch zu würdigen".

In der theologischen Fakultät: „Wort und Wunder im Urchristentum."

In der medizinischen Fakultät: 1. „Es ist experimentell der schädigende Einfluß Liquor-fremder Substanzen auf das Zentralnervensystem zu untersuchen und festzustellen, in welchem Gebeanteil des Zentralnervensystems wir die sogenannte Blut-Liquor-Schranke zu erblicken haben." 2. „Johann Christian Reil und die Romantik."

In der philosophischen Fakultät: „Die klassizistischen Strömungen in der hellenistischen Plastik des 3. und 2. Jahrhunderts vor Christi." In der naturwissenschaftlichen Fakultät: 1. „Die Salomonischen Formeln." 2. „Zeit und Werkstoffbedarf für Stellmacherarbeiten in der Landwirtschaft".

Vom Institut für Arbeitsrecht das Thema: „Der kollektivistische Rechts- und Staatsgedanke im geltenden Arbeitsrecht".

Ferner von der naturwissenschaftlichen Fakultät auf Grund der Doktor-Paul-Parey-Stiftung das Thema: „Untersuchung über die Absorptionen und Streuung von harten Strahlen am Atomkern."

Damit war die Feier beendet und unter Orgelbegleitung verließ der Lehrkörper die Aula.

# Das Reichsgründungsgedenken der alten Krieger.

Zu einer festlichen Feier aus Anlaß der Wiederkehr des Reichsgründungstages hatte der Kriegerverband Halle u. Saalekreis am Mittwochabend ins „Stadtschützenhaus" geladen. Bis auf den letzten Platz war der große Saal besetzt, auf der Empore stand eine schwarze Menschenmauer, als Fahnen und Standarten eingebracht wurden und der 1. Vorsitzende, Herr Hoffmann, mit herzlichen Worten Vertreter befreundeter Verbände und Parteien, Vertreter der Stadt, unter denen sich auch Bürgermeister Belthuysen befand, begrüßte und mit kurzen Worten auf den tieferen Sinn der Reichsgründungsfeier einging. Ein Nationalfeiertag in des Wortes tiefster Bedeutung solle der Tag der Reichsgründung für das nationale Deutschland sein, ein Tag der Erinnerung für die Alten, ein Tag der Nacheiferung für die Jungen solle er sein. Die Kriegervereinsbewegung sei in ihrem nationalen Wollen ein bedeutender Faktor geworden, und die Tagung des Kyffhäuserbundes am letzten Sonntag in Berlin, an der er habe selbst teilnehmen dürfen, sei der äußere Ausdruck dieser Tatsache gewesen.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede von Oberstleutnant Karwiese-Berlin. Unter dem Begriff „Macht und Ohnmacht in der deutschen Geschichte" sprach er über den Kampf des Preußentums mit dem international eingestellten Marxismus, einen Kampf, der Deutschlands Verderben und Untergang herbeigeführt hat. Doch ist dem deutschen Volke trotz aller Parteienzwistigkeiten, trotz aller Hoffungslosigkeit, die in Millionen deutscher Familien eingezogen ist, etwas geblieben, das ihm immer noch Achtung in der Welt verschafft, das die Gegner Deutschlands vor dem Aeußersten zurückschrecken ließ. Es ist Millionen von Deutschen immer noch ein Stück Preußentum geblieben, und damit ein Stück eiserner Pflichterfüllung und Aufopferungsfähigkeit. Der internationale Marxismus kennt das Wort Pflicht nicht, für ihn ist die Arbeit nicht Pflicht, für ihn ist sie eine „Ware", die er auf den Markt verkauft. Ausgehend von der Regierungszeit des Großen Kurfürsten, in der vielleicht zum erstenmal der Sinn des Preußentums seine Prägung erhielt, bis zu Friedrich dem Großen und der nachfriederizianischen Zeit ist systematisch der Gedanke und die Idee des Preußentums entwickelt worden. Seinen Niederschlag und seine höchste Entwicklung hat er in dem Wort Friedrichs des Großen gefunden: Ich bin der erste Diener meines Staates. Dem Engländer, dem Franzosen ist der Staat nur Mittel zum Zweck für seine persönlichen Bestrebungen. Demgegenüber konnte sich ein Ideal des Preußentums stark und fest herausbilden. Das Wort Preußentum wurde zu einem Begriff, denn warum bemühte sich der Welteroberer Napoleon sonst, das kleine Preußen für sich zu gewinnen?

Im weiteren Verlauf seines Vortrages ging der Redner auf das Eindringen des westlichen Liberalismus in die preußisch-deutsche Geschichte ein. Trotz aller sozialen Einrichtungen machte sich der internationale Marxismus breit, der der deutschen Politik der Nachkriegszeit Enttäuschung auf Enttäuschung bereitete. Innenpolitisch wurde zu zerschlagen versucht, was der Träger des Preußentums war: die alte Armee. Außenpolitisch ist ein kleiner Lichtblick zu verzeichnen: die theoretische Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage. Die praktische Anerkennung der Rüstungsgleichheit muß die Fortsetzung sein.

Noch immer ist uns ein Stück Preußentum geblieben, das die nationale Welle in Deutschland zur Befreiung führen wird.

Die Versammlung dankte dem Redner mit langanhaltendem Beifall, und der Verband als solcher dankte ihm im besonderen, indem er Herrn Oberstleutnant Karwiese-Berlin zum Ehrenmitglied ernannte.

Musikalische Vorträge des Görlachorchesters und turnerische Vorführungen der Kyffhäuserjugendgruppen unter Leitung von Herrn Baasch gaben der Feier würdigen Rahmen und Auftakt.

## Hausbesitz warnt vor Verrentung der Hauszinssteuer.

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine E. V. hat durch seinen Präsidenten, Stadtrat Hurmar, folgendes Telegramm an die Reichsregierung gerichtet:

„Warnen dringend vor allen Projekten, die kommunale Umschuldung auf Kosten des Hausbesitzes durch Verrentung, Verlängerung und Lastensteigerung der Hauszinssteuer zu betreiben. Verzweifelte Lage des Hausbesitzes erfordert radikalen Lastenabbau, insbesondere bei der Hauszinssteuer. Verrentung und Verlängerung dieser Ausnahmelast hätten den völligen Zusammenbruch des Hausbesitzes und durch Zerstörung der Beleihungsgrundlage die Vernichtung des gesamten städtischen Realkredits zur Folge.

Der Hausbesitz ist nicht gewillt, sich widerstandslos nochmals zur Sanierung zerrütteter Gemeindefinanzen mißbrauchen zu lassen."

*

Sofort nach Bekanntwerden des Programms für Arbeitsbeschaffung hat die Deutsche Volkspartei gefordert, daß die Kostengrenze für die Bewilligung von Beihilfen zur Reparatur des Altwohnbesitzes herabgesetzt werden müsse. Ferner wurde eine Erhöhung der Mittel auf 200 Millionen Mark für diesen Zweck beantragt.

Inzwischen ist diesen Anträgen insoweit entsprochen, als vorläufig weitere 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt wurden und nunmehr auch die Kostengrenze auf 100 RM. gesenkt worden ist. Das heißt, es können jetzt schon Zuschüsse in Höhe von 20 Prozent für Reparaturarbeiten gegeben werden, deren Mindestbetrag 100 RM. beträgt.

Damit ist insbesondere dem Kleinhausbesitz und dem kleinen Handwerk eine wesentliche Erleichterung verschafft worden.

## Wechsel in der Kreisleitung der NSDAP.

In der Pflichtmitgliederversammlung der NSDAP. Halle am Dienstagabend machte Gauleiter Jordan die Mitteilung, daß der bisherige Kreisleiter Czarnowski auf eigenen Wunsch von seinem Posten zurückgetreten ist und die Landesstillstelle der NSDAP. übernommen hat. An seine Stelle ist der Sturmbannführer der SA.-Reserve Dohmgörgen bestimmt worden.

Obwohl die Pflichtmitgliederversammlung nur von Parteigenossen besucht sein konnte, waren die sozialistischen hallischen Blätter, „Volksblatt" und „Klassenkampf", bereits gestern in der Lage, über diese Veränderung in der Kreisleitung der NSDAP. und den Verlauf der Versammlung zu berichten.

## Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 19. Jan. 1933

| Aufg. Sonne | Unterg. | Aufg. Mond | Unterg. |
|---|---|---|---|
| 8 U 10 M | 16 U 36 M | — U 59 M | 10 U 40 M |
| 18.1. 14U | 21U | 18.1. 14U | 21U |
| 19.1. 7U | | 19.1. 7U | |

| | |
|---|---|
| Temperatur in 2 m Höhe | Luftdruck 103 m üb. N. N. |
| — 0,9 \| — 2,4 \| — 2,7 | 744,7 \| 746,3 \| 748,9 |
| Windrichtung u. Stärke | Relative Luftfeuchtigkeit |
| O 2 \| ONO 1 \| NO 1 | 74% \| 90% \| 94% |

| Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche | | | Witterungsverlauf | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | vorm. | nachm. | Abds. und nachts |
| 10 | 10 | 10 | wolkig | bedeckt | bedeckt |

Sonnenscheindauer am 18. 1.: 1,8 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 18. 1.: — 2,4 °C
Abweichung vom langjährigen Durchschnitt: — 2,7 °C
Höchsttemperatur am 18. 1.: —0,8 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 19. 1.: — 3,2 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Freitag: Oestliche bis nördliche Winde. Trübe. Ständig wachsende Neigung zu Schneefällen. Temperatur zunächst wenig verändert.

Für Sonnabend: Schneefall mit leichtem Frost wahrscheinlich.

## Geschäftliches.

Eine völlige Umwälzung in der Ernährung steht in Europa vor der Tür, da es jetzt gelungen ist, die überaus hochwertige Sojabohne, die bekanntlich noch vor Reis das Hauptnahrungsmittel der östlichen Völker darstellt, nach einem patentierten Verfahren auch für den europäischen Geschmack zu veredeln. Die so behandelte Sojabohne kommt gemahlen unter dem Namen Edel-Soja in den Handel und gibt die Möglichkeit, sich hochwertig und billig zu ernähren, zumal Edl-Soja bei der Bereitung aller Speisen ohne den Geschmack zu verändern, verwendet werden kann.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto-Handel-Druckerei —, Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0006

# Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 19. Januar 1933

## Weitere Beihilfen für Haus-Instandsetzungsarbeiten

Außer der bereits vergebenen 50 Mill. RM. Reparaturbeihilfe für Hausbesitzer sollen, wie jetzt bekannt wird, nochmals 50 Mill. RM. als Fünftel-Zuschuß für Reparaturarbeiten vom Reich vergeben werden. Diese Beihilfe erschöpft jedoch noch nicht die Erleichterungen, die dem Hauseigentümer jetzt gewährt werden. Er soll sie außerdem noch erhalten aus der Bevorschussung noch nicht empfangener Steuergutscheine und aus einer Reichsbürgschaft. Hierzu erfahren Berliner Blätter, daß alle diejenigen Hauseigentümer die Geld für Reparaturzwecke benötigen, alle im ganzen Jahr (also bis 30. Sept. d. J.) anfallenden Steuergutscheine mit Fälligkeit bis 1938 schon jetzt diskontiert bekommen, d. h. zum Börsenkurs endgültig abgeben können. Die dabei auszustellenden Wechsel wären für die ganze Laufzeit vom Hauseigentümer bereits zu akzeptieren, von der vermittelnden Bank auszustellen und an die Deutsche Bau- und Bodenbank zu girieren. Man wird wohl diesen Weg wählen, da eine ursprünglich mit 7½ Proz. Kosten in Aussicht genommene Diskontierung bei der Reichsbank nur bis zu zwei Jahren zugesagt werden sollte, und die späteren Steuergutscheine dann zu einem Termin hätten abgerechnet werden müssen, den man jetzt nicht übersehen kann. Für diese Bevorschussungen sollen 30 Mill. RM. verfügbar gemacht werden.

Aus der 100-Mill.-Bürgschaft des Reiches sollen jetzt ferner in folgender Weise Kredite gewährt werden: Die Bürgschaft wird nur insofern gegeben, als die Kredite bis Ende 1934 fällig gemacht werden. (Diese kurze Rückzahlungsfrist hofft man noch irgendwie zu erweitern.) Dabei übernimmt das Reich den überwiegenden Teil der Haftung, einen kleinen Teil dürften also alle oder wenigstens die privaten, vermittelnden Institute tragen. Die Darlehen werden gewährt für Altwohnungen (fertig bis 1. Juli 1918), und zwar für Arbeiten, die nach dem 1. Juli 1932 und vor dem 1. April 1933 begonnen wurden; dabei können Instandsetzungen oder Wohnungsteilungen unter bestimmten Vorschriften erfolgen. Die Darlehen müssen dinglich gesichert sein. Dabei wird man bei der Wechselhereinnahme durch die Deutsche Effekten- und Wechselbank etwa

**die 3½fache Miete als Beleihungsgrenze**

vorsehen. U. a. kommen dafür ferner die Deutsche Bau- und Bodenbank, die Preußische Staatsbank, die Dresdener Bank (mit angeschlossenen Genossenschaftsbanken) und die Zentralgenossenschaftskasse in Betracht. Die Vermittlungsinstitute — solche sind vor allem Spezial- und Genossenschaftsbanken — werden mit zur Unterschrift herangezogen. Der Rückfluß der Darlehen muß aus der Rentabilität des Grundstücks oder auf andere Weise (Einkommen, Gehalt und dergleichen) gesichert sein. Die Banken, die die Wechsel hereinnehmen, erhalten eingehende Kontrollrechte, ebenso wie das Reich sich den Einblick gesichert hat.

## Oelfündig

**Die Bohrungen bei Mühlhausen.**

Die in Mühlhausen von der Wintershall A.-G., der Preußag und der Gewerkschaft Elwerath niedergebrachte Oelbohrung ist bei einer Teufe von etwas mehr als 1000 Meter fündig geworden. Die bei Volkenroda ergiebigen Dolomitschichten haben sich auch bei Mühlhausen als ölführend gezeigt. Ob eine Ausbeutung des Oeles stattfinden wird, steht bis heute noch nicht fest. Es sind zugleich große Mengen Erdgas erbohrt worden.

## Handelsvertrag Deutschland-Uruguay

**Nach Meldungen aus Montevideo wurde am Mittwoch der deutsch-uruguayanische Handelsvertrag von dem deutschen Gesandten in Uruguay und dem uruguayanischen Außenminister unterzeichnet. Es handelt sich um ein Meistbegünstigungsabkommen ohne besondere Klausel.**

## Günstige Brandkurve

Im Jahre 1932 sind bei der „Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland" 85 392 703 Mark Schäden im Deutschen Reiche angefallen. Wenn hiernach auch das Jahr 1932 rein zahlenmäßig ein günstigeres Ergebnis als das Vorjahr aufzuweisen hat, so ist doch nicht zu vergessen, daß auch die Prämieneinnahme der Versicherungsgesellschaften infolge des allgemeinen Preisrückganges, der nach dem Lebenshaltungsindex für 1932 gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1931 nicht weniger als 11,1 Prozent betrug, und der Schrumpfung des Versicherungsbestandes in ganz beträchtlichem Ausmaße zurückgegangen ist. Auch die Kosten der laufenden Geschäftsbearbeitung sind infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten gestiegen.

**Berlin, 18. Jan. Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Stetig.

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| Jan. | 20,25 | 19,25 | Juli | 21,25 | 20,25 |
| Febr. | 20,50 | 19,50 | Aug. | 21,25 | 21,00 |
| März | 20,50 | 19,50 | Sept. | 21,75 | 21,00 |
| April | 20,75 | 20,00 | Okt. | 22,00 | 21,25 |
| Mai | 20,75 | 20,00 | Nov. | 22,25 | 21,50 |
| Juni | 21,00 | 20,00 | Dez. | 22,50 | 21,75 |

**Metallpreise in Berlin** vom 18. Jan. für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 46,75. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350. Antimon Regulus 37—39. Feinsilber für 1 kg fein 35,00—38,50.

## Deutschland halbiert den Tomatenzoll.

Gemäß einer am Dienstag unterzeichneten Vereinbarung mit Spanien wird der deutsche Tomatenzoll vorübergehend bis zum 14. Februar 1933 von 20 auf 10 RM. herabgesetzt. Diese Maßnahme ist erfolgt, um die zwischen den beiden Regierungen eingeleiteten Verhandlungen über die Regelung einiger handelspolitischer Fragen zu fördern.

## Ausfallbürgschaft für Düngemittel

Das Reichskabinett hat die Ausfallbürgschaft für Düngemittel bewilligt. Auf welchen Betrag sich die Ausfallbürgschaft beläuft, läßt sich bisher noch nicht feststellen.

**Lindener Aktien-Brauerei, Hannover-Linden.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 4 (6) Prozent in Vorschlag zu bringen.

**Malzbierbrauerei Groterjan & Co., Berlin.** Der auf den 7. Februar 1933 einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 7 (8) Prozent vorgeschlagen.

**Riebeck-Partuschke-Brauerei Akt.-Ges. in Torgau.** Der Aufsichtsrat schlägt wieder 6 Prozent Dividende vor.

## Hallische Börse vom 19. Januar

| | heute | Vortag |
|---|---|---|
| Allgem. Deutsche Credit-A. | 58,75 G | 59,25 G |
| Hallescher Bankverein | 46,50 bG | 47,00 G |
| Gewerbe- und Handelsbank | 44,00 G | 44,00 G |
| Landcredit-Bank | 31 00 bG | 30,50 |
| Zörbiger Bankverein | 26,00 bG | 26,50 G |
| Mansfeld Bergbau A.-G. | – | – |
| Prehlitzer Braunkohlen | 108,00 G | 106,00 G |
| Riebeck'sche Montanwerke | – | – |
| Werschen-Weißenf. Braunk. | – | – |
| Bruckdorf-Nietleb. Bergbau | – | – |
| Ammendorfer Papier | 76,00 B | 78,00 G |
| Cröllwitzer Papierfabrik | 28,00 b | 29,00 b |
| Cönnerner Malzfabrik | 50,00 G | 50,00 G |
| Eilenburg. Kattun-Manufakt. | – | – |
| Engelhardt-Brauerei | – | – |
| Glauziger Zuckerfabrik | – | – |
| Malzfabrik Reinicke & Co. | 100,00 G | 100,00 G |
| Halle-Hettstedter Eisenbahn | 15,00 G | 15,00 G |
| Hall. Maschinen u. Eisengieß. | – | – |
| Hallesche Röhrenwerke | 24,00 B | 24,00 bB |
| Hildebrand Mühlenwerke | 49,00 B | 49,00 B |
| Kaiserbad Schmiedeberg | – | – |
| Kyffhäuserhütte | 31,00 B | 31,00 B |
| Gottfried Lindner | 23,75 G | 24,50 bB |
| Schraplauer Kalkwerke | 15,00 bG | 15,00 bG |
| Stadtmühle Alsleben | 51,00 b | 51,00 bG |
| G. Vester Spedition | – | – |
| Wegelin & Hübner | – | – |
| Zeitzer Maschinen u. Eisen | – 0 | – |
| Zuckerraffinerie Halle | – | 51,75 B |

**Berliner Produktenbörse vom 18. Januar.**

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk. | 184—186 | Vikt.-Erbsen | 20,00—23,00 |
| Futterweizen | — | Futtererbsen | 12,00—14,00 |
| Sommerweizen | — | Peluschken | 13,00—14,50 |
| Roggen, märk. | 150—152 | Ackerbohnen | 13,25—15,00 |
| Braugerste | 165—175 | Wicken | 14,00—16,00 |
| Industriegerste | 158—165 | Lupinen, blau | 8,00—10,25 |
| Hafer, märk. | 111—114 | Lupinen, gelb | 11,50—13,00 |
| Weizenmehl | 22,75—26,00 | Seradella, neu | — |
| Roggenmehl | | Leinkuchen | 10,20 |
| 70 Proz. | 19,60—21,60 | Erdnußkuchen | 10,50 |
| Weizenkleie | 8,75—9,00 | Trockenschnitzel | 9,00 |
| Roggenkleie | 8,70—9,00 | Soja-Schrot | 10,10 |

**Magdeburg, 18. Januar. Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 5,20 | 4,80 | Juni | 5,40 | 5,20 |
| Februar | 5,20 | 4,80 | Juli | 5,50 | 5,30 |
| März | 5,25 | 4,90 | August | 5,60 | 5,40 |
| April | 5,25 | 4,95 | Septmber | 5,70 | 5,50 |
| Mai | 5,30 | 5,10 | | | |

**Magdeburg, 18. Jan. Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—. Jan. 31,60—31,65. Tendenz: Ruhig.

**Berlin, 19. Jan. Amtliche Butternotierungen** 1. Qualität 0,90, 2. Qualität 0,83, 3. Qualität 0,76 je Pfund. Tendenz: Stetig.

**Berlin, 19. Januar. Elektrolytkupfer 46,75.**

## Schwächer.

**Berlin, 19. Jan. Die innerpolitische Lage löst wieder Realisationen aus. Allgemeine Kunstseide und Holzmann erschienen minus, minus. Geld 4¼.**

**Berliner Produkten-Frühmarkt v. 19. Jan.:** Weizen März 200,5, Mai 202,5; Roggen März 160, Mai 162,5; Hafer gut 140—146; Hafer mittel 128—139; Sommergerste gut 184—188; Futterweizen 195—200; gelber Platamais 193—195; Kleiner Mais 212—214.

**Berliner amtliche Devisenkurse vom 18. Januar**

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Dollar | 4,209 | 4,217 | 1 Pfund Sterl. | 14,06 | 14,12 |
| 100 holl. Guld. | 169,18 | 169,52 | 100 italien. Lire | 21,54 | 21,58 |
| 100 franz. Frks. | 16,43 | 16,47 | 100 span. Peset. | 34,37 | 34,43 |
| 100 schweiz. Fr. | 81,02 | 81,18 | 1 argentin. Peso | 0,858 | 0,862 |
| 100 Belga | 58,28 | 58,40 | 100 finnische M. | 6,214 | 6,226 |
| 100 tschech. Kr. | 12,465 | 12,485 | 100 bulgar. Leva | 3,057 | 3,063 |
| 100 schwed. Kr. | 76,67 | 76,82 | 1 japan. Yen | 0,869 | 0,871 |
| 100 norweg. Kr. | 72,13 | 72,27 | 1 brasil. Milrs. | 0,239 | 0,241 |
| 100 dän. Kron. | 70,08 | 70,22 | 100 jugsl. Dinar | 5,554 | 5,566 |
| 100 österr. Schill. | 51,95 | 52,05 | 100 portug. Esc. | 12,88 | 12,85 |
| 100 ung. Pengö | —,— | —,— | 100 Danz. Guld. | 81,72 | 81,88 |

**Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen**

Berlin, 18. Januar

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pfdbr. Anst. Pr. L. Gm. 19 | | 6 Prs. Centr.-Boden-u. Pfdbr.Bk. G.Pf. Em.1 | 83,25 |
| 6 do. do. R. 13 u. 15 | 85,50 | 6 do. G.Komm. Em.1 | 72,75 |
| 6 do. do. R. 17 u. 18 | 85,50 | 6 Hannov. Ldskr. Pfdb. 4 Ausg. 15.2.1929 | 86,75 |
| 6 do. do. R. 10 | 85,00 | 6 do. Pfandbriefe 1926 | 87,[illegible] |
| 6 do. do. R. 21 | 84,90 | 6 do. do. 1927 | — |
| 6 do. Kom. R. 20 | 77,50 | 6 do. do. Serie 5 | — |
| 6 do. do. R. 6 | — | 6 do. do. | — |
| 6 do. do. R. 8 | — | | |
| 6 Pr. Zust. Gld. R. 3, 6, 10 | 82,00 | 6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg. | — |
| 6 do. do. R. 9 | 82,00 | 5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle | — |
| 6 do. do. R. 14 u. 15 | 82,00 | 5 Berl. Roggenwert 1923 | — |
| 6 do. do. R. 18 | 82,00 | 6 Bresl. Kohlenwertanl. | — |
| 6 do. do. R. 19 | | 5 Elektr. Mitteld. Kohle | 4,45 |
| 6 do. do. R. 20 u. 21 | 82,00 | 6 Ev. Ldk. Anh. Roggw. | — |
| 6 Pr. Pfdbr. Gpfr. Em. 41 | 84,25 | 5 Großkraftwk. Hannov. | — |
| 6 do. do. Em. 42 | 84,00 | 5 Kur-u. Neumärk. Rogg | 5,70 |
| 6 do. do. Em. 45 | — | 5 Landsch. Centr.-Rogg. | 6,88 |
| 6 do. Kom. Em. 19 | 78,00 | 5 Meckl.-Schwer. Rogg. | — |
| 7½ Prv. Sächs. lds. Gpf. | — | 5 Oldb. Kred.-Anst. Rog. | — |
| 6 do. do. do. | 77,00 | 5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf. | — |
| 6 do. do. Ausg. 1-2 | 78,75 | 5 Prv. Sächs. Lds. Rogg. | — |
| 8 do. do. Ausg. 1-2 | — | 5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11 | 6,90 |
| 6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27 | 84,00 | 5 Schl. Ldsch. Rogg.-Pf. | 5,86 |
| 6 do. do. 1928 | 84,00 | 5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl. | — |
| 6 Pr. Ctr. Bod. G. K. 27, 28 | 73,25 | | |
| Sächs. Pr. G. A. A. 11/12 | — | | |

**Leipziger Börse vom 18. Januar**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Allg. Dt. Cred.-A. | 59,00 | Mansfeld, Bergb. | 23,50 |
| Chromo Najork | 45,25 | Pittler Maschinen | — |
| CröllwitzerPapier | — | Polyphon | — |
| Falkenstein Gard. | 75,25 | PrehlitzerBraunk. | 110,00 |
| Kasseler Jute | 121,00 | Rauchwar. Walter | — |
| Kirchner & Co. | 16,00 | Riquet & Co. | 68,00 |
| Landkraft Leipzig | — | Fahlberg, List & Co | — |
| Langbein-Pfanh. | — | Schlema Holzstoff | — |
| Leipz. Baumwolle | 78,75 | Schubert & Salzer | 172,00 |
| do. Wollkämmer. | — | Sonderm. & Stier | — |
| do. Kammgarn | 55,00 | Stöhr Kammgarn | 54,00 |
| do. Hd.- u. V.-Bk. | 55,00 | ThüringerGasges. | 105,50 |
| do. Bier Riebeck | 38,00 | do. Wolle | 128,00 |
| Lindner, Gottfr. | 24,00 | Zuckerraff. Halle | 48,00 |

**Wasserstände.** + bedeutet über, — unter Null.

| Saale | | | W. | F. | Elbe | | | W. | F. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Grochlitz | 19. | +0,96 | – | 10 | Aussig | 19. | –0,38 | 09 | – |
| Trotha | 19. | +1,78 | 08 | | Dresden | 19. | –2,22 | 01 | – |
| Bernburg | 19. | +0,79 | 09 | | Torgau | 19. | –0,76 | – | – |
| Calbe, O.-P. | 19. | +1,44 | – | 02 | Wittenberg | 18. | +0,60 | – | 10 |
| „ Unterpeg. | 19. | +0,24 | – | 06 | Roßlau | 19. | 0,08 | – | 17 |
| Grizehne | 19. | +0,32 | | 06 | Aken | 19. | +0,21 | – | 04 |
| **Havel** | | | | | Barby | 19. | +0,31 | 03 | 04 |
| Brandenburg | | | | | Magdeburg | 19. | +0,12 | | 02 |
| Oberpegel | 19. | +2,22 | 02 | – | Tangermünde | 19. | +0,92 | – | 08 |
| Unterpegel | 19. | +0,90 | – | – | Wittenberge | 19. | +0,59 | – | 09 |
| Rathenow | | | | | Lenzen | 18. | +1,01 | – | 08 |
| Oberpegel | 19. | +1,64 | 02 | – | Dömitz | 19. | +0,35 | – | 10 |
| Unterpegel | 19. | +0,10 | 04 | – | Darchau | 18. | +0,52 | – | 06 |
| Havelberg | 19. | +0,99 | – | 01 | | | | | |

## Vorkurse der Berliner Börse vom 19. Januar

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ablösung 1-3 | 65,75 | Hamb.-Süd | – | Daimler-Benz | 20,00 | Hoesch | 51,00 | Rhein. Braunk | 188,00 |
| Abl. Neubesitz | 8,25 | Hansa Dampf | — | Dt. Atlanten | 119,50 | Holzmann | 50,50 | do. Elektro | 100,00 |
| 8% Hoesch RM | — | Nordd. Lloyd | 18,12 | do. Conti-Gas | 107,62 | Hotelbetrieb | | Rheinstahl | 70,00 |
| 6% Fr. Krupp RM | 81,12 | Otavi Minen | — | do. Erdöl | 85,75 | Ilse Bergbau | 136,00 | Rh.-W. Elektro | 91,00 |
| 7% Mittelstahl | 75,00 | Bk. el. Werte | — | do. Kabelwke. | 54,75 | do. Genüsse | — | Rütgerswerke | 42,00 |
| 7% Ver Stahl RM | 67,75 | Bank für Brau | 75,00 | do. Telefon | 46,50 | Gbr. Junghans | 24,75 | Salzdetfurth | 171,50 |
| 5% Mexikaner | 6,75 | Reichsb. abg. | 166,25 | do. Linoleum | 89,50 | Kali-Chemie | 78,00 | Schles. Bg. Zk. | 24,50 |
| 4% do. | 4,75 | Accumulator. | — | do. Eisenhdl. | 21,00 | Kali Aschersl. | 112,00 | Schl. El. Gas B | 107,50 |
| 4½ Oest. St. 14 | — | Allg. Kunstzijde | 35,12 | Dortm. Unionbr. | — | Rud. Karstadt | — | Schub-Salzer | — |
| 4% do. Gold | — | A. E. G. | 28,50 | Eintracht Brk. | – | Klöckner-Wk. | 43,50 | Schuckert El | 85,12 |
| 4⅕ do. Silber | — | Aschaffenbrg. | 26,50 | Eisenb.-Verk. | — | Lahmeyer | 117,00 | Schultheiß | 106,25 |
| 4% Türk. Bagd. I | — | Bayern Motor. | 73,00 | El. Lieferung | 78,00 | Laurahütte | 21,00 | Siem.-Halske | 121,12 |
| 4% do. II | 4,80 | J. P. Bemberg | 44,75 | El. Licht-Kraft | 98,00 | Leopoldgrube | 36,75 | Stöhr Kammg | 54,25 |
| 4% do. Zoll | 4,65 | Berger Tiefb | — | El. Schlesien | 74,50 | Mannesmann | 58,50 | Stolberg Zink | 87,00 |
| 4½ Ung. St. 13 | — | Bln.-Karlsr. Ind. | 58,50 | Engelhardt | — | Mansfeld Bg | 25,00 | Südd. Zucker | — |
| 4½ do. 14 | — | Berl. Maschin. | 32,87 | I. G. Farben | 99,75 | Maschbau-Unt. | 38,75 | Svenska | — |
| 4% do. Gold | — | Brk.-Brikett | 143,25 | Feldmühle | 65,25 | Maxim.-Hütte | — | Thür. Gas | – |
| 5% Tehuantepec | — | Bremer Wolle | – | Felten Guille | 55,25 | Metallges. | — | Leonh. Tietz | 41,87 |
| 4½ do. | — | Buderus Eis. | 43,50 | Gelsenk. Berg | 58,12 | Montecatini | — | Ver. Stahl | 81,50 |
| AG. f. Verkehr | 43,00 | Charl. Wasser | 89,00 | Gesfel-Loewe | 78,00 | Niederl. Kohle | — | Vogel Telegr. | 30,25 |
| Allg. Lok.-Kraft | 70,50 | Chem Heyden | 55,05 | Goldschmidt | 35,12 | Oberschl. Koks | — | Wass. Gelsen | — |
| Canadabahn | — | Chade | — | Hamb. El. Wke. | 112,50 | Orenstein | 40,12 | Westeregeln | — |
| Dt. Reichsb.-Vz | 92,00 | Conti Gummi | – | Harb. Gummi | – | Phönix Berg | 32,25 | Zell-Verein | 3,50 |
| Hamb.-Paket | 17,37 | do. Linoleum | — | HarpenerBerg | 80,50 | Polyphon | — | Zell-Waldhof | 49,50 |

## Berliner Börse vom 18. Januar

Reichsbankdiskont 4%.

**Deutsche Anleihen**

| | 18. 1. | 17. 1. |
|---|---|---|
| 6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32 | — | — |
| 6 do. für 2. 9. 35 | 95,25 | 95,25 |
| 6 Dt. Reichsanl. 29 | 94,62 | 94,50 |
| 6 Dt. Reichsanl. 27 | 79,50 | 79,25 |
| 5 Dt. Reichssch. ‚K' | — | — |
| Young-Anleihe | 78,00 | 77,87 |
| 6 Pr. Staatsanl. 28 | 94,87 | 94,87 |
| 6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F. | 102,00 | 102,00 |
| 6 do. 1930 I. Folge | 98,90 | 98,62 |
| 6 Thür. Staatsa. 26 | — | 71,50 |
| 6 do. Rm. 27 u. La B | 71,75 | 71,00 |
| 6 D. Reichsb. Schtz | 96,62 | 97,00 |
| 6 Dt. Reichsp. 30 F. I | 99,10 | 99,00 |
| 6 do. do. Folge II | 100,00 | 99,75 |
| 6 Pr. Lds. Rent. Bk. | 84,00 | 84,00 |
| Deutsche Anleihe Auslos.-Schein | 65,50 | 65,37 |
| Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. | 8,15 | 7,95 |
| Anh. Anl.-Auslos. | — | — |
| Thür. Anl. Auslos. | — | — |
| Dt. Wertbest. Anl. | — | — |
| 4 Dt. Schutzg. Anl. | 6,50 | 6,25 |

**Verkehrs-Aktien**

| | 18. 1. | 17. 1. |
|---|---|---|
| Aachener Kleinb. | — | — |
| A.G. f. Verkehrsw. | 42,62 | 43,00 |
| Allg. Lokalb. u. Kr. | 69,50 | 68,12 |
| Barmen-Elb. Strb. | — | — |
| Brnschw. Land.-E. | — | — |
| Canada-Abl.-Sch. | 25,00 | — |
| Dt. Eisenb.-Betr. | 38,25 | 38,87 |
| do. Reichsb. V.-A | 91,87 | 91,75 |
| Gr. Casseler Strb. | — | — |
| do. do. V.-A | — | — |
| Halb.-Blankenbg. | 21,50 | 21,00 |
| Halle-Hettstedt | — | — |
| Hbg.-Amer. Pack. | 17,12 | 17,12 |
| Hamburg. Hochb. | 61,50 | 63,50 |
| do. Südam. Dpfsch | — | 43,00 |
| Hansa Dampfsch. | 28,50 | 28,50 |
| N. Lausitz Eisenb. | — | — |
| Norddtsch. Lloyd | 18,00 | 18,00 |
| Nordh.-Werniger. | — | — |
| Süddtsch. Eisenb. | — | — |
| Zschipk. Finsterw. | — | 88,00 |

**Industrie-Aktien**

| | 18. 1. | 17. 1. |
|---|---|---|
| Accumulat.-Fabr. | 169,75 | 169,50 |
| Adler Portl.-Zem. | 16,75 | — |
| Adlerhütten Glas | 44,00 | 44,50 |
| Alg. Kunstzijde U. | 88,75 | 89,50 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 28,87 | 28,50 |
| Alsen Portl.-Cem. | 78,00 | |
| Ammendf. Papier | 75,00 | 75,62 |
| Amperwerke Elek | 94,12 | 95,50 |
| Anhalt. Kohlenw. | 59,50 | 61,00 |
| do. do. Vorz. | — | — |
| Ankerwerke A G. | — | — |
| Annaburg. Steing. | — | — |
| Augsb. Nbg. Mlbr. | 38,25 | 40,12 |
| Bachm & Ladewig | — | |
| P. J. Bemberg | 47,00 | 44,25 |
| J. Berger Tiefbau | 145,00 | 145,00 |
| Bergmann Elektr. | 20,87 | 20,75 |
| Berl.-Guben. Hutf. | — | 130,00 |
| Berlin Holz-Kont. | 35,00 | 35,00 |
| do.-Karlsruh. Ind. | 58,50 | 60,00 |
| do. Maschinenb. | 33,00 | 33,37 |
| Berthold, Mess. L. | — | — |
| Bösperde Walzw. | — | — |
| Brauhaus Nürnbg | 107,00 | 107,50 |
| Braunk. & Brik. Ind | 144,00 | 144,00 |
| Brnschw. AG. f. Ind | — | — |
| do. Jute-Spinn. | — | — |
| do. Maschinen | — | — |
| Breitenb. Portl.-C. | 58,75 | 59,00 |
| Brown, Boveri Co. | 28,75 | 29,00 |
| J. Brüning & Sohn | — | |
| Buderus Eisenw. | 42,62 | 42,50 |
| Bvk-Guldenwerk. | 37,00 | 37,75 |
| Capito & Klein | — | — |
| Cartonnagen-Ind. | — | — |
| Charl. Wasserwk. | 88,00 | 89,25 |
| I. G. Chemie vollg. | 127,75 | — |
| Chem Fbr. Buckau | — | |
| do do. Grünau | 67,75 | 68,50 |
| do. do. v. Heyden | 55,75 | 55,00 |
| do. Ind. Gelsenk. | 63,00 | — |
| do. Werke Albert | 57,00 | 58,25 |
| Chromo Najork | 45,00 | 46,00 |
| Concordia Bergb. | — | — |
| Concord. chem. F. | — | — |
| do. Spinnerei | 18,50 | 18,25 |
| Contin. Gummiw. | 116,62 | 117,00 |
| Contin. Linoleum | 86,00 | 86,75 |
| Cröllwitz Papier | — | — |
| Daimler-Benz | 19,75 | 19,75 |
| Dtsch.-Atlant. Tel | 118,25 | 117,50 |
| Deutsche Asphalt | 20,50 | 20,50 |
| do. Babcock & W. | — | |
| do. Baumwoll AG. | 55,50 | 55,50 |
| do. Cont. Gas Dess. | 107,75 | 107,25 |
| do. Erdöl-A.-G. | 86,87 | 87,00 |
| do. Jute-Spinner. | — | — |
| do. Kabelwerke | 55,50 | 55,87 |
| do. Linoleumwk. | 40,50 | 40,25 |
| do. Post-u. Eb. Vk. | — | — |
| do. Schachtbau | 104,00 | 108,50 |
| do. Spiegelglas | 47,50 | 49,00 |
| do. Steinzeug | 65,00 | 66,00 |
| do. Teleph. u. Kab. | — | — |
| do. Ton-u. Steinz. | 46,00 | 47,75 |
| Dtsch. Eisenhdl. | 21,00 | 21,00 |
| do. Metallhandel | — | — |
| Dommitzsch Ton | — | — |
| Doornkaat A.-G. | — | — |
| Oscar Dörffler | — | — |
| Dortmund. A.-Br. | 151,50 | 143,25 |
| Dresden. Chromo | — | — |
| Dürener Metallw. | — | — |
| Dynamit A. Nobel | 48,50 | 48,50 |
| Eilenburg. Kattun | — | |
| Eintracht Braunk. | 149,50 | 148,00 |
| Eisenb.-Verk.-M. | 86,00 | 85,00 |
| Elektra Dresden | 127,00 | |
| Elektr.-Lief.-Ges. | 78,50 | 80,00 |
| Elektr.-W. Liegn. | — | |
| Elek. Licht u. Kraft | 92,12 | 91,00 |
| Engelhardt-Brau. | — | 97,00 |
| Eschweil. Bergw. | — | — |
| Excelsior Fahrrad | — | — |
| Falkenstein Gard. | 75,75 | |
| I. G. Farbenindust. | 99,75 | 99,25 |
| Feibisch A.-G. | — | |
| Fein-Jute-Spinne | 60,00 | 60,00 |
| Feldmühle Papier | 65,12 | 65,25 |
| Felt. & Guilleaume | 55,00 | 55,25 |
| Flensb. Schiffbau | — | — |
| Ford Motor Co. | — | — |
| Fraustädt. Zucker | 76,00 | 75,75 |
| Friedrichshütte | — | |
| R. Frister & Co. | — | — |
| Froebeln Zuckerf. | 87,50 | 85,75 |
| Gebhardt & Co. | — | |
| Gebhardt & König | 95,50 | 100,50 |
| Gelsenkirch. Berg | 59,75 | 55,00 |
| Germania Portl. C. | — | |
| Gesfürel-Loewe | 78,00 | 78,25 |
| Gildemeister & Co. | — | — |
| Gladbacher Wolle | — | — |
| Glas Schalke | — | — |
| Glauziger Zucker | — | — |
| Glückauf Gelsenk | 121,00 | |
| Gebr. Goedhart | 80,00 | 80,25 |
| Th. Goldschmidt | 35,25 | 86,87 |
| Hallesche Masch. | — | 53,00 |
| Hamburg. Elektr. | 112,12 | 111,75 |
| Hammersen A.-G. | — | |
| Harburger Eisen | 58,50 | 54,12 |
| Harburg. Gummi | 24,75 | 25,12 |
| Harpen. Bergbau | 80,50 | 80,00 |
| Hedwigshütte | — | — |
| Heidenau Papier | — | — |
| Hildebrd. Mühlen | — | 45,00 |
| Hilgers A.-G. | — | |
| Hilpert Maschin. | — | |
| Hirsch Kupferw. | 13,50 | 12,75 |
| Hirschberg, Leder | | |
| Hochtief Akt. Ges. | 81,50 | 82,25 |
| Hoesch-Köln AG. | 51,25 | 51,00 |
| Hoffmann, Stärke | 81,00 | 80,25 |
| Hohenlohewerk | 22,50 | 22,50 |
| Holstenbrauerei | 65,00 | 66,00 |
| Hotelbetriebsges. | 59,50 | 60,00 |
| Hubertus Braunk. | — | |
| Huta Breslau | 52,00 | 52,00 |
| Lorenz Hutschenr | 40,75 | 43,00 |
| Ilse Bergbau | 135,87 | 135,00 |
| Indust. Werke AG. | — | 61,00 |
| Gebr. Junghans | — | — |
| Kahla Porzellan | 14,62 | — |
| Kaiser-Keller AG. | — | — |
| Kaliw. Aschersib. | 111,50 | 112,00 |
| Kali-Chemie A.G. | 78,50 | — |
| Klöckner-Werke | 44,00 | 44,12 |
| C. H. Knorr A.-G. | — | |
| Köln. Gas-u. Elktr. | 62,00 | 60,00 |
| Körbisd. Zuckerfb. | — | — |
| Körting, Gebr. | 2,00 | — |
| Kraftw. Thüringen | | |
| Lahmeyer & Co. | 117,00 | 118,12 |
| Laurahütte | 21,37 | 22,00 |
| Leipz. Br. Riebeck | 37,00 | 38,00 |
| do. Landkraftw. | — | — |
| do Pianof. Zimm. | — | — |
| Leonhard Braunk. | — | — |
| Leopoldsgrube | — | 38,00 |
| Lichtenberg. Terr. | — | — |
| Lindener Brauerei | 75,00 | — |
| Linde's Eismasch. | 74,75 | 75,00 |
| Lindström A.-G | 78,50 | 78,50 |
| Lingel Schuhfabr. | — | |
| Lingner-Werke | 44,75 | 44,50 |
| C. Lorenz A.-G. | — | — |
| Löwenbrauerei | 78,00 | 78,00 |
| Lüdensch. Metall | — | — |
| Lüneb. Wachsbl. | 52,12 | 52,12 |
| Magdeb. Allg Gas | — | — |
| do. Bergwerk | — | — |
| do. Mühlenw. | 103,00 | 103,87 |
| Mannesmannröh. | 59,62 | 59,25 |
| Mansfeld Bergb. | 24,00 | 24,37 |
| Maschib. Buckau | — | 54,75 |
| Maximilianshütte | 115,87 | 114,50 |
| Mech Web. Sorau | | |
| Mitteld. Stahlwrk. | | |
| Mühle Rüningen | — | — |
| Neckarwerke | 83,00 | 84,00 |
| Niederl Kohlenw. | 189,00 | 140,00 |
| Nordd. Eiswerke | 50,25 | — |
| Nordd. Kabelwerk | — | — |
| Nordsee Dampf | — | — |
| Oberb. Ueberl. Z. | 100,75 | 101,50 |
| Oberschl. Eis.-Bd. | 12,87 | 12,75 |
| do. Kokswerke | — | — |
| do. do. Genuß | — | — |
| Odenw. Hartst Ind | — | — |
| Oeking, Stahlw. | — | — |
| Orenst. & Koppel | 40,37 | 40,62 |
| Phönix Bergbau | 32,75 | 32,62 |
| do. Braunkohlen | 66,00 | 66,00 |
| Jul. Pintsch A.-G. | — | — |
| Pittler Lpz. Werkz | — | — |
| Plauen Gardinen | 28,87 | 28,12 |
| do. Tüll u. Gard | — | 48,00 |
| Polyphonwerke | 46,50 | 46,50 |
| Porzellanf. Tettau | — | — |
| Preußengrube | — | — |
| Radeberg Export | 160,00 | 161,00 |
| Rasquin Farbwrk. | | |
| Rathgeb. Waggon | 44,62 | 45,25 |
| Rauchw. Walter | — | — |
| Ravensbg. Spinn. | — | — |
| Reichelt Met. Schr. | — | — |
| Rhein. Braunkohl. | 192,00 | 191,75 |
| do. Chamotte | — | — |
| do. Elektrizität | 100,00 | 100,00 |
| do. Spiegelglas | 59,00 | 58,87 |
| do. Stahlwerke | 71,00 | 70,75 |
| Rh.-Westf. Elektr. | — | — |
| do. do. Kalkw. | — | — |
| David Richter A.G. | 28,00 | — |
| A. Riebeck Mont. | 63,00 | 62,50 |
| Rockstroh-Werke | — | |
| Roddergrube | — | — |
| Ph. Rosenth. Porz. | 44,00 | 44,50 |
| Rositz. Zuckerraff. | 48,25 | 49,00 |
| Ruscheweyh | — | — |
| Rütgerswk. A.-G. | 42,00 | 42,12 |
| Sachsenwerk | 36,50 | 36,25 |
| Saline Salzungen | — | — |
| Salzdetfurth Kali | 170,25 | 170,50 |
| Sangerhs. Masch. | 36,00 | 33,00 |
| Sarotti-Schokol. | 67,50 | 69,00 |
| Sauerbrey Masch. | 4,00 | — |
| Saxonia, Zement | — | 61,00 |
| Schieß-Defries | — | — |
| Schneider, Hugo | 34,50 | 33,50 |
| Schönebeck, Met. | 28,00 | |
| Schubert & Salzer | 172,00 | 169,00 |
| Schuckert & Co. | 84,50 | 86,00 |
| Schulth.-Patzenh. | 106,12 | 107,50 |
| Siegen-Sol. Guß | — | |
| Siegersdrf. Werke | 48,12 | 49,00 |
| Siemens Glasind. | 41,00 | 38,00 |
| Siemens & Halske | 122,00 | 121,75 |
| Sinner A.-G. | — | — |
| Sonderm. & Stier | — | — |
| Sprengst. Carbon. | — | — |
| Stader Lederfabr. | 81,50 | 81,50 |
| Stadtberger Hütte | — | — |
| Staßfurt. Chem. Fb | — | — |
| Steatit-Magnesia | — | — |
| Steinfurt Waggon | — | 38,50 |
| Stickerei Plauen | 48,00 | 48,00 |
| R Stock & Co. | — | |
| Stöhr Kammgarn | 54,25 | 54,75 |
| Stolberger Zinkh. | — | — |
| Gebr Stollwerck | 41,00 | 41,50 |
| Südd. Zucker A.G. | | |
| Conr. Tack & Cie. | — | — |
| Tafel-, Sal. u. Spgl. | — | — |
| Tempelhofer Feld | 16,62 | 18,00 |
| Teutonia Misburg | — | — |
| Thale Eisenhütte | — | — |
| Thür. Bleiweißfbk. | — | — |
| do. Elektr. u. Gas | — | — |
| do Gasg. Leipzig | 105,12 | 104,00 |
| Leonhard Tietz | 42,00 | 41,50 |
| Trachenbg. Zuckf. | — | — |
| Triptis Akt.-Ges. | — | 24,00 |
| Tüllfabrik Flöha | — | — |
| Ver. A. Str. Spielk. | — | |
| do. Dtsch Nickelw. | 65,00 | 66,00 |
| do. Flanschenfabr | — | — |
| do. Glanzstoff | 58,00 | — |
| do. Gothaniawerk | — | — |
| do. Harz. Portl.-C. | 52,00 | 52,50 |
| do. Laus. Glasw. | — | — |
| do. Prtl. Schimisch | 52,00 | 53,75 |
| do. Schuhfb. Bern. | 9,25 | 9,00 |
| do. Smyrna-Tepp. | — | — |
| do. Stahlw. v. d. Z. | — | — |
| do. Thür. Metall | — | — |
| Vogel, Tel-Drähte | 30,50 | 30,25 |
| Vogtl. Spitzen | 38,00 | — |
| Voigt & Haeffner | — | — |
| Volkstedt. Porz. | — | — |
| Vorwohler Portl. | — | — |
| Wanderer Werke | 58,00 | 57,0 |
| Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke | 35,50 | 35,50 |
| Wasser Gelsenk | — | — |
| Wayss & Freytag | 5,00 | 5,25 |
| Wegelin Rußfabr. | 6,00 | 6,00 |
| Wegelin & Hübner | — | |
| Wenderoth | 29,00 | 28,00 |
| Wersch.-Weißenf | — | 74,00 |
| Westeregeln Alk. | 116,50 | 115,75 |
| H. Wissner Metall | 76,00 | 76,75 |
| Wittener Gußstahl | — | — |
| Wittkop, Tiefbau | — | — |
| Wrede Mälzerei | — | — |
| Wunderlich & Co. | 49,75 | 53,00 |
| Zeitzer Maschfbk. | 30,00 | 30,00 |
| Zellstoff-Verein | 3,50 | 3,50 |
| do. Waldhof | 49,87 | 50,00 |
| Zuckfb. Rastenbg. | 54,00 | 55,00 |

**Bank-Aktien**

| | 18. 1. | 17. 1. |
|---|---|---|
| Allg. Dt. Cred.-A | 59,00 | 59,00 |
| Bk. elektr. Werte | 63,00 | 63,00 |
| Bank f. Brau-Ind. | 75,00 | 76,00 |
| Berl. Handelsges. | 94,50 | 93,75 |
| do. Hypoth.-Bank | 120,00 | 123,00 |
| do. Kassenverein | — | — |
| Brnschw.-H. Hyp. | 56,00 | 58,50 |
| Commerz-u. Pr. B | 58,50 | 58,50 |
| Danz. Priv.-A. Bk. | — | — |
| Dess. Landesbank | — | — |
| Deutsche Bank u. Disconto-Ges. | 73,00 | 73,00 |
| Dtsch. Effekt.-Bk. | 70,00 | 70,00 |
| Dt. Golddiscont-B | — | — |
| Dt. Hyp.-B. Berlin | 72,00 | 73,00 |
| Dt. Ueberseebank | 26,00 | 26,00 |
| Dresdner Bank | 61,75 | 61,75 |
| Hallescher Bankv. | 46,50 | 48,00 |
| Hamburg. Hyp.-B. | — | — |
| Hannov. Bodenkr. | — | — |
| Meckib. Strel. Hyp | — | — |
| Meining. Hyp.-Bk | 77,75 | 80,50 |
| Mitteld. Bod Cr. A | — | — |
| Niederlaus. Bank | — | — |
| Reichsbank | 155,00 | 155,00 |
| Sächsische Bank | 123,50 | 122,00 |
| do. Bodencredit | 81,75 | 82,50 |
| Wiener Bankver. | 1,50 | 1,45 |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0007

# Die Arbeitsbeschaffung des Hausbesitzes in Gefahr?

## Von W. Fischer, Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins Halle.

Der Hausbesitz hat sich in den letzten Monaten mit allen Kräften dafür eingesetzt, der fürchterlichen Arbeitslosigkeit durch Vergebung von Hausinstandsetzungsarbeiten zu steuern. Der Hausbesitz hatte, weil seine Mittel nicht ausreichten zum energischen Herangehen an die Auftragsvergebung, um teilweisen Erlaß der Hauszinssteuer gekämpft.

**Nach einer bekanntgewordenen Vorlage der Reichsregierung wird diese Arbeitsbeschaffung zunichte gemacht. Nach dieser Vorlage soll die Hauszinssteuer sogar mit dem 4⅓fachen Jahresbetrag als 1. Hypothek eingetragen werden. Man wandelt also eine öffentlich-rechtliche (Steuer-)Last, die in monatlichen Einzelbeträgen fällig wird, in eine dinglich-gesicherte privatrechtliche Gesamtschuld um.**

Man denke sich einmal den Fall: die in einem Zeitraum von 12 Jahren fällig werdende Einkommensteuer würde plötzlich in ein Kapital umgewandelt und den Steuerpflichtigen als Gesamtschuld präsentiert und seine Möbel und sonstigen Eigentumswerte dafür gepfändet. Welch ein Unding! Mit demselben Recht könnte man elektrisches Licht, Gas und Wasser für 12 Jahre in einer Summe kapitalisieren. Das würde jeden Staatsbürger zum armen Mann machen!

Wenn man aber der naiven Meinung ist, daß die oben angeführten aus der Hauszinssteuer konstruierten Hypotheken nun für die Arbeitsbeschaffung Verwendung finden sollen, so irrt man sich da gewaltig! Diese Hypotheken sollen zur Bezahlung der Gemeindeschulden der vergangenen Jahre verwendet werden. Nun kann das neue Schuldenmachen nach dem Gereke-Plan vor sich gehen.

Die neue Verordnung stellt also eine Enteignung allerschlimmster Art dar. Da das Kapital einschließlich Amortisation mit 11 Prozent verzinst werden muß und obendrein die steigende wirtschaftliche Not dem Hausbesitz die Mieteingänge erschwert und die allgemeine Stimmung dahin geht, die Mieten allmählich auf den Stand der Friedensmiete zu bringen, so ist es schlechterdings unerfindlich, wie man dies mit den Regierungsmaßnahmen in Einklang bringen will.

Die Miete hat ja nicht der Hausbesitzer, sondern der Staat selbst durch seine maßlosen Steuerforderungen erhöht, wie ja auch der Bierpreis jeden Staatsbürger ständig daran erinnert, daß bei 3 Schluck Bier 2 Schluck Steuern bedeuten.

**Nunmehr will der Staat die Steuern kapitalisieren, den Hausbesitz aber auf den hohen Mieten sitzen lassen und ihn für die Miethöhe zum Sündenbock gegenüber der Allgemeinheit stempeln.**

Schon durch die Notverordnung vom Dezember 1931 ist dem Hausbesitz durch sanktionierten Vertragsbruch unermeßlicher Schaden entstanden. Hat doch allein eines unserer Mitglieder hierdurch einen Schaden von rund 16 000 RM. erlitten, den ihm keiner wieder ersetzt.

Der Hausbesitz weiß sich mit allen Teilen der Bevölkerung darin eins, daß die Arbeitsbeschaffung an erster Stelle zu stehen hat und eine Rücksichtnahme auf drängende Gläubiger und Banken, die ihr Geld von den Gemeinden haben wollen, nicht am Platze ist.

Erst Arbeitsbeschaffung für werbende Instandsetzungsarbeiten! Für die Gläubiger der Gemeinden wird sich gut ein Stillhaltekonsortium aufbauen lassen. Es ist ein Schlag ins Gesicht für den Hausbesitz, daß er, der die übermäßigen Ausgaben der Gemeinden immer bekämpfte, jetzt für deren Bezahlung haftbar gemacht werden soll.

Der Fall Wiebach hat den Hausbesitz außerordentlich erschüttert, zumal nicht zuletzt die fürchterliche Lage im Hausbesitz den Anlaß zu dieser Katastrophe gegeben hat.

Der Hausbesitz hofft mit aller Bestimmtheit, daß sich die Regierung eines Besseren besinnt und die Vorlage „Vorlage“ bleiben läßt.

# Mehr Autorität in der Erziehung.

## Die 11. Jahresversammlung des Evangelischen Elternbundes.

Es geht eine die Volksseele vertiefende Besinnung durch alle Kreise und Schichten unseres Volkes; die hinter uns liegende Zeit ohne Schranken und Hemmungen hat ihre großen Versprechungen, mit denen sie uns so freigiebig bedachte, nicht einlösen können. Eine Gemeinschaft ohne Autorität ist nicht denkbar. Auch die Schule verlangt nach Autorität, und in der evangelischen Elternschaft ist ein Suchen rege nach Neubegründung der Autorität in der Erziehung. Die Jahresversammlung des Evang. Elternbundes f. d. Prov. Sachsen, die unter Leitung von Oberstud.-Rat Florstedt in Halle als Arbeitstagung aus allen Teilen der Prov. Sachsen gut besucht war, stand ganz im Zeichen des Ringens um eine Neubegründung dieser Autorität; den Hauptvortrag dazu hielt Gen.-Sup. D. Lohmann, Magdeburg; die groß angelegten Ausführungen werden zum Gegenstand von Beratungen in den Elternbünden und Arbeitsgemeinschaften der Elternbeiräte in der Prov. Sachsen gemacht werden; der Vortrag fand seinen Niederschlag in folgender Entschließung:

**„Der Evang. Elternbund f. d. Prov. Sachsen hat sich auf seiner 11. Jahresversammlung in Halle mit den Fragen der Neubegründung der Autorität in der Erziehung eingehend beschäftigt. Die Verhandlungen haben folgendes Ergebnis gehabt: Die Notwendigkeit der Begründung der Autorität ist eine in unserem Volk weithin gefühlte Tatsache; trotz vieler voll anzuerkennender pädagogisch-technischer Fortschritte hat die vom „Menschen“ ausgehende Grundhaltung der Pädagogik der vergangenen Jahre unseren Kindern die innerlichen Lebensgrundlagen nicht stärken und befestigen können. Nur eine Erziehung, die in der Verantwortung gegenüber Gottes Willen und Gebot ausgeübt wird und die Kinder durch Lehre und Vorbild zum Gehorsam gegen den Willen Gottes anleitet, kann sie wieder zu Lebenswerten führen, durch die sie ihre Aufgabe in Familie, Schule, Staat und Volk erfüllen lernen, ihre Arbeit leisten und die Kämpfe, die ihrer künftig warten, bestehen können. Unser Volk wird eine neue Autorität aus dem Gehorsam christlichen Glaubens heraus bekommen oder es wird keine Autorität haben und daran zugrunde gehen! — Evangelische Eltern und Erzieher, die Stunde ruft euch in letzter Verantwortung für die Zukunft eurer Kinder und unseres Volkes!“**

Sup. D. Hellwig, Halle, Mitglied des Provinzialkirchenrates, setzte sich auseinander mit der Werbung, die für weltliche Schulerziehung betrieben wird, mit der Abmeldung der Kinder vom Religions- und Konfirmandenunterricht und mit der

**verhetzenden Beeinflussung der Jugend**

überhaupt und gab nach einer auf Grund von authentischem Material dargebotenen Einzeldarstellung der Verhältnisse Winke und Anregungen, wie diesen christentumsfeindlichen Aeußerungen von kirchlicher Seite aus zu begegnen sei; die Versammlung nahm dazu einstimmig eine zweite Entschließung mit folgendem Wortlaut an:

„Der Evang. Elternbund f. d. Prov. Sachsen stellt fest, daß die Welle der Abmeldung der Schulkinder vom Religionsunterricht zwar im Abebben begriffen ist, daß es aber noch immer Eltern genug gibt, die ohne Kenntnis der Zusammenhänge und Wirkungen leichtgläubig ihre Kinder vom Religionsunterricht in der Schule zurückziehen. Meist wird ihnen erst später fühlbar, daß sie sich und ihren Kindern in der ganz überwiegenden Zahl von Fällen damit geschadet haben; ganz abgesehen davon, daß solchen Schülern für ihre Ausbildung im Leben manche Türen verschlossen bleiben, müssen die Kinder des inneren Haltes entbehren, der ihnen durch die Kraft des Glaubens geboten wird. — Evangelische Väter und Mütter, wirkt in eurem Bekanntenkreise dahin, daß in Zukunft dieser verhängnisvolle Schritt der Loslösung nicht leichtsinnig vollzogen wird. Kinder evangelischer Eltern gehören in den evangelischen Religionsunterricht!“

Aus dem Jahresbericht des Evang. Elternbundes ist über

**die Elternbeiratswahlen**

des Jahres 1932 in der Prov. Sachsen mitzuteilen, daß nach den Berechnungen des Elternbundes (eine amtliche Statistik darüber gibt es nicht) den Christlich-Unpolitischen Listen an Volks-, mittleren und höheren Schulen 78,99 Proz. aller vorhandenen Elternbeiratssitze zugefallen sind, und zwar im Reg.-Bez. Magdeburg von 3541 2910 = 84,8 Proz.; im Reg.-Bez. Merseburg von 4187 3050 = 72,84 Proz.; im Reg.-Bez. Erfurt von 1403 1113 = 79,33 Proz. Es sind also Verschiebungen, aber keine Verschlechterungen für die Christl.-Unpol. Listen eingetreten; an der Geschlossenheit dieser Listen für die nächsten Elternbeiratswahlen wird gearbeitet; in den Landgemeinden, wo nicht gewählt wurde, stehen

**noch unangegriffene Reserven für die Christl.-Unpol. Listen**

zur Verfügung.

Die evangelische Elternschaft wird die Einrichtung der von ihr nicht erstrebten Elternbeiratswahlen solange mit Nachdruck verteidigen, bis Besseres an ihre Stelle gesetzt ist. Der Oeffentlichkeitswille der evangelischen Elternschaft ist ungebrochen. Auch die vom 5.—11. Februar abzuhaltende Reichserziehungswoche soll dazu dienen, Elternschaft und kirchliche Körperschaften zur Verantwortung für die Schule zu mobilisieren. Hoch interessant war, was Oberkons.-Rat Fehl, der Fachberater des Evang. Konsistoriums in Magdeburg, über

**die neu eingerichteten Provinzial-Unterrichtsbeiräte**

sagte; er ging dabei auf die kritische Vorgeschichte dieser Beiräte ein und konnte mitteilen, daß auch in der Prov. Sachsen die organisierte Lehrerschaft der verschiedenen Schularten zu fruchtbringender Zusammenarbeit mit der Kirche sich zusammengefunden hat. Die erste Sitzung des Provinzial-Unterrichtsbeirates hat bereits stattgefunden; die Hälfte dieser Herren nahm an den Verhandlungen der Jahresversammlung in Halle teil.

Den Verhandlungen wohnte auch Geh.-Rat. Prof. D. Dr. Eger, der Präses der Provinzialsynode, bei; er richtete an die Versammlung ein vielbeachtetes Grußwort, indem er auf die Bedeutung der Elternbundarbeit für die Kirche in Worten hoher Anerkennung hinwies.

Dr. G.

## Keine Maßregelungen bei der Straßenbahn

**Eine hallische Tageszeitung verbreitete gestern die Nachricht, daß die Wehag 31 Straßenbahner gemaßregelt und 19 mit Strafversetzung bedroht habe. Diese Behauptung ist irreführend und unwahr.**

Seit mehreren Monaten beschäftigt die Straßenbahn mehr als 50 Belegschaftsmitglieder zu viel. Dem Aufsichtsrat ist mehrmals Kenntnis von dieser Tatsache gegeben worden. Entlassungen wurden bisher vermieden, weil man sich der Ansicht hingab, daß die Belegschaft eine erneute Arbeitszeitverkürzung beschließen oder auf Grund gesetzlicher Maßnahmen eine weitere Herabsetzung der Arbeitszeit eintreten würde.

Nachdem nunmehr in den letzten Belegschaftsversammlungen die Arbeiterschaft unserer Betriebe eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich abgelehnt hat und auch die Betriebsvertretungen nicht geneigt waren, einer solchen Arbeitszeitverkürzung ihre Zustimmung zu geben, sind die Verhandlungen zwecks Abbaues von Arbeitnehmern neu aufgenommen worden.

In der Verhandlung vom Montag ist dann eine Verständigung über den Abbau von Arbeitnehmern erfolgt. Hierzu ist zu bemerken, daß der bisherige Arbeiterrat, dem außer den freigewerkschaftlichen Mitgliedern auch Vertreter der kommunistischen sowie der nationalsozialistischen Partei angehörten, einstimmig einem Abbau von 31 Arbeitnehmern zugestimmt hat. Des weiteren haben die freien sowie auch die christlich-nationalen Gewerkschaften ebenfalls ihre Zustimmung erteilt.

Im übrigen ist es unwahr, daß sämtliche auf der Einheitsliste zur Betriebsratswahl verzeichneten Mitglieder vom Abbau betroffen seien. Der Abbau von Arbeitnehmern ist nach rein sachlichen Gesichtspunkten erfolgt.

Versetzungen sind bisher nicht erfolgt; Strafversetzungen kommen überhaupt nicht in Frage.

## Zwei Feueralarme

Zweimal wurde gestern die Feuerwehr alarmiert. Um 15 Uhr wurde sie nach Geiststraße 6 gerufen, wo in einem Arbeitsraum ein Balken in Brand geraten war. Nach einer Tätigkeit von 40 Minuten konnte sie wieder abrücken. Zu Mittag wurde sie nach Trothaer Straße 35 gerufen, wo ein Kellerbrand entstanden war. Die Gefahr war auch hier in kurzer Zeit beseitigt.

**Jansen und Johansen**

haben ein Geschäft miteinander gemacht. Bei der Abrechnung ist Jansen unzufrieden.

„Wenn du denkst, daß ich dich beschwindelt habe,“ sagt Johansen, „können wir ja das Geschäft rückgängig machen!“

„Nee, nee, mein Lieber,“ sagt Jansen, „so dumm bin ich nicht, du denkst wohl, dabei kannst du mich nochmal reinlegen?“

## Die Krisis in der Mädchenbildung.

Auf Einladung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Halle, sprach am Mittwoch in der Loge zu den drei Degen Fräulein Dr. v. der Groeben von der Zinzendorff-Schule in Neudietendorf über das zeitgemäße Thema „Die Krisis der heutigen Mädchenbildung und ihre Ueberwindung im Rahmen der wirtschaftlichen Frauenschulen“. Die Rednerin schilderte zu Anfang in großen Linien die wirtschaftlichen und seelischen Gründe, die zu der heutigen Krise geführt haben. Der Tod von zwei Millionen deutscher Männer, der für einen großen Teil der weiblichen Jugend die Hoffnung auf eine Ehe vernichtet habe, habe ein großes Heer von Frauen veranlaßt, ihre Lebensbefriedigung in einem Beruf zu suchen. Hinzu kam bald die allgemeine Verarmung die es den Eltern von Töchtern nahelegte, ihren Kindern zur Sicherung ihres Lebens eine gute Schulbildung und womöglich ein Studium zu gewähren, oder ihnen sonst eine Berufsausbildung zu geben. Alle diese Kräfte wurden auch vorerst gebraucht, namentlich in den neu erschlossenen sozialen Berufen, wie bei der wirtschaftlichen Scheinblüte auch in den kaufmännischen Betrieben, im Bankwesen und in der Industrie. Dazu kam eine seelische Umstellung bei der Jugend, die vielfach die häusliche Bindung ablehnte und es vorzog, auf eigenen Füßen zu stehen. Doch bald waren alle Berufe überfüllt, während das Streben der Frau nach höherer Schul- und Berufsbildung unentwegt weiter lief. Heute sind wir bei der Schrumpfung unserer Wirtschaft und der Verarmung von Staat und Gemeinden so weit, daß selbst die besonders Tüchtigen nicht mehr unterzubringen sind. Am erschütterndsten zeigt sich dieser Zustand wohl in der gerade hoffnungslosen Lage der technischen Lehrerinnen.

Wegen dieser Aussichtslosigkeit macht sich zur Zeit mehr und mehr eine Berufsverdrossenheit unter der weiblichen Jugend bemerkbar, mit der eine seelische Umstellung Hand in Hand geht. Die liberale Geistesrichtung, die die Entfaltung des eigenen Ichs allem voranstellt, ist überwunden. Heute lebt in der Jugend, der männlichen wie in der weiblichen, stark der Wunsch, das Ganze über die eigene Person zu stellen. Neue Wege werden aus Ueberzeugung beschritten, nicht die Frage nach dem Verdienst steht obenan, sondern der Gedanke, „wo werde ich gebraucht“? und bei den Mädchen oft der Wunsch zu heiraten. Damit sei jedoch die Frage für die Eltern nicht gelöst, denn schwerer denn je sei es, ein Heim zu gründen, auch könne man die Berufsarbeit der Frau in einem kultivierten Volksleben heute nicht mehr entbehren. Was sei nun zu tun? Keinesfalls solle man die bisherigen Schulen und Ausbildungen für die Mädchen sperren, denn eine jede Begabung müsse gefördert werden, daneben seien aber den Frauen auch andere, für sie besondrs geeignete Ausbildungen zu bieten. Es heiße, die Frauen für die Ehe, die heute in wirtschaftlicher und geistiger Beziehung große Anforderungen stelle, bestens auszubilden, und sie ferner in Berufe zu führen, die sie allein ausfüllen könnten. Diese Ausbildung in ausgesprochen fraulichen Berufen finde man in den Reifensteiner Frauen- und Maidenschulen und in Anstalten, die dem Reifensteiner Verbande angeschlossen sind, d. h., die sich auf sein Schulprogramm festgelegt haben.

Auch die Frauenschule Neudietendorf ist eine solche „Anschlußschule“, die aber als Glied des Erziehungswerkes der Brüdergemeinde bewußt evangelischen Charakter hat. Die Schule hat eine ländliche und eine städtische Haushaltsausbildung, mit Abteilungen für Mädchen mit und ohne mittlere Reife, ferner Seminare für Haushaltspflegerinnen und Haushaltslehrerinnen. Die Rednerin ging sodann auf das ausgedehnte Schulprogramm ein, das eine besonders vielseitige Ausbildung gewährleistet. Die Vorführungen von Aufnahmen aus dem Leben der Schülerinnen bei der Arbeit in Haus, Feld und Garten, bei der Viehpflege, bei Spiel und Sport vervollständigten das Bild von einer bedeutenden Erziehungsarbeit, die in Neudietendorf an der weiblichen Jugend geleistet wird.

Den musikalischen Teil des Nachmittages hatte Frau Elfriede Hirte, begleitet von Frau Cißy Hammer übernommen, sie erntete mit Liedern von Schubert und Franz vielen und verdienten Beifall.

F. Tz.

## Deutscher Akademikerinnenbund.

Kürzlich sprach in der hallischen Ortsgruppe Herr Prof. Dr. Tubandt über „Die Grundlagen der modernen Physik und Chemie“. Der Vortrag, der in der Ideenwelt der modernen theoretischen Physik und Chemie einführte, entwickelte im einzelnen folgende Gedanken: Das moderne Weltbild hat sich dadurch wesentlich verändert, daß die heutige Forschung, unterstützt durch die neuzeitlichen Methoden und die äußerst vervollkommten Meßinstrumente, sich von der Betrachtung der mittleren Dimensionen entfernt und der Erforschung der Welt des Ganz-Großen und des Ganz-Kleinen zugewandt hat. Bedient sich die Naturwissenschaft dabei auch der kühnsten gedanklichen Konstruktionen, so ist sie doch in der Lage, diese fortlaufend an der Realität zu kontrollieren. Die großen Veränderungen der Naturauffassung haben ihren Niederschlag in der Relativitätstheorie und in der Quantentheorie gefunden. Im Anschluß an diese entwickelte sich auch eine Abwandlung des Kausalitätsbegriffs: der streng dynamischen Kausalität wird die statistische gegenübergestellt.

Aus diesem neuen Weltbild schien sich zunächst eine bedeutsame Krise für die Naturwissenschaften selbst entwickeln zu wollen; solche sind jedoch im Grunde genommen in der Wissenschaft gar nicht möglich. Vielmehr haben die in strenger methodischer Zucht erarbeiteten Forschungsergebnisse die vorher herrschende mechanistische Weltauffassung erschüttert.

Der ganz unstatthaften Uebertragung der nur für die reine Forschung geltenden Prinzipien auf die ethisch-praktische Weltanschauung, wie sie eine verflachende und verantwortungslose Tagesmeinung heute übt, kann nur aufs schärfste entgegengetreten werden; ein moralischer Relativismus kann seine Herkunft nicht aus diesen Bezirken ableiten.

Für die klaren, fesselnden und gründlichen wissenschaftlichen Ausführungen, die getragen wurden von einem hohen sittlichen Ethos, dankten die Hörerinnen in einer anschließenden Aussprache dem Redner, der es auch verstanden hatte, die nicht naturwissenschaftlich geschulten unter ihnen diesem schwierigen Fragenkreis näherzubringen.

A. B.

## „Das Evangelische Halle“ liegt aus

Wie uns der Evangelisch-Soziale Preßverband mitteilt, liegt „Das Evangelische Halle“, das Sonntagsblatt der hallischen Gemeinden, von dieser Woche an regelmäßig öffentlich aus in folgenden Gaststätten:

Goldene Kugel, Riebeck-Bräu, Hotel Rotes Roß, Café Zorn, Konditorei Hopfgarten, Goldene Rose, Stadtschützenhaus, Café Pfautsch, Café Pudmenzky, Haus Dietrich, Stadt Hamburg, Börse, Café König, Klosterbräu, Bauers Restaurant, Mars-la-Tour, Coburger Hofbräu, Speiseanstalt der Stadtmission, Deutsche Bierstuben, Münchener Löwenbräu, Konditorei Moschkau, Konditorei David, Konditorei Alsleben, Hotel Kaiserhof, Wittekind, Saalschloß-Brauerei, Restaurant Zoologischer Garten, Bergschenke, Gosenschenke; außerdem im Lesezimmer der Handelskammer, in der Volkslesehalle, in der Akademischen Lesehalle, im Kirchenamt, im Sanitätsbad, in der Rechtsauskunftei der „Saale-Zeitung“, im Zeitungswissenschaftlichen Institut, im Steintorbad, im Südbad, in den Sprechzimmern führender evangelischer Aerzte, Heilanstalten usw.

Die Blätter werden jeden Sonnabend ausgewechselt.

**Volkshochschule Halle.** Wegen Behinderung des Dozenten fällt der zweite Abend des Kursus „Das Melodrama“ am 20. Jan., aus. Der dritte Abend am 27. Jan. wird dafür zweistündig gehalten. Freitag beginnt im Lyzeum I die „Chorgemeinschaft“ unter Reinhold Heyden. Am 22. Jan. „Vogelkundliche Führung mit biologischen Uebungen durch den Zoologischen Garten“.

**Bauernstube im Schwarzwald.**
**Scherenschnitt von M. Tecklenborg.**

# Noch keine Lockerung der Zinsschraube.

**Entscheidung erst nach den Stillhalteverhandlungen.**

Die glatte Ueberwindung des Jahresultimos und auch des Januarultimos hat in den Berliner Bankbüros und namentlich an der Börse die Frage einer Diskontsenkung der Reichsbank wieder akut werden lassen. Man hofft an der Berliner Börse im Interesse einer weiteren Belebung des Geschäfts, daß die Reichsbank sich sehr bald zu einer Lockerung der Zinsschraube verstehen wird. Durch den letzten Reichsbankausweis und die zunehmende Flüssigkeit am offenen Geldmarkt haben diese Hoffnungen neue Nahrung bekommen. Es kommt hinzu, daß seit langer Zeit wieder vom Auslande Zuflüsse zum Berliner Geldmarkt einsetzen.

Demgegenüber erfährt man aus Kreisen der Reichsbank, daß gegenwärtig noch keinerlei Erörterungen über die Senkung des Reichsbankdiskonts stattfinden und auch in letzter Zeit nicht stattgefunden haben. Die Frage erscheint im Augenblick nicht akut. Insbesondere hält man es für ganz unwahrscheinlich, daß die Reichsbank vor einem Abschluß der Verhandlungen über die Stillhaltefragen, die ja demnächst in Berlin einsetzen werden, eine Diskontentscheidung treffen wird.

## Um den Garantievertrag RWE.-Rheinbraunkohle.

Der für Sonnabend einberufenen Sitzung des Aufsichtsrates des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes wird sowohl in Börsenkreisen als auch in der Industrie mit besonderer Spannung entgegengesehen. Man hält es für möglich, daß es nach dem Verlauf der Aufsichtsratsberatungen bei der Rheinischen Braunkohlen Akt.-Ges. zu der erhofften freundschaftlichen Zusammenarbeit beider Unternehmungen kommen wird. Manchen Stellen erscheint es deshalb nicht als ausgeschlossen, daß der verlangte und in Aussicht gestellte Dividendengarantievertrag unter Umständen noch scheitern kann. Diese Wendung soll in erster Linie auf die scharfe Kritik die der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer als Aufsichtsratsmitglied der Rheinischen Braunkohlen Akt.-Ges. an der Transaktion geübt hat, zurückzuführen sein.

*

Aus Düsseldorf wird weiter gemeldet: Es bestätigt sich, daß Dr. Vögler sein Aufsichtsratsmandat bei der Rheinischen Akt.-Ges. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation niedergelegt hat. Dieser Schritt dürfte im Zusammenhang stehen mit den weiter laufenden Verhandlungen über den projektierten Interessengemeinschaftsvertrag zwischen den Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerken und der Rheinischen Braunkohle. Vögler ist bekanntlich Aufsichtsratsvorsitzender des RWE. und man könnte sich denken, daß er angesichts der Widerstände, die von Köln aus gegen das Vertragswerk wirksam sind, es vorzieht, eine klare Linie für sich und das RWE. für die kommenden Auseinandersetzungen zu ziehen.

## Kein Farbeninteresse für Gelsenkirchen

An der Berliner Börse sind seit kurzem wieder Versionen in Umlauf, daß der Farbenkonzern ein Kaufangebot auf einen Teil der im Reichsbesitz befindlichen Gelsenkirchen-Majorität zu einem Kurs von 75 Proz. gemacht habe. Man weist in letzter Zeit bei Käufen von Gelsenkirchen-Aktien auch meistens auf angebliches Interesse des Farbenkonzerns hin. Hierzu erklärt jetzt der J. G. Farbenkonzern: In der Gelsenkirchen-Angelegenheit ist weder von der J. G. Farbenindustrie noch von Rheinstahl ein Angebot abgegeben worden. Es besteht bei beiden Stellen auch nicht die Absicht, das im Reichsbesitz befindliche Gelsenkirchen-Paket zu erwerben.

## 12 Prozent Dividende und 10 Prozent Bonus bei Bremer Silberwaren.

Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 14. Februar einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung für 1932 eine Dividende von 12 (i. V. 12) Prozent vor und nimmt weiter die Ausschüttung eines Bonus von 10 Prozent gleich 150 000 RM. aus dem Reservefonds II in Aussicht, aus dem bereits im Vorjahre 375 000 RM. gleich 25 Prozent Bonus zusätzlich zu der Dividende von 12 Prozent verteilt worden sind.

**Neuer Verlust bei Mampe.** Die Likörfabrik und Spirituosengroßhandlung Carl Mampe A.-G., Berlin, veröffentlicht ihren Abschluß zum 31. März 1932. In der Gewinn- und Verlustrechnung figurieren neben dem Bruttogewinn von 0,79 (1,24) Mill. RM. die Gewinne aus den beiden Kapitalherabsetzungen mit 0,40 bzw. 0,31 Mill. RM. Außerdem ist ein Entwertungskonto von 0,04 Mill. RM. eingestellt. Demgegenüber betragen auf der Sollseite die Unkosten 0,95 (1,31) Mill. RM., zu denen Abschreibungen auf Anlagevermögen und Beteiligungen mit 0,05 und auf Umlaufsvermögen mit 0,05 (i. V. Abschreibungen 0,13) Mill. RM. und der Verlustvortrag aus dem Vorjahr mit 0,81 Mill. RM. treten. Dieser Verlustvortrag erfährt durch die Verrechnung des Buchgewinns aus den Kapitalherabsetzungen eine Ermäßigung auf 99 000 RM. Im Berichtsjahr ist ein neuer Verlust von 223 000 Reichsmark entstanden, so daß sich der Gesamtverlust am 31. März 1932 auf 323 000 RM. stellt.

## Kurszettel der hallischen Hausfrau.

**Markt-Kleinhandelspreise vom 19. Januar für ein Pfund in Reichspfennigen.**

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Tafeläpfel | 25–30 | Salat Kopf | 30 | Hasen i. Fell | 60 |
| Eßäpfel | 15–25 | Spinat | 8–10 | Rehfleisch | 80–180 |
| Musäpfel | 10–15 | Mohrrüben | 5 | Hirschfleisch | 60–110 |
| Kochäpfel | — | Kohlrüben | 5 | Stallkanin | 60–65 |
| Tafelbirnen | — | Rote Rüben | 5 | Wild-Kanin | 60 |
| Eßbirnen | 15–25 | Kohlrabi 3 Std. | — | Wildenten Stück | 100–200 |
| Kochbirnen | 10–20 | Zwiebeln | 8–10 | Molkereibutter Stück | 60–65 |
| Apfelsinen Stück | 5–10 | Rapünzchen | 40 | Bauernbutter Stück | 50–55 |
| Bananen Stück | 5–10 | Schwarzwurzel | 20 | Quark | 20–28 |
| Preißelbeeren | — | Kürbis | — | Käse Stück | 5–20 |
| Mandarinen | 20 | Sellerie Stck. | 5–10 | Pflaumenmus | 40–45 |
| Weintrauben | 50 | Porree Bdl. | 20–30 | Rübensaft | 25 |
| Tomaten | — | Kabeljau | 35 | Kartoffeln 10 Pfund | 25–30 |
| Walnüsse | 30 | Hechte | — | Nierenkartoffeln 10 Pfd. | 70–90 |
| Grüne Bohnen | — | Aal, frisch | — | Eier Stück | 9–10 |
| Weiße Bohnen | 20–25 | Goldbarsch | 35 | Zitronen Stück | 3–4 |
| Pfeffergurken z. Einl. | 40 | Weißfische | 40–60 | Meerrettich Stange | 10–40 |
| Radieschen Bund | — | Grüne Heringe | 25 | Rettiche St. | 5–15 |
| Weißkohl | 4–5 | Heringe, Schotten Stück | 5–10 | Petersilie | 60 |
| Rotkohl | 5–6 | Bücklinge | 50 | Schnittlauch Bd. | |
| Wirsingkohl | 5–6 | Schellfisch, ger. | 50 | Steinpilze | — |
| Blumenkohl Kopf | 20–80 | Seelachs, ger. | 50 | Champignons | — |
| Grünkohl | 5 | Aal, ger. | 300 | | 140 |
| Rosenkohl | 18–25 | Karpfen | 70 | Grünlinge | — |
| | | Enten | 90–110 | | |
| | | Gänse | 90–170 | | |
| | | Hühner | 60–80 | | |
| | | Rebhühner Stück | — | | |
| | | Tauben St. | 40–60 | | |
| | | Fasanen Stück | 200–300 | | |

Nach kurzer Krankheit entriß uns der Tod meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater, den Mathematiker

**Kurt Greiner.**

In tiefer Trauer:
**Iduna Greiner**, geb. Hoffmann
**Eberhard Greiner und Frau Liselotte**, geb. Huschenbett
**Klaus Greiner und Frau Ursula**, geb. Haase
**und zwei Enkelkinder.**

Halle (Saale), den 17. Januar 1933.
Schmeerstraße 9.

Die Beerdigung findet am Sonnabend vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstr. 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

**Am 17. Januar 1933 ist unser treuer Mitarbeiter, der Mathematiker und stellv. Direktor**

**Herr Oberlehrer**

**Kurt Greiner**

nach kurzer Krankheit aus seinem arbeitsreichen Leben heimgerufen worden. Fast 41 Jahre hat er mit unermüdlichem Fleiße und größter Selbstlosigkeit meiner Lehranstalt gedient. Durch seine Pflichterfüllung und nie rastende Tätigkeit war er uns allen ein leuchtendes Vorbild. Ich verliere in ihm einen väterlichen Freund, der mir stets mit Rat und Tat zur Seite stand. Ein christlicher Schulmann von deutscher Art — so lebt sein Bild im Herzen seiner Mitarbeiter und jetzigen und früheren Schüler in Dankbarkeit und Treue.

**Requiescat in pace!**

**Direktor Georg Hentschel und das Lehrerkollegium von Dr. Harangs Höh. Lehranstalt.**

**Heute verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter**

**Frau Bertha Peter**
**geb. Schulze**

**im 65. Lebensjahre.**

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
**Paul Peter.**

**Brehna, den 19. Januar 1933.**

**Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. Januar, nachmittags 3 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.**

Gestern abend 10 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe, bis zuletzt sich aufopfernde Mutter

**Frau Pauline Reisse** geb. Körner

im 70. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer
**Anna Reisse**
**Auguste Reisse**

Halle, den 18. Januar 1933,
Schwetschkestraße 18, III.

Die Beerdigung findet am Sonnabend 10¼ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

**Danksagung.**

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Schwester, Fräulein

**Marie Tausch**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Duda und Frau Bergassessor Scheele.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Halle, den 18. Januar 1933.

**Gestorben:**

**Halle.** Martha Schmidt geb. Keil, 23 J., Beerd. 20. 1., 14 Uhr in Radewell. — Schuhmachermeister Robert Weber, 80 J., Einäsch. 19. 1., 13.30 Uhr.

**Aue.** Wilhelmine Kahle, 69 J., Beerd. 20. 1., 15 Uhr.

**Bernburg.** Schornsteinkünstler Jul. Köbbel, 70 J., Beerd. 20. 1., 15 Uhr.

**Größnitz.** Anna Schnicke geb. Panße, 65 J., Beerd. 20. 1., 15 Uhr.

**Köthen.** Friederike Schuchardt, 72 Jahre, Beerd. 20. 1., 15 Uhr.

**Neuplatendorf.** Elise Knopf, 7 J., Beerd. 20. 1., 15.30 Uhr.

**Oberfarnstädt.** Frl. Helene Busch, 33 Jahre, Beerd. 19. 1., 14 Uhr.

**Reichardtswerben.** Emma Holzhausen geb. Meusel, 59 Jahre, Beerd. 20. 1., 15.30 Uhr.

**Zeitz.** Malermeister Max Lindner, 74 Jahre, Beerd. 20. 1., 15 Uhr. — Gertrud Gebhardt geb. Hanke, 47 Jahre, Beerd. 20. 1., 12 Uhr.


**Dr. med. Konrad Lück**
Facharzt f. Blasen-, Nieren-, Haut- und Beinleiden
verzogen nach
Delitzscher Str. 2.

**Heute frische Fische!**
Seelachs, kopflos . Pfd. 32 ₰
Kabeljau, kopflos . Pfd. 35 ₰
Schweinsfisch-Filet Pfd. 60 ₰
Leb. Spiegel-Karpfen Pfd. 70 ₰
Leb. Port.-Schleie Pfd. 80 ₰
Alle anderen Fische billig!
**Alfred Roeder**
Gr. Ulrichstr. 31 • Fernruf 26984.

**Dauerwellen 4.–**
beste Ausführung . . . .
Zöpfe u. Ersatzteile, größte Ausw., billige Preise
**Zopf-Siebert,** nur Leipziger Straße 33

**„Mein astrologischer Berater für 1933"**
zeigt Ihre Ereignisse u. Erfolgsmöglichkeiten auf Grund Ihres Horoskopes an. Hochinteressant!
Preis nur RM. 3,50 Näh. Astrol. Institut, Halle (S.), Moritzzwinger 13

**WER** eine wirklich delikate, hausschlacht. Wurst aus reinem Schweinefleisch kaufen will, bemühe sich zu
**Bernhard Borgis**
Domplatz 10 • Ruf 21833
Erste und größte Hall. Hausschlächterei
**Jeden Freitag u. Dienstag**
**Gr. Schlachtefest**
8–11 Uhr ff. Wellfleisch Pfd. 100 Pf.
dazu ff. gek. Sauerkohl Pfd. 20 Pf.
Prima fr. Rot-, Leber- u. Schwartenwurst
„ fr. weißes Fett aus eigener Ausbratung
„ fr. Schweinegehackt. Pfd. **90** ₰
Täglich frische Bratwurst
Prachtv. Schlack-, Knack- u. Mettwurst, Lachs-, Land- u. Rollschinken

*Die Anzeige*
in der S.-Z. ist das erfolgreichste
*Werbemittel*

**Größter und billigster Spezialverkauf und Versand**
von
**Federbetten**
**Bettfedern**
**Daunen**
**Inletts**

doppelt gereinigte und gewaschene
Bettfedern 1.60 2.25 3.- 3.50
Halbdaunen 4.50 5.50 6.50 7.50
Daunen 6.50 7.50 10.- 13.-

Ueberzeugen Sie sich selber und besichtigen Sie meine großen Spezial-Schaufenster

**Inletts und Drelle**
nur ausprobierte, langbewährte federdichte und farbechte Qualitäten in säureecht, naphtholrot, türkischrot und indanthren.
Deckbettbreite 1.85 2.60 3.50 4.50
Unterbettbreite 2.25 3.25 4.— 5.25
Kissenbreite 1.15 1.60 2.30 3.—

**Bettenhaus Bruno Paris**
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

**Phrenologie**
Handliniendeutung
Martinsberg 7 pt.
An der Hauptpost.
Sprechz. ½10—20 Uhr

**Buchführung**
f. freie Berufe übernimmt. Offert. unt. D 20968 Geschäftsst.

Durchaus gebildeter
**Schachpartner**
gesucht ab 27 Jahre. Bild u. Namensoffert. ausführl. u. D 20928 Geschäftsstelle.

**Automarkt**

**Zündapp**
steuerfrei, Boschlicht, Horn, Tacho, neu überholt, spottbillig verkäuflich. Anfragen unter E 3851 Gesch.

Suche klein. BMW. od. DKW., 2-Sitzer, gebraucht ab. gut erhalten, sof. zu kauf. Off. u. E 3857 Gesch.

**Heiratsgesuche**

Wo fehlt eine
**Mutti?**
Liebevolle Hausfrau — treuer Kamerad? Bin 40 J., symp. Erscheinung, Herzensbildung. Gute Aussteuer und Heim vorh. Zuschriften von gebild. Herren unt. D 20951 Geschäftsstelle.

Jg. Mädchen, 25 J., möchte gebild. Herrn zw. Geselligk. u. evtl.
**spät. Heirat**
kennenlernen. Off. u. E 3850 Geschäftsstelle.

Witwe, 47 Jahre, v. Lande, mit etwas Rente, sucht Arbeiter, auch vom Lande, in paff. Alter mit Wohnung zwecks
**Heirat**
Offert. unt. D 20952 Geschäftsstelle.

Jung. Mann, 32 J., vom Lande, mit schön. groß. Grundstück, sucht junges Mädel oder Witwe zwecks
**Heirat**
mit etwas Vermög. Offerten unt. R 60 postl. Gerbstedt.

**Bald verlobt und verheiratet.**
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Hühner ohne Darm . . . 85 Pf.
Schles. Knoblauchwurst 68 Pf.
**Täglich ab 9 Uhr**
Große Riesen-Portion
**Wellfleisch 25 Pf.**
fix und fertig mit Sauerkohl
in meinen Filialen Kl. Ulrichstraße sowie Leipziger Straße
Diese Woche wieder eintreffend
**ca. 2000 Pfund Kalbfleisch**
Alles frisch! Ohne Knochen!
Kalbsfrikassee . . . . nur 68 Pf.
Kalbs-Nierenbraten . nur 74 Pf.
Kalbskeule und Rücken 84 Pf.
Kalbs-Schnitzel . . . nur 95 Pf.
Schweine-Schnitzel . nur 88 Pf.
Zarter Schweinebraten ohne Knochen nur 72 Pf.
Prima Eisbein nur . . . . 52 Pf.
**A. Knäusel,** Butter, Wurst Fleischwaren.


## Amtliche Bekanntmachungen

**Brennholzverkauf aus den Stadtforsten Halle—Forstwerder gegen Barzahlung.**

Der Magistrat Halle, Heidedezernat, versteigert am Sonnabend, dem 21. Januar 1933, 9.30 Uhr, in der Gaststätte zum Reichsadler in Trotha öffentlich meistbietend gegen Barzahlung: 20 rm Rüsternscheit, 20 rm Rüsternknüppel, 5 rm Rüsternreisig I. Klasse.

## Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

**Freitag, den 20. Januar:**

10 Uhr Preußenring 13:
1 rd. Tisch, 1 Büfett, 1 Bordmotor, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Schreibmaschine (Orga-Privat), 6 Herrenanzüge, 1 Smoking, 1 Gehrock, 4 Herrenmäntel, 1 Schlafrock, 1 Hausjoppe, 1 Posten Nachthemden, Oberhemden, Unterwäsche, 1 Herrenpelz (Nutria), 1 Tisch (roh), 1 Haargarnteppich, 1 Posten Holz, 1 Schlafzimmer (Eiche m. Birke).
Krone, Ger.-Vollz., Gr. Brauhausstr. 2.

10 Uhr Preußenring 13:
1 Zierschrank, 2 Klaviere, 1 Vertiko, 1 Liegesofa, 2 Schreibtische mit Aufsatz, 2 Tische, 8 Stühle, 1 Spiegelkommode, 1 Flurgarderobe, 1 el. Krone, 1 Schreibtischsessel, 1 Radio, 1 Korbgarnitur, 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Frisiertoilette, 1 Nähmaschine.
Dupuis, Ger.-Vollz., Am breiten Pfuhl 6.

10 Uhr Preußenring 13:
1 Ladentisch, versch. Möbel, 1 Standuhr, 1 Klavier, 1 Zigarettenautomat, 1 Billard-Spiel-App., 1 Radioapparat, 1 Reg.-Kasse, 1 Dezimalwaage, 1 Numeriermasch., 1 Staubsauger, 1 Eismaschine, 1 Posten Zinkgrün, Chromgrün, Metallocker, 60 Dutzend Seifen, 1 Faß Rum, 22 Flaschen Wein, 1 Pilot-Jakett, 2 Maurer- und 2 Cord-Hosen, versch. Jacken;
ferner um 12 Uhr im Hofe des Restaurants „Zur Granate", Merseburger Str. 100: 1000 Stück Heisterholzer Klinkersteine (Riemen), 100 Stück Deckensteine.
Schmidt, Ger.-Vollz., Gr. Ulrichstr. 18 III.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0009

# Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

## Offene Stellen

Wir suchen für den hiesigen Platz
**tüchtigen Herrn**
zur Betätigung im Aussendienst für unsere Kleinlebensversicherung. Konkurrenzlose Einrichtungen ermögl. einen sof. Verdienst und bietet sich strebs., energ. Herren Gelegenheit, eine entwicklungsfähige Stellung zu erwerben. Bewerbungen mit kurzen Angaben der bisherigen Tätigkeit erbeten unter E. G. 906 Geschäftsstelle.

**Mathematiker**
sof. gesucht f. Unterricht b. Oberprima. Dr. Harangs Höhere Lehranstalt, Robert-Franz-Ring 1.

**Kleinlebensversicherungs-Gesellschaft**
sucht zur Unterstützung ihrer Generalvertretung in Halle einen mit der Branche vertrauten
**Aussenbeamten,**
der in der Lage ist, neue Mitarbeiter zu gewinnen und auszubilden. Leichtes Arbeiten durch konkurrenzlose Einrichtungen. Nur solche Herren, die bisher in der Branche erfolgreich tätig waren, wollen genauen Lebenslauf m Resultatsnachweisen einsenden unter E. E. 904 Geschäftsstelle.

**Jg. Mädchen**
nicht unter 18 Jahren, welches die Küche erlernen will, kann sofort eintreten. Hotel Goldene Kugel, Bernburg (Saale).

**Vertreter gesucht**
für Thüring. Pfeifen Badermann, Winterstein, (Kreis Gotha).

Stelle zu Ostern ein kräftigen
**Bäckerlehrling**
ein. B. Vogler, Bäckermstr., Wippra.

In meiner von der Landwirtschaftskamm. Halle anerkannt. 300-Morg. großen Wirtschaft stelle am 15. 3. oder später einen
**Lehrling**
ein. Offerten unter R 5604 Geschäftsstelle.

**Lehrling**
zu Ostern gesucht. Werner Kluge jun., Bäckermeister, Ammendorf, Beesenerstraße 5.

Ordentlich., fleißiges
**Mädchen**
vom Lande, nicht u. 17 Jahren, für Bäck. ges. Walter Freiberg, Lettin, Schulberg.

Suche gut angelernt. junges
**Mädchen**
in größ. Landhaushalt, Nähe Kreiensens, welches sich weiter bilden will. Taschengeld gewährt. Lichtbild erb. unter A 16429 Gesch. ×

Ordentliches
**Dienstmädchen**
bis 18 Jahre in die Landwirtsch. gesucht. Puschendorf, Goldschau, Naumburg-Ld.

**Mädchen**
welch. schon in Stellung war, nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Apotheke Höhnstedt, Mansf. Seekreis.

Gutes tüchtiges
**Alleinmädchen**
f. Villenhaushalt sof. gesucht. Stellenangabe u. Gehaltsanspr. unter D 20961 Gesch.

Besseres junges
**Mädchen**
bis 18 Jahre, halbtags od. tagsüber z. 1. 2. für Haushalt u. Kinder gesucht. Vorstellen zwischen 1 und 3 Uhr Wielandstr. 12 I.

**Unabh. Frau od. Frl. für Krankenpfl. ges.** Näh. m. Lohnanspr. unter E 3859 Gesch.

**Alleinmädchen**
für herrsch. Haushalt gesucht. Offert. unt. D 20959 Geschäftsst.

Saubere ehrliche
**Aufwartung**
wöchtl. zweimal vormittags gesucht. Ernestusstraße 7 I.

Gesucht zum 1. 2. 33 fleißiges, kinderlieb., perfektes
**Stubenmädchen**
das sich keiner Arb. scheut. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild an Frau Boecker, Rittergut Queis, Post Reußen.

## Stellengesuche

Herrschaftlicher
**Diener**
25 Jahre, mit guten Zeugniss. sucht sofort (auch später) Stellg. Zu melden bei § Lemke bei Kraatz, Stettin, Petrihofstr. 17

Sohn achtb. Eltern sucht Ostern
**Lehrstelle**
im Büro, gl. welcher Branche, mittl. Reife. Zuschr. erbet. unter K 639 Geschäftsstelle.

Aeltere Dame sucht Stellung als
**Wirtschafterin**
Pflegerin bei Dame oder Herrn. Offert. unter R 5630 Gesch.

Umständehalber suche für meine langj. treue zuverläss. Hilfe Stellung als
**Wirtschafterin**
für sof., spät. 1. 4. Zu erfragen Burgstraße 10 II.

**Beamtentochter**
17½ J., mit kaufm. Ausbildg., perfekt in Stenogr. u. Masch.-Schreiben, kinderlieb, zuverläss. u. gewissenhaft, sucht Stellung. Off. erbet. u. R 5624 Geschäftsstelle.

**Wirtschaftsfräul.**
sucht Stellung, mögl. i. Gutshaushalt, auch Bürokenntnis vorhd. Off. u. E 3822 Gesch.

Junges Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung als
**Haustochter**
Anneliese Weilbeer. Beesenlaublingen 171

## Zu vermieten

**Kleinwohnungen**
mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später zu vermieten.
Kleinwohnungsbau Halle Aktiengesellschaft, Kefersteinstraße 2.
Sprechzeit tägl. von 10—12, 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

Zum 1. Februar 1933
**3-Zimm.-Wohn.**
u. Küche zu vermiet. Zu erfragen Ludwig-Wucherer-Straße 6.

**5-Zimm.-Wohn.**
(gute) mit 2 Balk. f. 78 RM. zum April zu vermieten. Off. unter D 20950 Gesch.

**2- u. 3-Z.-W.**
Diele, Küche, Bad, Innenklos., Zubehör, Reideburgerstr., Nähe Schlachth. z. 1. 4. zu vermieten. Anfragen Büro Reideburger Straße 25, Tel. 25171

**7-Zimm.-Wohn.**
mit Zubeh. Blücherstr. 17 II zu verm. Näher. Königstr. 84.

**3 gr. Zimmer**
für Wohnung oder Büro 1. 3. zu verm. Martinstraße 25, I, Ecke Augustastraße.

Gut möbl.
**W.- u. Schlafz.**
1 od. 2 Betten, in sehr ruh. Hause zu vermieten Friesenstraße 11 I l.

**2 Zimmer**
Küche, Bad, In.-Cl., Balkon (Neubau), zu vermieten, 41,40 M. Elsa-Brändström-Straße 182a p. l.

**Großer Laden**
(Lebensmittel) mit 2 Räumen, Schlachth. usw., 3 Büroräume f. Vereine, Versammlg. sofort zu vermieten. Triftstraße 22 I.

**Laden**
mit Wohn., Innenkl. u. Bad zum 1. April zu verm. Sternatz, Freiimfelderstr. 85.

**Königplatz**
sep. m. Zimm. z. v. Kl. wöchtl. 3,50 Mk., gr. Zi. wöchtl. 6 Mk. (evtl. Mittagstisch). Königstraße 86 II.

**Gr. leeres Zimmer,** Bad, Innenkl., Kochgelegenheit zu verk. Diemitz, Gartenstr. 24

**Frdl. mbl. Zim.**
zu vermieten. Lessingstraße 26 I r.

**Gut möbl. Zim.**
z. 1. Febr. an Herrn mit Beruf oder alte Dame in gut. Verhältn. z. verm. Otto, Kl. Klausstr. 6 I l.

Gut möbl., gemütl.
**Zimmer**
mit od. ohne Pens. zum 1. 4. zu verm. Göbenstr. 13 I r.

**Bahnnähe**
gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Kirchnerstraße 18a I.

**Ein möbl. Zimmer** sof. od. spät. zu vm. Glauchaer Str. 48.

**Sonn. kl. Zimm.**
in schönster Gegend v. Cröllwitz zu verm. Off. u. D 20960 Gesch.

**Schlafstelle zu verm.** Königstr. 73 I r.

**Leeres Zimmer**
in Neubau frei. Trotha, Merkurstraße 1 II l.

**Gut möbl. sep. Zim.,** Schreibt., el. Licht, zum 1. 2. zu verm. Sophienstr. 3, II.

**Möbl. Z. m. 2 Bett.** frei, evtl. Mittagst. Schimmelstr. 16 I.

**Sep. möbl. Zimmer od. leer zu vermiet.** Ammendorferweg 16.

**Leerer Raum**
als Büro oder Lager zu vermieten, Henriettenstr. 5 pt.

**Saub. Schlafstelle**
heizbar, sofort zu vermieten Hallorenring 6 I l.

Gut möbl. Z. z. 1. 2. 33 z. v., el. L., Jkl. Goethestraße 29 p.

**G. möbl. Z. el., ev. 2** H. o. b. Schlafst. bill. Kloß, Taubenstr. 28 I.

**Möbl. Zimmer**
billig zu vermieten. Schulze, Dessauerstraße 5a.

**Saub. möbl. Zimmer** mit el. Licht sofort zu vermiet. Rudolf-Haym-Str. 28 p. l.

## Mietgesuche

**Moderne 8—9-Zimmer-Wohnung**
im Zentrum mit Balk., Veranda od. Gart. zu mieten gesucht oder entsprech. Haus im Zentrum zu kaufen gesucht. Offerten unt. H. S. 56 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

**3½-4-Z.-Wohn.**
zum 1. April gesucht. Off. mit Preisangabe unter E 3856 Gesch.

**Tausch!** 2 Stub., K., K. gegen Stub., K., K. sof. od. sp. Off. unter E 3854 Gesch.

**5-Zimm.-Wohn.**
bis 75 Mark, gesucht. Angeb. m. Preis erb. Thiel, Sternstraße 9.

**3-Zimm.-Wohn.**
mögl. mit Bad und Inn.-Cl., v. ält., kdl. Ehepaar (Geschäftsinhaber) z. 1. 4. od. früher gesucht. Preisoffert. unter D 20963 Geschäftsstelle.

Jg. Ehep. s. z. 1. 2. bis spät. 1. 3. 1 gr. o. 2 Zimmer. Südv. bevorzugt. Off. unter E 3853 Geschäftsstelle.

**Möbl. Zimmer**
sofort gesucht. Preisofferten an Succow, Bad Kösen, Saalstraße 3.

Ausw. Kaufm. sucht
**möbl. Zimmer**
oder Schlafstelle tageweise oder dauernd. Offert. mit Preis u. D 20957 Geschäftsst.

**Gr. leer. Raum**
mögl. parterre, zu Gymnastikzwecken z. 1. März ges. Klein. Nebenraum erw. Off. unter R 5631 Gesch.

Gebild. Dame sucht 1. 2. gut möbliertes Zimmer bei älterer Dame oder Ehepaar (Rentner) mit Klav.-Benutzung. Offerten unter E 3855 Gesch.

## Zu verkaufen

Billiger
**Eröffnungs-Verkauf**
Ein Posten auf dem Transport leicht beschädigte **Bettstellen,** komplett, mit Stahl- und Auflegematr. **15** Mk., **Küchen,** kompl., neu, **48** Mk., Chaiselongues aus eig. Werkstatt **22** Mk., **Sofas,** gute Arbeit **39** Mk. **Schlafzimmer** komplett **160** Mk.
**Möbel-Philipp**
Halle, Kl. Ulrichstr. 14 u. Gr. Klausstraße 9

**Mod. Küche**
Schreibt., Flurgard., Bilder umzugsh. b. z. vk. Schmeerstr. 14 I.

**G. feine Weizenspreu** verkauft Ztr. 1 RM. Karl Hörhold, Niemberg.

**Sportpelz,** mittl. Fig. Schlittschuhe, versch. Größ., z. vk. Landsbergerstr. 68 III, M.

**Schreibmaschine,** fast neu, billig. Stein, Steinweg 7.

**Französ. Lehrbriefe,** Methode Mertner sowie Ruftin zu verk. Beesenerstr. 250 III.

**Fahrräder Nähmaschinen**
sehr billig wegen Geschäftsauflösung Bernburger Str. 10.

**Schwer. Herrenwintermantel** f. größ. Fig. sof. zu verkaufen, Torstraße 45 pt. r.

**Meyer-Lexikon**
Ausgabe 1929, Band 1—11, zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe unt. R 5628 Geschäftsstelle.

**Trainingsmaschine für Radfahrer** verkauft billig H. Franke, Berga a. Kyffhäus.

**Klavier**
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Jacobstr. 60 I links.

**Gasherd m. Backofen,** billig zu verkaufen. Merseburgerstr. 168 II

**Handwagen,** 3 Ztr. Tragfähigkeit, Stuhlschlitten, zu verkauf. Kunkel, Beesener Straße 250 III.

3 **Handwagen,** versch. Größe, 1 Dezimalwaage, 10 Ztr. Tragkraft, mit Gewichten, 1 Eisschrank, 1 einf. Büroschreibtisch zu verkauf. E. Richter, Delitzscher Str. 75a.

**Dezimalwaagen**
100, 150 u. 200 Kg. Tragkraft, preiswert zu verkaufen. W. Beck, Dessauerstraße 5.

**1 kompl. ber. Reserverad,** wie neu, 1 **Kühlerschutzhaube,** pass. f. 4/20 Opel, außerdem 1 **Schreibmaschine** zu verkaufen. Offert. unter R 5629 Gesch.

**Glasaufsatz**
für Ladentisch spottbill. zu verkauf. Off. unter D 20953 Gesch.

**Dropsautomat**
amerik., zu verkauf. Off. u. D 20955 Gesch.

**Kinderklappstuhl**
billig zu verkaufen. Universitätsring 13 (Souterrain).

## Kaufgesuche

**Schlafz.** Kü., Auszieht., Nähm., Sofa k. Preisoffert. unt. D 20906 Geschäftsst.

**Nähmasch.** zu kf. ges. Off. u. D 20947 Gesch.

**40 Zaunsäulen**
zu kaufen gesucht. Preisoff. unt. K 640 Geschäftsstelle.

**Zirkelkasten**
od. kl. Reißzeug ges. Böllbergerweg 4 pt.

**Transportabl. Kachelofen** zu kaufen ges. Offerten mit Preis unter E 3858 Gesch.

**Radio**
mit Lautsprecher zu kaufen gesucht. Preisoff. u. E 3852 Gesch.

**Laufgitter**
für kleines Kind zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. erbittet Lehrer A. Bloßfeldt, Aseleben bei Oberröblingen am See.

**Trommel,**
gebr., zu kaufen ges. Offerten Glauchaerstraße 24, 1. Et.

**Schreibmaschine**
zu kauf. gesucht. Off. mit Preis u. K 641 Geschäftsstelle.

Modernes eichenes
**Büfett**
zu kauf. gesucht. Off. unter D 20966 Gesch.

Guterhaltener
**Kindersportwag.**
zu kaufen gesucht. Delitzscher Str. 75a, Hinterh. part.

**Vollsaftiger Schweizer**
Pfd. **80** Pf.

**Reine Naturbutter**
Stück **54** Pf.

## Grundstücksmarkt

Erbteilungshalber massives
**Bäckerei-grundstück**
in Jena, pa. Lage sofort zu verkaufen Umsatz 12 Sack pro Woche. Anzahlung 8—12 000 M. Angeb. erbet. unt. B 2750 Geschäftsstelle. ×

**Wohnhaus**
Nähe Magdeburgerstraße mit 9 mittler. Wohnungen zu verk. nur an Selbstkäufer. Offert. unt. D 20962 Geschäftsstelle.

**2-Famil.-Haus**
mit Geschäft oder Gastwirtschaft mit Geschäft u. möglichst etwas Garten in Stadt od. Land ges. Nur ausführl. Angebote unt. E 3696 Geschäftsstelle.

**Beamter**
sucht Grundstück als Ruhesitz. Preisoff. u. D 20954 Geschäftsst. §

**Lebensm.-Gesch.**
mit Schlachthaus und Wohnung bill. z. vk. Off. u. D 20956 Gesch.

## Kapitalien

**5000 Mark**
zur Ablösung 1. Hyp. aus Privathand sof. gesucht. Brandkassenwert 17 000 M. Off. unt. R 5626 Gesch.

**Suche 3-400 M.**
auf 1 Jahr zu 10% Zinsen. Sicherheit vorhanden. Nur v. Selbstgeber. Offert. unter R 5625 Gesch.

Nachweisbar äußerst rentables Engros-Geschäft, best. organisiert, sucht weg. Austritt eines Teilhabers auf 6—12 Monate
**1500 Mk.**
gegen mehrf. Sicherheit, hohe Verzinsg., evtl. Gewinnbeteilig. Vermittler zwecklos. Off. u. D 20964 Gesch.

**15 000 RM.**
erststell. Hypoth. auf hall. Zinshaus von Selbstgeber gesucht. Off. u. D 20958 Gesch.

Weich. Privatm. leiht
**500—700 Mk.**
zu 10 Proz. Zinsen geg. Hinterleg. von Hypothekenbrief? Off. unter D 20967 Gesch.

**Zufallssache!**
Verkaufe krankheitshalber mein gutgehendes und modern eingerichtetes Kaffee-, Tee- und Kolonialwarengeschäft in verkehrsreichster Lage Nähe Hauptbahnhof. Vermittler verbeten. Offerten unter C. G. 30 hauptpostlagernd Leipzig.

Krankheitshalber soll schuldenfreies
**kl. Fabrikationsunternehmen**
verbunden mit Großhandel für Werksbedarf, mit großer Verdienstmöglichkeit, für 3500 Mark, einschließlich Einrichtung und Rohmaterial, verkauft werden. Tüchtiger Fachmann als Leiter vorhanden. Erforderliches Kapital ca 6000 bis 8000 Mark. Angebote erbeten unter B 2747 Gesch. ×

**Dopp. Geschäfts- und Wohnhaus**
Halle a. S., untere Leipziger Str., mit 2 großen Läden, evtl. auch einzeln, zu verk. Offerten unter R 5627 Geschäftsstelle.

## Vermischtes

**Wer polstert**
preiswert Matratzen auf? Offert. unter B Z 7660 Geschäftsst.

**Hausschneiderin**
tüchtige, empf. sich Off. u. E 3848 Gesch.

**Wer rechnet Krankenkassenrechn. aus für Arzt?** Offert. unt. E 3606 Geschäftsstelle.

**Erf. Schneiderin**
sucht Kund. f. Dam.- und Kindergarderobe. Zu erfrag. u. D 20858 Geschäftsstelle.

**Malerarbeiten,**
Tapezieren, Möbel streichen billig und sauber. Offert. unt. E 3483 Geschäftsst.

Warum denn weinen — eine kleine Anzeige macht den Finder aufmerksam.

## Unterricht

**10 M Moderne Tanzschule 10 M**
Mein Winterkursus für jung und alt beginnt am Freitag, dem 20. Januar, abends 8 Uhr, im Central Hotel, Talamtstr. 6. Anmeld. erbet. Priv.- u. Einzelunterricht.
**G. Wollrath und Töchter,**
gepr. Tanzlehrer, Halle a. S., Martinstr. 22.

Ende Januar beg. ein Anfängerzirkel für
**Moderne Tänze.**
**G. Crugéri,** Jägerplatz 12, I Telefon 29443.

## Tiermarkt

**Ostpreuß. Kühe**
hochtrag., 11 Ztr., 20 l Milchleist. gar. lief. von 2 Stück aufwärts franko jeder Bahnstat. f. 270 Mk. Ostpr. Vieh- u. Schweineversand Stallupönen.

Suche
**rotbunt. Bullen**
zur Zucht, ca. 9—10 Zentner, zu kaufen. Jahn, Fienstedt bei Salzmünde.

**Junger Zughund,** 1j., zu verk. Seeben, Hauptstraße 12.

Heute ist wieder ein großer Transport bester ostpreußischer hochtragender
**Kühe und Färsen**
zum Verkauf bei uns eingetroffen.
**Oberländer & Buchheim**
Halle (Saale), Delitzscher Straße 10

Ab heute steht wieder eine Auswahl
**belgischer, schwedischer Arbeitspferde**
zum äußerst preiswerten Verkauf.
**Simon Sacki, Halle (S.),** Delitzscher Straße 20 Fernsprecher 257 89

**KLEINE ANZEIGEN**
für die
**SONNABEND-AUSGABE**
bitten wir bis Freitag abend um 7 Uhr aufzugeben. Bei späterer Aufgabe kann eine Veröffentlichung in der Sonnabend-Sonntag-Ausgabe nicht zugesichert werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0010

## Ein Reichsbannermann schießt blindwütig auf seine Kameraden.

**Straßenkampf. — Vier Schwerverletzte.**

**Leipzig.** Zu blutigen Ausschreitungen kam es in Stötteritz am Mittwoch abend an der Ecke der Gletschersteinstraße, wo sich gerade Nationalsozialisten versammelten, als ein Trupp Reichsbannerleute vorüberzog. Aus der Gruppe der Reichsbannerleute, die doppelt so stark waren wie die Nationalsozialisten, ertönten Schimpfreden gegen die Nationalsozialisten. Im Nu war ein Handgemenge im Gange, bei dem sich die Reichsbannerleute mit Koppeln und anderen Schlaginstrumenten unter dem Ruf „Schlagt die Fememörder!" auf die Nationalsozialisten stürzten. In dem Kampf fielen zehn Schüsse, durch die zwei Angehörige der SPD., der eine durch einen Bauchschuß, der andere durch einen Beinschuß, niedergestreckt wurden. Zwei Nationalsozialisten erlitten schwere Kopfverletzungen durch Schläge. Die Polizei war rasch zur Stelle und trennte die Kämpfenden. Zeugen bezeichneten einen Reichsbannermann als denjenigen, der die Schüsse abgefeuert hatte. Er wurde von der Polizei sofort verhaftet. Auf dem Kampfplatze fand die Polizei nur noch fünf Patronenhülsen.

## Rohe Ausschreitung gegen einen Lehrer.

**Rottleberode.** Weil er die Schwester des Schmiedes O. Hartung mit Nachstigen bestraft hatte, wurde ein hiesiger Lehrer von Hartung angegriffen und schwer mißhandelt. Der Lehrer erlitt dabei einen Unterschenkelbruch. Hartung erhielt wegen Körperverletzung vom Schöffengericht in Nordhausen vier Monate Gefängnis.

## Keine Scharlacherkrankungen mehr.

**Stolberg** (Harz). In den letzten Tagen sind Nachrichten über eine Scharlachepidemie in Stolberg durch die Presse gegangen, in denen Zahlen genannt wurden, die den Tatsachen nicht entsprechen. Von amtlicher Seite wird dazu erklärt, daß von einer Epidemie keine Rede sein kann, vielmehr handelt es sich lediglich um ein mehrfaches Auftreten von Scharlachfällen, wie es in der jetzigen Jahreszeit an vielen Orten beobachtet wird. Zur amtlichen Kenntnis sind bisher lediglich 14 Erkrankungsfälle und ein Todesfall gelangt. Neue Erkrankungen sind in den letzten Tagen überhaupt nicht gemeldet worden. Aus der bedauerlichen Tatsache, daß die Krankheit ein Todesopfer gefordert hat, kann nicht auf einen besonders schweren Charakter der Erkrankungsfälle im allgemeinen geschlossen werden; es wird vielmehr von den Aerzten erklärt, daß dieser bei der Mehrzahl der Fälle weitaus leichter ist.

## Ehrenbürger.

**Bad Schmiedeberg.** Der Senior der in ihrem Heimatkreis Wittenberg bestens bekannten Familie Reichert, Gärtnerei- und Baumschulenbesitzer Otto Reichert in Bad Schmiedeberg, aus dem Geschlecht der „alten Hufenrichters" in Radis, erfuhr in Anerkennung seiner 35jährigen Tätigkeit als Stadtverordneter eine besondere Ehrung. In der letzten Stadtverordnetensitzung überreichte ihm Bürgermeister Langemann in Würdigung seiner uneigennützigen Arbeit für das Gemeinwohl der Stadt im Auftrag der städtischen Körperschaften die Ehrenurkunde zum Ehrenbürger der Stadt Bad Schmiedeberg und als bleibendes Andenken an die Stätte seiner langjährigen Wirksamkeit ein herrliches Bild von dem altehrwürdigen Rathaus. Der Stammhof der Familie Reichert liegt in Radis und hat sich dort seit dem dreißigjährigen Krieg nachweisbar von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt. Frühere Urkunden der Familie sind leider mit den zahlreichen Bränden des verheerenden Krieges verloren gegangen.

## Jagdpachtermäßigung.

**Selau.** Die Jagdnutzung des gemeinschaftlichen, 1600 Morgen großen Jagdbezirks Selau-Borau wurde ohne öffentliche Verpachtung wiederum auf sechs Jahre an die einheimische Jagdgesellschaft vergeben. Der Pachtpreis, der bisher je Morgen 70 Pfennige betrug, ist mit Rücksicht auf die gesunkenen Wildpreise auf 50 Pfennige ermäßigt worden. Leider wird den Jagdpächtern durch die Wilderer großer Schaden zugefügt, und in letzter Zeit mußten Schlingensteller wiederholt vertrieben werden.

## Die Erben sollen suchen.

**Schnaditz.** Eine harte Nuß gab hier der Händler Ernst Zoll, der Selbstmord beging, seinen Erben zu knacken auf. Er hinterließ ihnen nämlich die Mitteilung, daß er seine Ersparnisse in Höhe von 1000 Mark im Walde vergraben habe. Nähere Ortsangaben hat er nicht gemacht. Nun suchen die Erben mit heißem Bemühen nach dem vergrabenen Schatz, ohne bisher auch nur einen Pfennig zu finden.

## Konferenz der deutschen Generalsuperintendenten.

**Wittenberg.** Die Generalsuperintendenten des Deutschen Reiches sind in den Tagen vom 17. bis 20. Januar zu einer Konferenz im Wittenberger Bugenhagenhaus versammelt. Die Beratungen sind interner Natur. Die Konferenz wurde mit einem Gottesdienst in Luthers Predigtkirche, der Stadtkirche, eingeleitet. Generalsuperintendent Blau, Posen, betonte in seiner Predigt, daß Christus in seinem Werk erscheine. Er sei aber nicht in der Welt unserer Tage. Wer aber an ihn glaube, der wisse, wo der Weg aus der Not der Zeit sich öffne in glücklicheres Land.

**Oberteutschenthal.** (Die Doppelhochzeit im Hause Wentzel) — die Vermählungsanzeigen wurden am Dienstag in unserer Zeitung veröffentlicht — brachte für alle Ortschaften, in denen die Wentzelschen Betriebe liegen, festliche Tage. Die Belegschaften gaben der engen Verbundenheit mit ihrem Arbeitgeber schon dadurch Ausdruck, daß sie die Dorfstraßen mit Fahnen, Girlanden und frischen Tannen schmückten. Dienstag abend vereinigten sich die Belegschaften in Oberteutschenthal zu einem Fackelzug, der zum Hochzeitshause seinen Weg nahm. Namens der Belegschaften brachte Monteur Thierbach der Familie und den jungen Paaren Glückwünsche dar. Oberamtmann Wentzel dankte in einer herzlichen Ansprache für die Zeichen der Sympathie und der Treue. Nach dem Fackelzug vereinigten sich die Belegschaften zu frohem Beisammensein, bei dem Lieder, Aufführungen und Ansprachen wechselten. Am Mittwoch ruhte in allen Betrieben die Arbeit. An der kirchlichen Trauung der beiden Paare nahm die Bevölkerung zahlreich Anteil. Eine dichtgedrängte Menschenmenge umsäumte den langen Weg zur Kirche. Als die Hochzeitsgäste zur Kirche fuhren, brannten im Park mächtige Freudenfeuer. Abends feierten die Belegschaften in den verschiedenen Ortschaften mit ihren Familien in den Sälen der Gastwirtschaften, wo sie bewirtet wurden. Ein fröhlicher Tanz bildete überall den Abschluß der Feier.

# Aus dem Anhalter Land

## Die Aerztekammer warnt vor Medizin-Studium.

**Dessau.** Die Anhaltische Aerztekammer teilt mit: „Ostern steht vor der Tür. Viele Eltern beratschlagen, was ihre Kinder werden sollen. So manchen Leuten erscheint das Studium immer noch das erstrebenswerte Ziel zu sein, obwohl gegenwärtig schon 150 000 junge Menschen studieren gegenüber 88 000 in der Vorkriegszeit. Bereits im Jahre 1934 werden wir mit mindestens 120 000 stellungslosen Akademikern zu rechnen haben. Diese Zahl wird sich noch vermehren, wenn nicht endlich der Irrglaube verschwindet, wonach allein der akademische Beruf Wohlstand und Zufriedenheit verleiht. Aber Arzt könnte mein Sohn werden, die Aerzte verdienen immer noch viel Geld, hört man so manches Mal sagen. Die Leute, die so etwas sagen, wissen anscheinend nicht, daß sich das Einkommen eines Arztes zu 90 Prozent aus seinen Einnahmen für die Tätigkeit bei den Krankenkassen zusammensetzt. Diese Einnahmen sind durch Notverordnungen erheblich beschnitten worden. Der größte Teil der Aerzte verfügt über ganz geringe Einnahmen, denn es wird ja bekannt sein, daß in der heutigen Zeit die Privatpraxis fast vollständig verschwunden ist.

Trotz dieser schlechten Aussichten studierten im Sommersemester 1931 fast dreimal soviel junge Leute Medizin als im gleichen Semester 1925. Selbst wenn man annehmen würde, daß sich die Zahl der Medizinstudierenden jetzt um mehr als 1000 verringert, würden doch noch von drei Abiturienten, die jetzt anfangen, Medizin zu studieren, zwei mit Sicherheit damit rechnen können, daß sie nach zehnjähriger Ausbildungszeit keine Existenzmöglichkeit haben."

## Geringerer Zinssatz für Baudarlehen

**Dessau. Das Staatsministerium hat angeordnet, daß die Zinsen von Baudarlehen, soweit sie noch über 1 Prozent betragen, vom 1. Januar 1933 ab bis auf weiteres nur in Höhe von 1 Prozent jährlich erhoben werden. In Betracht kommen die Baudarlehen aus den Jahren 1924 und 1925, deren Schuldnern hiermit eine langersehnte, nicht unerhebliche Zinserleichterung gewährt wird. Gleichzeitig ist angeordnet, daß die Tilgung auch bei den Baudarlehen aus dem Jahre 1924 vom 1. Januar 1933 bis 30. Juni 1934 ausgesetzt wird.**

## Bankdirektor Seiffert und die Amnestie

**Dessau.** Wie schon gemeldet, tritt das Schwurgericht Mitte Februar zusammen, um sich innerhalb der Sitzungsperiode auch mit der Angelegenheit des Berliner Bankdirektors Willi Seiffert zu beschäftigen, dessen Fall in engem Zusammenhang mit der Bestechungsaffäre der Landtagsabgeordneten Günther und Marzahn stand. Die Verteidigung Seifferts ist bemüht, den Fall in das politische Licht zu rücken, und zwar im Hinblick auf das Amnestiegesetz. Es dürfte zweifelhaft sein, ob der Fall Seiffert überhaupt im Februar zur Aburteilung kommen wird. Da zweifellos dem vom Seiffert geleisteten Meineid nicht politische Momente zugrunde liegen, sondern Seiffert sich damals lediglich politischer Mittel bediente, um persönlichen Interessen oder rein wirtschaftlichen Interessen seiner Bank zu dienen, ist nicht damit zu rechnen, daß die Aktion des Verteidigers erfolgreich sein wird.

## Strohdiemenbrand.

**Dessau.** Mittwoch früh entstand in einem großen Strohdiemen bei Dessau-Jonitz ein Schadenfeuer, das etwa 800 Zentner ausgedroschenes Stroh vernichtete. Die Dessauer Berufsfeuerwehr bekämpfte gemeinsam mit der Jonitzer Wehr das Feuer. Der Diemen, der dem Landwirt Helbig gehört, galt allgemein als Asyl für Handwerksburschen, und man befürchtete, daß einige von ihnen mit verbrannt seien. Das hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Man vermutet Brandstiftung.

## Arbeitsruhe am Lösewitzer Durchstich.

**Plötzkau.** Infolge des anhaltenden Frostes sind jetzt die Arbeiten am Lösewitzer Durchstich bis auf weiteres eingestellt. Wenn auch der Bagger noch verhältnismäßig gut arbeiten konnte, wurde es während der letzten Tage doch immer schwieriger, die Schienenstränge, die dauernd verlegt werden müssen, aus der gefrierenden Erde zu heben. Eine Kommission des Kanalbauamts, die den Betrieb am Dienstag besichtigte, kam zu dem Entschluß, den Betrieb einstweilen stillzulegen.

**Köthen.** (Das Kuratorium der Gewerbe-Hochschule) (Friedrichs-Polytechnikum) hielt am Mittwoch eine längere Sitzung ab, in der Bericht erstattet wurde über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen wegen der Verstaatlichung der Gewerbe-Hochschule. Für die für das Semester 1933 durchzuführende Werbung wurden die erforderlichen Mittel bewilligt. Der Uebertragung des Lehrauftrages an Dipl.-Ing. Hans Schmidt anstelle des erkrankten Prof. Dr. Lindt wurde zugestimmt.

**Ilberstedt.** (Der Stahlhelm) hielt seine Monatsversammlung im Gasthof Enders ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Der Vorsitzende wies ganz besonders auf den Aufruf des 1. Bundesführers hin. Für den 29. Januar ist in Enders Gasthof ein Preisschießen angesetzt. In Kürze wird die Wehrsportabteilung zusammengesetzt, die dann regelmäßig mit dem Jungstahlhelm Uebungsabende abhält.

**Laucha** (Unstrut). (Getreidediebe.) Am Sonnabend wurden in Freyburg (Unstrut) zwei Lauchaer Arbeitslose, Fleischer Willi H. und Arbeiter Alfred H. von der Polizei angehalten, als sie mehrere Zentner Weizen verkaufen wollten. Es stellte sich heraus, daß die Arbeitslosen H. und H. schon seit längerer Zeit fortgesetzt in das Lager der hiesigen Spar- und Darlehnskasse eingebrochen waren und das gestohlene Gut, etwa 45 Zentner Weizen, nach und nach an verschiedene Mühlen und Händler hier und in der Umgebung verkauft hatten. Sie haben sich jedenfalls mit einem Dietrich Eintritt verschafft.

**Ermsleben.** (Der bekannte Volkswirtschaftler) Prof. Dr. Werner Sombart feiert am 19. Januar seinen 60. Geburtstag. Professor Sombart ist ein Kind unserer Stadt.

---

hin wäre er wieder zwei Klubmitgliedern begegnet, die bei seinem Anblick die Köpfe rasch weggewandt hätten — wahrscheinlich, um nicht grüßen zu müssen.

„Man behandelt mich wie einen Geächteten!" ruft er in leidenschaftlicher Erregung. „Ich tappe wie ein Blinder in der Luft herum! Denn daß ich damals den verfluchten Schuldschein unterschrieb und gleich darauf der kleine Teddy starb, ist doch nichts weiter als ein seltsames Zusammentreffen. Dafür kann ich doch nichts! Die Leute tun gerade, als ob ich Schuld an Teddys Tod trüge! Ach, Violet, Violet! Ich ertrage es nicht mehr!"

Violet will widersprechen, will begütigen. Er hört nicht auf sie.

Am nächsten Tage, ganz früh schon, zattert Reginald mit seinem kleinen braunen Einspänner nach der Villa Aeskulap.

Wenn Dr. Tickleton über den unerwarteten Besuch zu so außergewöhnlich früher Stunde erstaunt ist, so weiß er dies Erstaunen trefflich zu verbergen — genau so, wie gestern seine Gattin bei Mrs. Burtons Besuch. Keine Muskel in dem unbeweglichen Gesicht zuckt, als er dem Eintretenden die Hand zum Gruß entgegenstreckt.

„Willkommen, lieber Burton! Was verschafft mir das Vergnügen?"

„Ich muß eine überaus peinliche Frage an Sie stellen, Dr. Tickleton —"

Der Arzt nimmt die Zigarre aus dem Mund und blickt den Besucher mit gut gespielter Ueberraschung groß an.

„Ueberaus peinliche Frage? Möchten Sie sich nicht deutlicher ausdrücken?"

„Habe ich es Ihnen zu verdanken, daß man sich in den Klubs, auf den Rennplätzen, im Sportverein so auffallend viel mit meiner unbedeutenden Person beschäftigt?"

„Wieso? Ich verstehe nicht —"

„Man weiß, daß ich einen Schuldschein über eine bestimmte Summe unterzeichnet habe —"

„Das ist doch nichts Außergewöhnliches!"

„— die zu begleichen war nach dem Tode meines kleinen Vetters —"

„Well! Sie haben sie ja prompt beglichen. Was also bringt Sie derart in Harnisch?"

„Daß die hiesige Gesellschaft von der Sache weiß und sie zu meinen Ungunsten auslegt!"

„Kann ich dafür, was die Gesellschaft denkt?"

„Ohne Zweifel! Denn nur durch Sie kann man Kenntnis von dem Schuldschein und seinem nichtswürdigen Schlußtag haben! Nur durch Sie kann eine mich kompromittierende und meiner Ehre zu nahe tretende Auslegung der Sache in Umlauf gekommen sein!"

Der Arzt zuckt nur die Achseln, während Reginald sich immer mehr in Erregung hineinredet.

„Lassen Sie mich ganz offen sprechen, Dr. Tickleton! Ich traue Ihnen nicht!"

Dr. Tickleton springt auf, markiert Empörung und tritt seinem Widersacher finster entgegen.

„Sir! Ich ersuche um eine Erklärung für diese Beleidigung!"

„Mit Vergnügen! Sie waren der einzige Arzt, der meinen kleinen Vetter behandelte. Trotz meiner wiederholten Bitten zogen Sie keinen andern Arzt hinzu, als das Kind dem Tode nahe war —"

„Ich bin mir Autorität genug!"

„Auch die Leiche hat niemand zu sehen bekommen!"

„Ist das meine Schuld? Die Krankenwärterin —"

„Sie als Arzt mußten verbieten, daß der Sarg so rasch zugeschraubt wurde. Außerdem — die von Ihnen angegebene Todesursache kann nicht stimmen. Denn Teddy hatte keinen organischen Herzfehler, der Herzlähmung hätte nach sich ziehen können!"

Mit beleidigender Ruhe hat der Arzt den andern ausreden lassen. Noch immer umspielt jenes fatale sarkastische Lächeln seinen Mund.

„Wollen Sie mir ärztliche Anweisungen geben, Sir? Und welche Todesursache vermuten Sie, wenn ich bitten darf?" fügt er mit beißender Ironie hinzu.

„Das — das weiß ich nicht."

„So will ich Ihnen helfen. Sie befürchten, Teddy Rockefeller ist —"

„keines natürlichen Todes gestorben!" vollendet Reginald erregt. „Ja, Dr. Tickleton! Das befürchte ich!"

Reginalds Blicke bohren sich förmlich hinein in die Augen des Arztes. Doch der zuckt mit keiner Wimper.

„Sie meinen ‚vergiftet', wie?"

„Vielleicht —!"

„Soso! Dann vergessen Sie nicht, daß Sie es waren, der dem Patienten den letzten Tag die Medizin gegeben hat!"

„Ich habe sie nicht verschrieben!"

„Sie werden aufs neue beleidigend. Es ist meine Gewohnheit, alle Medizinflaschen, die im Trinity-Hospital verwendet werden, aufzubewahren. Auch die in Frage stehende Flasche mit dem Restinhalt muß sich noch vorfinden."

„Geben Sie sie mir!"

„Ich gebe niemals Medizinflaschen aus der Hand. Es könnte Unheil bringen."

„So lassen Sie die Arznei sofort analysieren!"

„Sofort? Mit wem sprechen Sie, Sir? Gewiß werde ich den Arzneirest analysieren lassen. Aber wann es mir beliebt. Und nicht, wann Sie es wünschen!"

Reginald, dessen Erregung sich kaum mehr meistern läßt, rennt wie ein gereizter Löwe im Zimmer hin und her. Plötzlich bleibt er mit einem Ruck vor dem Arzt stehen. Seine Augen blitzen ihn zornig an.

„Ihr Wort darauf, daß Sie die Arznei werden analysieren lassen?"

„Mein Wort darauf. Und nochmals — vergessen Sie nicht: Sie reichten dem Kinde die Tropfen! Wer hatte Interesse daran, daß Teddy Rockefeller starb?" raunt er ihm ins Ohr. Reginald fährt zurück, als habe er einen Schlag ins Gesicht erhalten.

„Sie meinen doch nicht —"

„Ich meine vorläufig gar nichts! Nur gebe ich zu bedenken, daß — wenn mit der Medizin irgend etwas nicht stimmen sollte — mich keine Schuld trifft. Dreißig Tropfen können Heilung bringen. Hundert und mehr Tropfen den Tod. Es ist nur ein Schritt. Sie verstehen —"

Reginald sagt kein Wort mehr. Schweigend nimmt er seinen Hut und geht.

**Es geht um Leben und Tod.**

Aeußerst zufrieden mit sich selbst und der ganzen Welt, begibt sich Dr. Tickleton nach dem Boudoir seiner Gemahlin. Barbara sitzt vor dem hohen dreiteiligen Ankleidespiegel und läßt sich von Jeanette den rotleuchtenden Bubikopf herrichten.

Sie sieht auffallend vorteilhaft aus in dem mattlila Seidenkimono mit der kostbaren Stickerei in Dunkellila und Altgold. Ihre schmalen Füße stecken in hochhackigen türkischen Pantoffelchen. In ihren Ohren, an ihren Händen funkeln große Brillanten, die sie nie ablegt — weder am Tage noch in der Nacht. Als sie draußen Schritte vernimmt und gleich darauf die Stimme ihres Gatten, hebt sie verwundert den Kopf.

„Darf ich eintreten, Barbara?" hört sie seine Stimme draußen fragen.

„Selbstverständlich. Bitte!"

Sie gibt der Zofe einen Wink, die rasch ins Nebenzimmer verschwindet. David Tickleton tritt ein in das Boudoir seiner Gattin. Zum erstenmal in den vier Wochen, seit sie dieses Haus besitzen.

„Well, David! Gut geschlafen?"

„O ja! Wie immer. Und du?"

„Schlecht. Wie immer. Ich huste viel."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0011

# Ein sonderbares Ungarn-„Lehrspiel“.

## Mitteldeutschland spielt unentschieden 3:3. — Die Ungarn wollten nur trainieren.

Eigenbericht unseres nach Leipzig entsandten H.-Redaktionsmitgliedes.

Der Kampf zwischen der Mitteldeutschen Verbandself und den ungarischen „Fußball-Künstlern“, der am Mittwoch in Leipzig stieg, war auf allergrößtes Interesse gestoßen; das war in erster Linie sicherlich deshalb der Fall, weil man auf das Abschneiden dieser mitteldeutschen Elf, die sich zum großen Teile aus jüngeren Nachwuchsspielern zusammensetzte, nach der Niederlage der eigentlich stärkeren VMBV.-Mannschaft in Dresden ganz besonders gespannt war. Und in dieser Hinsicht erlebte man auch keine Enttäuschung, denn die Mitteldeutschen schlugen sich ganz ausgezeichnet, das Unentschieden 3:3 ist höchst bemerkenswert.

### Mit vertauschten Stürmerreihen ...

Leider ereigneten sich aber während des Spieles Zwischenfälle recht seltsamer Art. Die reguläre Spieldauer währte nämlich nur zweimal 25 Minuten, dann traten die Mannschaften in buntem Durcheinander auf das Spielfeld, die Zuschauer sollten ein „Lehrspiel“ erleben, wie man es bisher noch nicht gesehen hat. Die Mannschaften sollten mit vertauschten Stürmerreihen spielen, d. h. also die ungarische Mannschaft mit deutschem Sturm und umgekehrt. Konnte schon das Publikum sich aus diesem Durcheinander nicht herausfinden, so die Spieler selbst erst recht nicht. Von Spiel konnte keine Rede mehr sein, geschweige denn vom Kampf. Obwohl die Spieler sich die redlichste Mühe gaben, Fußball zu spielen, löste sich das Spiel langsam von selbst auf, weil Unterschiede von „Freund und Feind“ nicht zu erkennen waren. Nach drei Minuten pfiff das Publikum, nach fünf Minuten war es auf dem Spielfeld. Die „Mannschaften“ traten ab, und nachdem das Publikum einigermaßen beruhigt war, wurde der reguläre Kampf, zweimal 15 Minuten, fortgesetzt.

Wie konnte es zu diesem eigenartigen Zwischenspiel kommen? Absicht des Verbandes ist es anscheinend nicht gewesen, vielmehr ein Zwang von seiten der Ungarn, die sich wahrscheinlich auf Geheiß der Franzosen für das Länderspiel in Paris, am kommenden Sonntag schonen sollten und deshalb nur ein besseres Training in Leipzig vorführen wollten, Dr. Fodor, Budapest, behauptet, für Leipzig ein „Trainingsspiel“ abgeschlossen zu haben, der VMBV. dagegen glaubte ein Lehrspiel vereinbart zu haben. Anscheinend beruht also die seltsame Angelegenheit darauf, daß der Verband wichtige Punkte bei Abschluß des Spieles übersehen hat.

### Die Ungarn als Lehrer ...

Der Versuch, ein solches Lehrspiel durchzuführen, wäre an sich nicht uninteressant und wohl auch nicht ohne Wert. Zweifellos könnten unsere Spieler in der ungarischen Mannschaft viel lernen, wenn sie in das Mannschaftsgefüge aufgenommen sind und die Möglichkeit haben, voll und ganz im Rahmen der Mannschaft zu spielen. Denn ohne Frage sind uns die Ungarn in Spieltechnik und Ballbehandlung noch ganz gewaltig überlegen. Den Versuch, der m. E. in Deutschland noch nicht durchgeführt ist, könnte man machen, allerdings nicht vor einem großen Publikum, das einen Kampf sehen will, sondern zunächst „im stillen Kämmerlein“, d. h. ohne (zahlendes) Publikum. Das war aber gerade der Stein des Anstoßes, daß die große Menge der Zuschauer vorher nichts von der neuartigen Austragung dieses „Lehrspieles“ wußte und sich demzufolge irregeführt meinte. Selbst die Presse ist, abgesehen von den Leipziger Tageszeitungen, ebenfalls von dieser fraglos wichtigen Angelegenheit nicht unterrichtet worden.

Das Spiel selbst war durchaus interessant und erfüllte sämtliche Hoffnungen der Interessenten, soweit sie jedenfalls die Mitteldeutsche Mannschaft betrafen. Die Ungarn dagegen gingen nicht voll aus sich heraus, sie wollten sich ja für Paris schonen! Immerhin zwangen die Mitteldeutschen ihre berühmten Gegner, recht oft mit allem Nachdruck ihr Können einzusetzen, wenn sie gefährliche Situationen schufen. Das, was die Ungarn an Technik und Taktik gewissermaßen aus dem Handgelenk schüttelten, ersetzten die Mitteldeutschen durch riesigen Eifer und großen Energieaufwand; dazu kam eine tüchtige Portion wirkliches Können.

### Lob der Mitteldeutschen.

Die mitteldeutsche Verbandself verdient ein Gesamtlob; abgesehen von Grollmus (Sp.Vgg. Leipzig) gab es kaum einen Versager. Die Stürmerreihe bildete ein brauchbares Gefüge und trug, wenn nur irgend sich die Möglichkeit dazu bot, Angriff auf Angriff vor, die das ungarische Tor unzählige Male in schwerste Gefahr brachten. Beste Unterstützung fand der mitteldeutsche Sturm in dem rechten Läufer Schulz (Wacker Halle), der mit überragenden Leistungen der beste Mann der Elf war. Die Verteidigung war nicht immer schnell genug zur Stelle und machte sich dadurch die Abwehrarbeit unnötig schwer. Große Klasse war der Torhüter der Mitteldeutschen, Grosse (Halle 96), der, abgesehen vielleicht von dem ersten Tor, die schwierigsten Bälle meisterte. In dem letzten Spielabschnitt, der sich zum größten Teil in der ungarischen Hälfte abspielte, bekam Grosse nur selten Arbeit.

Die ungarische Mannschaft war, trotz ihres teilweise laxen Spieles, eine Einheit, gegen deren Kombinationsspiel die Mitteldeutschen oft machtlos waren. Fast unfehlbares Zuspiel, eine ausgezeichnete Ballbehandlung und große Schnelligkeit waren der VMBV.-Mannschaft gegenüber ihr Vorteil. An der Art, wie die Ungarn die schwersten Bälle stoppen, können die Unsrigen noch sehr, sehr viel lernen.

### Vier „Viertelzeiten“.

Der Spielverlauf läßt sich kurz wiedergeben: Gespielt wurde eigentlich in „Viertelzeiten“, wie gesagt, erst in zweimal 25 Minuten, dann in zweimal 15 Minuten. — Sofort nach Anstoß waren die Ungarn vor dem Tor der Mitteldeutschen, und schon in der 7. Minute fiel, aus einem Gedränge heraus, das erste Tor für sie; der Ball rollte neben Grosse, der ausglitt, in das Netz. Doch bereits eine Minute später stellte Lindemann (VfB. Leipzig) nach einer guten Kombination Schulz-Kraus-Lindemann den Ausgleich her. Einige gefährliche Momente vor dem Tor der Ungarn brachten nichts ein. — In der zweiten „Viertelzeit“ hält Grosse mehrmals, auch im Gedränge vor dem Tor, ganz hervorragend. Mitteldeutschland läßt etwas nach, während die Ungarn das Tempo beschleunigen. Ein scharfer, unhaltbarer Schuß führt zum 2:1 für Ungarn. Mitteldeutschland geht wieder schärfer los, doch die Ungarn sind stets schneller am Ball und führen nach einem Schuß, der ebenfalls wieder nicht zu halten war, 3:1.

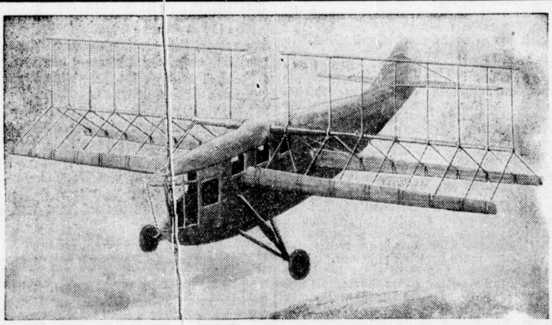
Nun, nach der Pause, ereignete sich der unrühmliche Zwischenfall, bis dann das Spiel wieder in richtigen Formen weitergeführt wurde. Zunächst spielen die Ungarn etwas lustlos. Als dann aber Mitteldeutschland nach einem vielbejubelten Prachtschuß von Schlag (Wacker Halle) ein Tor aufholt und eine Minute darauf durch Höhlig (Guts Muts Dresden) sogar zum Ausgleich kommt, da legen sich doch auch die Ungarn wieder schärfer ins Zeug, so daß bei sehr schnellem Spiel interessante Situationen in Fülle sich ergeben. Bei dem Stande von 3:3 geht es in den letzten Spielabschnitt, das vierte Viertel, in dem trotz bedrohlicher Momente vor beiden Toren keiner Mannschaft mehr ein Erfolg beschieden ist.

So trennen sich die Parteien unentschieden 3:3 in einem Spiel, das, so seltsame Begleiterscheinungen es aufwies, doch für die Mitteldeutsche Verbandself durchaus ein Erfolg war. Der Kampf, dem 7—8000 höchst interessierte Zuschauer beiwohnten, wurde auf beiden Seiten äußerst fair durchgeführt. Zimmermann leitete ihn im großen und ganzen umsichtig und großzügig.

*

### Schulz, Schlag, Grosse.

Für die hallische Fußball-Gemeinde ist an diesem Spiel die Tatsache besonders erfreulich, daß ausgerechnet die drei Hallenser Schulz (Wacker), Schlag (Wacker) und Grosse (96) sich so hervorragend bewährt haben. Nicht nur nach dem Urteil Fremder, die unvoreingenommen sind, sondern sogar nach dem Urteil der Leipziger, die uns Hallensern bestimmt keinen Ruhm gönnen, waren die drei hallischen Vertreter die besten Leute in der mitteldeutschen Mannschaft. Es ist daher nur zu hoffen, daß der Verband die Hallenser, die weit mehr geleistet haben als die Kanonen der „Starmannschaft“, die in Dresden enttäuschte, auch bei kommenden wichtigen Repräsentativkämpfen gebührend berücksichtigt.



Die Berliner Rohrbach-Flugzeug-Werke haben den Bau einer interessanten Neukonstruktion in Angriff genommen, deren Entwurf unser Bild zeigt. Der Antrieb dieses Schaufelrad-Flugzeuges erfolgt durch rotierende Greifflächen, die ein senkrechtes Starten und Landen ermöglichen.

# Die Pflicht zur Jugendpflege.

## Vortrag von Hans Hädicke bei einem Werbeabend der Kleinkaliberschützen.

Der Bezirk Halle im Reichsverband deutscher Kleinkaliber-Schützenverbände veranstaltete am Mittwoch im „Neumarkt-Schützenhaus“ einen Vortragsabend. der den Zweck hatte, wie Herr Schmidt in seinen Begrüßungsworten betonte, einmal für den Schießsport zu werben und zum anderen die Art der Ausbildung im Kleinkaliberschießen vor Augen zu führen. Zunächst hielt der Bezirks-Jugendpfleger, Herr Hädicke, einen feinsinnigen Vortrag über „Jugendpflege und Jugendertüchtigung“, der wegen seiner grundsätzlichen Stellung zu diesem ganzen Fragenkomplex wert wäre, einer großen Oeffentlichkeit bekannt zu werden.

Jugendpflege ist in unseren Tagen von weit größerer Wichtigkeit als vor dem Kriege, wo die jungen Menschen mit tüchtiger Arbeit ihren ganzen Tag ausfüllten. Heute dagegen, in der Zeit der ungeheuren Arbeitslosigkeit, ist die Jugend darauf angewiesen, den Tag, der für sie keine Arbeit bringt, irgendwie auszunützen. Dieses Ausnützen der Freizeit der Jugendlichen ist die wichtigste Aufgabe aller an der Jugend interessierten Kreise, in erster Linie natürlich auch des Staates. Leider sind die Mittel, die für Jugendpflege zur Verfügung stehen, heute arg beschnitten, in völliger Verkennung der ungeheuren Bedeutung gerade dieses Arbeitsgebietes für die Zukunft des deutschen Volkes. Während beispielsweise im Regierungsbezirk Merseburg im vergangenen Jahre für Jugendpflege noch 30 000 Mark aufgewendet wurden, stehen jetzt nur noch 7000 Mark zur Verfügung. Neben dem Staat haben sich auch andere Organisationen der Pflege der Jugend angenommen, seien es nun Parteien oder neutrale Organisationen, und damit wertvolle Arbeit geleistet.

Was soll der Jugend in ihrer Freizeit geboten werden? Die jungen Menschen bedürfen einer körperlichen und auch einer geistigen Pflege. Dabei darf weder das eine noch das andere übertrieben oder vernachlässigt werden. Die Arbeit am inneren Menschen muß vor allem darauf zielen, den jungen Menschen innerlich rein zu halten, die körperliche Bildung muß das Ziel verfolgen, durch Turnen und Sport die überschüssigen Kräfte, die die Jugend besitzt, zu absorbieren.

Die körperliche Ertüchtigung der Jugend kann sich nicht darauf beschränken, dem jungen Menschen Gelegenheit zur Betätigung seiner Kräfte zu geben, sie muß vielmehr planmäßig durchgeführt werden, und zwar nach folgenden Gesichtspunkten: die Kräfte müssen entwickelt werden, sie müssen richtig verbraucht und auch gebändigt werden. Die Entwickelung der Kräfte ist natürlich in erster Linie bei denen notwendig, die mit Körperkräften nur bescheiden ausgestattet sind. Durch Regelmäßigkeit der Leibesübungen, durch Turnen und Sport, stellen sich hier, auch bei den größten Schwächlingen, die Erfolge fast stets ein. Zum zweiten ist es von Wichtigkeit, für den richtigen Verbrauch der Kräfte zu sorgen, d. h. die Kräfte weise anzulegen und zu verteilen; und endlich ist die Bändigung der Kräfte gerade heute notwendig, wo der Jugend bestimmte Gebiete der Anwendung ihrer Kräfte (Verbot des Waffengebrauches usw.) verschlossen sind.

Die Aufgaben, die das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung dem Turnen und Sport und gleicherweise auch dem Kleinkaliberschießen voranstellt, gehen von der Erkenntnis aus, daß nur auf einer gesunden Jugend ein festes Staatsleben aufgebaut werden kann, daß dagegen Generationen darunter zu leiden haben werden, wenn heute nicht alles nur Mögliche für die Jugend und an der Jugend getan wird.

Diese Aufgaben fordern von allen denen, die sich der Jugend annehmen wollen, eine ungeheure Verantwortung, eine Verantwortung nicht nur dieser Jugend, sondern auch späteren Geschlechtern gegenüber. Die Erzieher aller Art haben Pflichten an der Jugend, sie müssen darauf bedacht sein, Menschen mit wohlgeordnetem Lebensempfinden zu gestalten, die später wertvolle Aufbauarbeit am Staate leisten sollen.

Unter den vielen Gebieten, die die Ertüchtigung der Jugend betreiben, nimmt das Kleinkaliberschießen eine ganz besonders bevorzugte Stellung ein, die kürzlich Reichskanzler v. Schleicher mit folgenden Worten kennzeichnete: „Nur wenn ein Volk wehrhaft geworden ist, dann hat es seine wahre Souveränität wieder erlangt.“ Diese Uebung im Schießen soll durchaus nicht eine Vorbereitung zum Kriege sein, sie soll vielmehr die Kraft und das Selbstbewußtsein schaffen helfen, das notwendig ist, um Angriffe der anderen zu verhindern. Das ist letzten Endes das Ziel jeder Schulung von Körper und Geist in natürlicher und lebendiger Weise.

Einen interessanten Vortrag hielt anschließend Herr Hauptmann a. D. Albrand über die Ausbildung im Kleinkaliberschießen. Der Vortrag, der durch klare Skizzen besonders anschaulich gemacht wurde, ließ erkennen, daß das Schießen in langer, strenger Ausbildung erlernt werden muß, daß nur intensivste Arbeit einen annähernden Ersatz für die fehlende militärische Ausbildung darstellen kann. Herr Hauptmann Albrand erklärte dann zahlreiche Punkte der Schießtechnik und schießtechnische Fehler.

Besondere Bedeutung gewann der Abend durch die Anwesenheit des Führers des Landesverbandes, Exz. v. Brandenstein, der seiner Freude über das große Interesse Ausdruck gab, das diese Veranstaltung mit sich brachte. Exz. v. Brandenstein wies mit Nachdruck darauf hin, daß man auf gute Durchschnittsleistungen bedacht sein müßte und nicht auf Spitzenleistungen, daß in diesem Sinne die Betätigung der Jugend in den Leibesübungen, dem Geländesport und dem Schießen gleichermaßen notwendig sei, um einen vollkommen durchtrainierten Körper heranzubilden.

Der Abend, der viel Interessantes und grundsätzlich Wichtiges brachte, hat seinen Zweck, für das Schießen im Rahmen der allgemeinen Körperausbildung zu werben, voll und ganz erreicht.

hajo.

## Reichsbahn — Germania-Felsenfest.

### Meisterschaftskampf im Ringen.

Wie schon kurz berichtet, findet am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im „Deutschen Gesellschaftshaus“ der Mannschaftskampf Reichsbahn—Germania-Felsenfest statt. Beide Mannschaften stehen in den Serienkämpfen ohne Punktverlust. Die Reichsbahner geben folgende Aufstellung bekannt:

Bantamgewicht: Erich Gutsche; Federgewicht: Kurt Spatzier; Leichtgewicht: Paul Keidel; Weltergewicht: Walter Kittner; Mittelgewicht: Fritz Osterland; Halbschwergewicht: Willi Pfeiffer; Schwergewicht Otto Reißel. — Der Reichsbahn-Turn- und Sportv. geht mit stärkster Besetzung in den Kampf.

Gutsche hat zwar in den letzten Jahren fast gar nicht im Kampf gestanden, wird aber mit Gewandtheit und Kraft seinem Gegner viel zu schaffen machen. Spatzier ist von seinem Unfall geheilt und dürfte am Sonntag wieder zu alter Leistungsfähigkeit kommen. Keidel ist ein junger, aber äußerst starker Ringer. In Kittner hat die Reichsbahn einen geschmeidigste und routinierten Ringer. Osterland ist durch seinen schnellen Angriff beliebt. Pfeiffer hat im vergangenen Jahr gezeigt, daß er Halles bester Halbschwergewichtler ist. Im Schwergewicht stellt sich Reißel seit langer Zeit einmal wieder dem hallischen Publikum vor, dem sein Können aus den Vorjahren wohl noch in Erinnerung ist. Er konnte erst am Sonntag dem Sangerhäuser Spiegelberg eine Schulterniederlage beibringen. Leider ist die Mannschaftsmeldung von Germania-Felsenfest noch nicht eingegangen.

Am Sonntag kommen noch Jugend-Ringkämpfe zum Austrag. Der Nachwuchs der Reichsbahner steht im Kampf mit den Jugendlichen des Turn- und Sportv. Neurössen.

Vor den Ringkämpfen wird die Artistengruppe, vor allem die Familie Gutsche, der Reichsbahner zur Verschönerung des Abends beitragen. Erstmalig stellt sich auch der Muskelathlet Heinz Hoffmann vor. Sein idealer Körper hat schon verschiedenen Meistern zu künstlerischer Gestaltung Anreiz gegeben. Auch der Zahn-Kraft- und Gymnastikakt der Reichsbahntruppe dürfte an Leistung den Darbietungen von Berufsartisten nicht nachstehen.

## Magdeburger Hallensportfest.

Von den Sportveranstaltungen im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine am kommenden Wochenende beansprucht das Magdeburger Hallensportfest besonderes Interesse. Es ist das einzige im ganzen Verbandsgebiet, das seit Jahren regelmäßig durchgeführt wird. Wenn auch diesmal die Turnerschaft mit Rücksicht auf die Turnfestvorbereitungen weder zu einer gemeinsamen Durchführung noch zur Genehmigung der Teilnahme ihrer Mitglieder zu bewegen war, so hat doch das vom Athletikausschuß des Gaues Mittelelbe im VMBV. allein vorbereitete Fest eine so hervorragende Besetzung aufzuweisen, daß es seinen Vorgängern nicht nachstehen wird.

## Kunstturnen Hamburg-Leipzig-Berlin.

Der traditionelle Dreistädtekampf der Kunstturner von Hamburg, Leipzig und Berlin, der älteste seiner Art, wird am 5. März im Großen Schauspielhaus in Berlin zum 25. Male ausgetragen. Von den bisherigen 24 Begegnungen der drei Städtemannschaften gewann Hamburg zehn, Leipzig acht und Berlin sechs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0012

## Zum Brüsseler Sechstagerennen.

Nicht weniger als achtzehn Mannschaften werden sich am Freitag abend auf der 235 Meter langen Bahn des Wintervelodroms in der belgischen Hauptstadt am Start zum Brüsseler Sechstagerennen einfinden. Die Teilnehmerliste zeigt im einzelnen folgendes Bild: Schön—Buschenhagen, Broccardo — Guimbretiere, Richli — G. Wambst, Piet van Kempen — Ronsse, Pijnenburg — Brosvenning, van Hout — van Hoeck, G. Debaets — J. Aerts, Charlier — Deneef, Haemerlinck — Debruycker, Depauw — van Nevele, J. van Hevel — van Slembroeck, Smets — Hoegolsteens, Lemaire — R. Martin, van Buggenhout — Nielens, Goossens — Huyghens, H. Aerts — Haesendonck, Duray — Jef Wauters und Loncke — Verbaegen. Mit recht guten Aussichten geht die deutsche Mannschaft Schön—Buschenhagen in das schwere Rennen, die ihre gute Form erst kürzlich durch den überlegenen Sieg im Dortmunder Sechstagerennen unter Beweis gestellt hat.

**Der armlose Solinger Sportsmann Bongartz errang mit hervorragenden Leistungen im Schwimmen, Radfahren, Laufen und Fußball das deutsche Sportabzeichen.**

## Starke Beteiligung zur Deutschlandfahrt.

Eine große Anzahl von Sternfahrt-Spezialisten hat sich für die Deutschlandfahrt einschreiben lassen, die als einleitende Prüfung zur Winterfahrt Garmisch-Partenkirchen ausgeschrieben wurde. Diese 36 Stundenfahrt, bei der solche Orte angefahren werden müssen, deren Anfahrt im Winter mit Schwierigkeiten verbunden ist, wird u. a. so bekannte Tourenfahrer wie Bernet, Birnholz, Sander, Nathusius, Frau Bahr, P. v. Guilleaume, Dr. Francke, C. v. Guilleaume und Macher an den Start bringen. Die zur Verwendung gelangenden Wagen sind die bekanntesten Marken des In- und Auslandes, darunter Mercedes-Benz, Wanderer, Horch, DKW., Adler-Trumpf, Opel, Steyr, Hanomag, BMW., Austro-Daimler, Simson-Supra, Isotta-Fraschini, Ford, Graham—Paige usw.

## Amerikas Tennis-Rangliste.

Wieder wird die amerikanische Tennis-Rangliste später als die aller übrigen Länder bekanntgegeben. Sie enthält gleich auf den ersten Blick einige Ueberraschungen. Bei den Herren vermißt man den Tilden-Schüler Lott, bei den Damen keine geringere als Helen Wills-Moody. Daß die vorjährige Wimbledon-Siegerin nicht klassifiziert wurde, erscheint besonders merkwürdig. Der Grund für ihr Fehlen ist wahrscheinlich einzig und allein der, daß sie sich nicht an den Amerikanischen Meisterschaften beteiligte. Herren: 1. Ellsworth Vines; 2. Allison; 3. Sutter; 4. Sidney Wood; 5. Shields; 6. Stoeffen; 7. Mangin; 8. Gledhill; 9. Van Ryn; 10. David Jones. Damen: 1. Helen Jacobs; 2. Miß Harper; 3. Miß Babcock; 4. Mrs. Marjorie Morill-Paintner; 5. Miß Cruikshank; 6. Virginia Hilleary; 7. Miß Marble; 8. Mrs. Van Ryn; 9. Miß Virginia Rice; 10. Miß Sachs. Herren-Doppel: 1. Vines-Gledhill; 2. Allison-Van Ryn; 3. Lott-F. X. Shields.

### Die neue Reichsfahrt 1933.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat für die vom 2. bis 7. Mai stattfindende Reichsfahrt für Automobile und Motorräder einen Umriß der Ausschreibung ausgearbeitet, der viel Interessantes enthält. In sechs Tagesetappen wird eine Strecke von etwa 3000 Kilometer zurückzulegen sein, die mit Start in Eisenach über Magdeburg, Berlin hinauf nach Ostpreußen, dann nach Oberschlesien und schließlich über das Riesengebirge zum Ziel nach Dresden führen soll.

### Winterprüfung für Kraftfahrzeuge.

Die Bedeutung des vom ADAC. in Kreuth vom 26. bis 28. Januar veranstalteten 3. Winterfahrbarkeitswettbewerbs wird unterstrichen durch die außerordentlich starke Zahl von Meldungen, die für diese Veranstaltung bisher eingegangen sind. Rund 60 Fahrzeuge wurden eingeschrieben. Neben der Industrie sind auch Privatfahrer und Reichswehr vertreten.

## Amtliche Saalegau-Nachrichten.

### Jugendpflege.

Die Terminlisten für die 2. Serie sind fertiggestellt. Sie können am kommenden Montag, 23. Jan., im Restaurant „St. Nikolaus“, Zimmer Nr. 2, in der Zeit von 19 bis 20 Uhr zum Preise von 20 Pf. je Stück in Empfang genommen werden.

Sämtliche Jugendleiter und Schiedsrichter werden darauf hingewiesen, bei kalter Witterung (mehr als fünf Grad Celsius) alle Jugendspiele ausfallen zu lassen. Im Zweifelsfall Anruf 252 43. (Scherf.)

Gemäß § 420 der VMBV.-Satzungen und auf Grund ärztlichen Gutachtens wird für untere Herrenmannschaften freigegeben: Erich Koch, geb. 5. 7. 14, Neumark.

Der Jugendliche scheidet aus dem Jugendbetrieb aus und untersteht den allgemeinen Satzungen. Neumark hat für ausreichenden Unfallversicherungsschutz zu sorgen. Scherf. Wolff.

## Vereinsnachrichten.

**Wacker Halle. (Handball- und Leichtathletikabtlg.)** Donnerstag Training für alle Mitglieder. Unentschuldigtes Fehlen zieht die Streichung aus dem Spielbetrieb nach sich. Gäste sind als Teilnehmer gern gesehen.

**Turnv. Cröllwitz, DT.** Allen unseren Mitgliedern Freunden und Bekannten des Vereins zur Benachrichtigung. Am Sonnabend, 21. Jan., findet auf der Bergschenke unser Maskenball statt; keiner darf fehlen. Gäste willkommen. Der Vorstand.

**HTuSpV. (Spielabtlg.). Spiele am 22. Januar:** Mstrkl.—KTV. 15.15 Uhr, Res.—KTV. Res. 14 Uhr. (Beide HTuSpV.-Platz.) — Achtung, am Sonnabend, 21. Jan., Jahreshauptversammlung der Abteilung im Heim, Felsenstraße. Anfang 20.30 Uhr. Es werden sämtliche Hand- u. Faustballspieler innen) gebeten, zu erscheinen.

**GTV. (Handballabtlg.). Spiele am Sonntag, dem 22. Januar:** Mstrkl.—TuSpv. Rössen Mstrkl. 3 Uhr; Res.—TuSpv. Rössen Res. 2 Uhr; 2. Mannschaft—TuSp.-Pioniere 2. 10 Uhr; Jgd.—Spv. Zscherben Jgd. 11 Uhr. Alle Spiele auf unserem Platze. Pünktlich eine halbe Stunde vor Beginn der Spiele Treffpunkt. Am Freitag nach der Turnstunde Mannschaftssitzung der Jugend im Heim.

# ABENTEUER IN DER SÜDSEE

## AN BORD DER „AJESHA“. VON KONSUL A.D. FRITZ BIBERLE

NACHDRUCKSRECHTE DURCH HORN & CO., G.M.B.H., BERLIN W.35

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da das Oeffnen und Durchsuchen der größeren Partien von Muscheln zu mühevoll und zeitraubend ist, werden diese am Strande in abgeschlossenen Räumen erst einem längeren Fäulnisprozeß unterworfen, dann in Wasserbecken ausgespült, wobei die vorhandenen Perlen, die ein spezifisches Gewicht von 2:6 besitzen, am Boden bleiben und gesammelt werden können. Manche Muscheln enthalten viele, dann allerdings kleine Perlen, manchmal bis zu achtzig, die sogenannten Staatsperlen. Die mittleren Perlen finden sich öfter paarweise, meist jedoch einzeln, die größeren jedoch stets einzeln vor. Der Ankauf einer Partie geschlossener Muscheln ist immer ein Lotteriespiel, wenn auch die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß der durchschnittliche Perlengehalt der Muscheln der gleichen Herkunft ziemlich gleichmäßig ist.

### Perlenhandel.

Zugleich mit den heimkehrenden Fischern begaben wir uns an Land. Bambusbaracken, Zelte, Verkaufsstände, alles notdürftig, nur für die Tauchzeit zusammengezimmert, Lagerräume, deren faulender Inhalt die Luft im weiten Umkreis mit Pestilenz erfüllt, Opiumhöllen, vor offenen Schänken wilde Tänze, wüstes Gelage. Dazwischen die drängende Menge der Kulis, Taucher und Seeleute. Gruppen feilschender Händler, die mit prüfendem Finger, Auge und Zunge angebotene Perlen schätzen. Dort entbrennt Streit wegen der Teilung des empfangenen Erlöses, Messer fliegen aus der Scheide, Blut fließt. Was sich da in der Tauchzeit an den Perlenbänken zusammenfindet, ist zuchtloses, wildes Volk, das seine Streitigkeiten ohne weiteres mit dem Messer bereinigt. Die Dunkelheit bricht an. Wir entziehen uns alsbald dem aufdringlichen Haufen der Händler und Taucher, die uns mit ihrem Angebot schreiend bedrängen, gewinnen unser Boot und atmen auf, als wir den gastlichen Lichtern unserer „Ajesha“ zusteuern.

Am nächsten Morgen nähert sich ein Boot, gefolgt von einigen Kanus. Makassarische Händler und Taucher wollen uns Perlen verkaufen. Lange dauert das Feilschen.

Roß kauft mehrere Exemplare von hervorragender Schönheit. Auch wir beide erstehen einige hübsche Stücke. Laut jammernd, aber innerlich zufrieden, ziehen die Händler ab. Die Taucher haben nichts verkauft, da die schlauen Makassaren ihnen eingeschärft hatten, auf ihren unsinnigen Forderungen zu bestehen. Scheltend und drohend begeben sich die Enttäuschten in ihre Kanus und umdrängen das Boot ihrer üblen Ratgeber.

### Im Rachen des Hais.

Unsere Blicke folgen der sich langsam entfernenden lärmenden Gruppe. Plötzlich stieben die Kanus auseinander. Das Boot der Händler ist gekentert, die sich hilflos daranklammernden Leute schreien um Hilfe. Da die Kanus sich unter den höhnenden Zurufen landwärts entfernen, gibt unser Kapitän Befehl, ein Boot klarzumachen, um den Verunglückten beizustehen. In diesem Augenblick treffen durchdringende Angstrufe unser Ohr. Grausen ergreift uns, als wir in nächster Nähe der Unglücksstätte die steilen, spitzen Rückenflossen zweier Haie erblicken. Vergebens trachten die Armen durch Strampeln und Stoßen mit den Beinen die Räuber abzuwehren. Gräßlich klingt der Todesschrei des einen Makassaren, als der gewaltige Rachen ihn erfaßt, vom Bootsrand fortreißt und an der Oberfläche wohl noch fünfzig Meter weiterschleppt. Wir können noch deutlich die krampfhaft schlagenden Arme des Unglücklichen verfolgen. Dann verschwindet er in der Tiefe. Den beiden Ruderern war es gelungen, den zweiten Händler auf das kieloberst treibende Boot hinaufzuschieben. Sie selbst tauchten, wenn die dreieckige Flosse des andern Hais verschwand, mit dem Gesicht unter Wasser. So konnten sie seine Bewegungen verfolgen und rechtzeitig die Angriffe abwehren. Dieses gefährliche Spiel hätte aber jedenfalls bald mit dem Sieg des hartnäckigen Gegners geendet, wenn nicht inzwischen unser Boot angelangt wäre und alle drei an Bord genommen hätte. In weitem Bogen umkreiste das Unheil verkündende Dreieck die Heimkehrenden.

Wir erfuhren nie, wie das Boot zum Kentern gebracht wurde. Alles spricht aber dafür, daß die enttäuschten Taucher dabei die Hand im Spiele hatten, um die glücklicheren Konkurrenten zu strafen.

### Ein Kampf in Britisch-Guinea.

Fünf Tage lang durchpflügte die „Ajesha“ mit halbem Wind die Arafurasee und passierte am Morgen des sechsten die gefürchtete Proudfoodbank am Eingang der Torresstraße. Einige Stunden darauf fiel der Anker im Hafen von Thursday-Island, in Sicht des Kap York, der nördlichsten Spitze Australiens.

Im Hause des britischen Residenten, eines langjährigen Freundes unseres Schiffsherrn, trafen wir drei Europäer den Gouverneur von Britisch-Neuguinea.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Genie ohne Glück.

### Zum 100. Todestag L. J. Hérolds.

Louis Joseph Hérold gehörte zu dem Dutzend kleiner Genies, die alle im Schatten der beiden Riesen Gluck und Cherubini standen. Dazu kam noch für Hérold besonders der Schatten Mozarts, der in keinem der zeitgenössischen Werke so deutlich zum Ausdruck kommt wie in den seinen. Man kann nicht sagen, daß es ihm an Anerkennung und Erfolg gefehlt hätte. Er bekam den Rompreis, um den Hector Berlioz so heiß und stürmisch hatte kämpfen müssen. Mit Boieldieu schreibt er die Oper „Karl von Frankreich“, wobei der Name Boieldieus am Erfolge nicht unbeteiligt ist. Aber noch im selben Jahre erzielt er mit einem selbständigen Werk „Les rosières“ einen durchschlagenden Erfolg. Es ist gerade das Jahr 1816, in dem Rossinis „Barbier“ den Triumphzug in die Welt, vom Teatro Argentina zu Rom aus, antritt und Paesiello, der auch einen „Barbier“ geschrieben hatte, die Augen schließt. In Deutschland ist dieses Jahr das Geburtsjahr des deutschen Liedes, da der neunzehnjährige Schubert seinen Erlkönig schreibt. Da reißt seine Glückssträhne jäh. Er versucht es mit kleinen Kompositionen, mit Klavierphantasien und dergleichen. Aber alles steht im Zeichen eines deutlichen Leerlaufs.

**Er verdingt sich an die italienische Oper als „Akkompagnist“, was ihm so viel Zeit nimmt, daß er kaum an größere Arbeiten denken kann.** Entscheidend für die Musikgeschichte sind erst Hérolds beide Opern der zwei letzten Lebensjahre, „Zampa“ und „Der Zweikampf“, der es in Paris in vierzig Jahren zu 1000 Aufführungen brachte. Hérold, der mit Auber die sogenannte dritte Periode der komisch-romantischen Oper einleitete, der später noch Gounod, Bizet und Massenet angehörten, wandte sich gerade mit „Zampa“ mehr dem Romantischen zu. Auch macht sich der Einfluß der deutschen Musik geltend, so Weber und vor allem Mozarts „Don Juan“.

L. J. F. Hérold ist am 28. Januar 1791 geboren. Sein Vater, der aus dem Elsaß stammt, war Musiker und Schüler Ph. E. Bachs. Ein Brustleiden riß den 42jährigen mitten aus dem Schaffen, als er sich gerade mit seinem Genie zurechtgefunden hatte. Er starb am 19. Januar 1833.

Dr. H. Hayn.

**Dr. Robert Werner Schulte, der Leiter des Psychologischen Instituts an der Preußischen Hochschule für Leibesübungen, hat, wie wir bereits meldeten, in seinem Laboratorium in Berlin-Spandau Selbstmord verübt.**

## Italienische Philosophie.

### Vortrag in der Kantgesellschaft, Halle.

Am vergangenen Dienstag sprach in der Kantgesellschaft Herr Universitätslektor Dr. Pensa über „Aesthetik und Literaturwissenschaft der Gegenwart in Italien“.

Für das Ausland sind die Namen Croce und Gentile Repräsentanten neuer italienischer Philosophie geworden. Der Vortragende zeigte, wie die geisteswissenschaftliche Problematik in beiden eine verschiedene Lösung findet. Croce ist ausgegangen von dem Gegensatz zwischen der bunten, historischen Mannigfaltigkeit der Dinge und dem Zwang des einen Geistes, der diese Dinge aus sich heraus ableiten muß. Die Lösungen, die Croce zu verschiedenen Zeiten seines Lebens in verschiedener Form bringt, befriedigen nicht ganz die Einzelproblematik. Immer wieder taucht hier das Problem der Begründung der Autonomie der Kunst auf. Gentile will im Gegensatz dazu die größere Freiheit schaffenden Denkens gewahrt wissen, ihm sind die Kulturgebiete begründet durch Aktivitäten des Geistes, den er über die Realität freier walten läßt als Croce. Er versucht die Einordnung der Kunst in die Problematik des tätigen Lebens.

Deutscher Philosophie ist die Fragestellung der jungen italienischen Philosophie seit den Tagen Kants und Hegels her geläufig. Es ist ein anziehendes Bild zu sehen, wie es der italienischen Philosophie der letzten dreißig Jahre in Anlehnung an die Grundgedanken des deutschen Idealismus Ziel ist, sich in das gesamte Leben einer heute stark und jugendfrisch aufblühenden Nation einzuordnen. Das persönliche Bekenntnis des Vortragenden ist dafür Zeugnis. Allerdings übernimmt solche Philosophie auch die verwickelte Terminologie des deutschen Philosophierens.

Bewußt verläßt das italienische Denken heute eine Romantik, die nur vergangene Schönheit passiv bewundern konnte, oder in maßlosen Zukunftsbildern fragmentarisch-genial sich erging. Sie will bewußt sich der ewigen Lebensform der großen Kulturvölker des Mittelmeers: der klassischen Haltung — sich zuwenden, die Gegenwart bejahen, statt in Vergangenheit oder Zukunft zu schwelgen; in der Gegenwart will sie die Schönheit maßvollen Lebens finden, das aus sich heraus Kunst, Philosophie trägt und erhält. Der starke Wille eines Volkes von großen Traditionen kommt zum Ausdruck.

Herr Dr. Hehlmann schloß die Versammlung, der ein besserer Besuch zu wünschen gewesen wäre. Die Kantgesellschaft hat für den 31. Januar 1933 einen Vortrag von Dr. Baumgarten über „Amerikanische Philosophie“ eingeschoben, der bestimmt einen interessanten Gegensatz zur italienischen Philosophie zeigen wird. He-.

### Opernaufführung in Nordhausen.

Der „Fliegende Holländer“ wurde in vollständig neuer Einstudierung und Ausstattung mit bedeutenden auswärtigen Gästen aufgeführt. Im allgemeinen konnte man sich an guten Leistungen erfreuen. Der Matrosen- und Mädchenchor klang frisch und lebendig; die Bühnenbilder waren wirkungsvoll. Es ergab sich im Gesamten unter der tatkräftigen Führung von Intendant Huber und Kapellmeister Dr. Franz Wödl eine Gesamtaufführung, die das vollbesetzte Haus nach jedem Akt zu stürmischem Beifall hinriß.

### Wagnerfestspiele in Kassel.

Zum Gedächtnis von Richard Wagners 50. Todestag bringt das Staatliche Theater in Kassel am 12. Februar eine Festvorstellung der „Meistersinger von Nürnberg“ heraus. Es folgen um die Osterzeit zwei in musikalischer und szenischer Beziehung vollständig neu eingerichtete Aufführungen des „Parsifal“ und des „Rienzi“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0013

RITTERHAUS- Rola LICHTSPIELE

Infolge unverminderten Andranges

**2. Woche!**

Das größte Filmwerk dieser Art!

**Frauen im Dienste der Spionage!!**

**Das Tagesgespräch von Halle**

Richard Eichberg's

**U-Boot-Spionage-Großfilm**

DIE UNSICHTBARE

**Front**

Enthüllungen aus dem Leben der gefürchteten Meisterspionin E 3

Die tollkühnen Abenteuer des Spions Larsen.

Hauptdarsteller:

**Trude v. Molo — Carl Ludwig Diehl**

**Alexa v. Engström — Paul Otto**

Theodor Loos — Trude Berliner — Paul Hörbiger u. v. a. m.

**Diesen Film müssen Sie sehen**

W. 4.00 6.15 8.30 - S. 2.30 4.00 6.20 8.40


**Auswärtige Theater**

**Neues Theater in Leipzig.**
Freitag, 20. Januar, 19½—23 Uhr: Tannhäuser.

**Altes Theater in Leipzig.**
Freitag, 20. Januar, 20—22½ Uhr: Die kleinen Großen.

**Schauspielhaus in Leipzig.**
Freitag, 20. Januar, 20—22 Uhr: Kampfstaffel 303.

**Operetten-Theater in Leipzig:**
Freitag, 20. Januar, 20 Uhr: Zirkus Aimee.

**Friedrich-Theater in Dessau.**
Freitag, 20. Januar, 20—23 Uhr: Glückliche Reise.

**Stadttheater in Magdeburg.**
Freitag, 20. Januar, 20 Uhr: Rigoletto.

**Wilhelm-Theater in Magdeburg.**
Freitag, 20. Januar, Geschlossen.

**Stadt-Theater in Nordhausen.**
Freitag, 20. Januar, 20 Uhr: Der flieg. Holländer

**National-Theater in Weimar.**
Freitag, 20. Januar, 20 Uhr: General Percy gründ. ein Königreich.


**Stadt-Theater**

Heute Donnerstag 19½, bis geg. 22 Uhr
**Minna von Barnhelm**
Lustspiel von G. E. Lessing

Freitag, 20 bis gegen 23¼ Uhr
**Der Rosenkavalier**
Oper von Rich. Strauß
Zahlung der 4. Stammk.-Rate erb.

**Walhalla**

Letzte 2 Tage **Mädel ade!**
Ab Sonnabend
**Gastspiel Lori Leux**
vom Metropol-Theater, Berlin, in
**Eine Frau, die weiß, was sie will!**
Der Schlager von Berlin
Preise 0.60 bis 3.20 RM. Plakatzettel 20 Pf. Aufschlag

Vorträge über die Bedeutung von Kaninchen- und Edelpelztierzucht von Priv.-Doz. Dr. Tänzer und Tierzuchtinsp. Uhle im Tierzuchtinstitut, Sophienstr. 35, am Freitag, dem 20. 1., 20 Uhr; Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 20 Pf.; Karten berechtigen zum Besuch der Kaninchen- und Edelpelztierausstellung im Neumarkt-Schützenhaus, Harz 41, am Sonnabend, 21. 1., 12-18 Uhr, u. Sonntag, 22. 1., 8-18 Uhr. Sonntag 12½ und 15 Uhr Pelzmoden-Vorführung.

ANZEIGEN SCHAFFEN UMSATZ!

**Wintergarten**
Heute
**2. Kabarettabend**
Keine erhöhten Preise
**TANZ bis 4 Uhr**

**Holenträger**
sehr große Ausw.
H. Fähner Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

**Fernfahrten**
mit Kabriolett, km 15 Pfg. Nur 1 bis 2 Personen. Tel. 21383

**Schöning**
Fachgeschäft für Qualitäts Nähmaschinen
RATHAUSSTR. 8/9

**Kindergarten**
sucht junge Mädchen als Lernende. Näh. Artilleriestr. 100, Gemeindehaus, 2. Eing. Tägl. v. 11—12 Uhr.

**So billig sind nirgends Betten u. Möbel**
alles nur neu
Bettstellen v. 11,50 an
Stahlmatr. v. 7,50 an
Auflegematratzen v. 6,50 an
Chaiselongues v. 17,50 an
Sofas v. 38,— an
Schränke v. 30,— an
Küchen v. 47,— an
**Bettenhaus Bruno Paris**
Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9


**Anfragen**

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie und in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.

Wir bitten deshalb Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.

Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"


Ufa

**Ufa-Theater Alte Promenade**

Morgen Freitag, die große Premiere

**Harold Lloyd**

**Filmverrückt**

Der amüsanteste Harold-Lloyd-Film der letzten Jahre.

**Harold Lloyd**

zeigt hier das Tollste vom Tollen — es fehlen die Worte, diesen unweigerlich zum Lachen zwingenden Film zu beschreiben

**in deutscher Sprache - ohne Titel**

**Harold Lloyd**

wird 100 Minuten lang ihre Lachmuskeln zum Zerreißen anspannen, wird Sie zwingen, hin und wieder den Blick von der Leinwand wegzuwenden, weil Sie einfach nicht weiterlachen können.

**So schreibt das „Acht-Uhr-Abendblatt"**

. . . die zwerchfellerschütternde, lachreizende, halskitzelnde kichertränenquetschende Wirkung . . . also wieder wichert, quietscht, brüllt das Publikum über diesen Wirbelsturm komischer Einfälle . . .

. . . eine Lachgasbombe zur Explosion gebracht? . . . Lachkrampf . . . **das Komischste, Lachreizendste, was ich in zehjähriger Filmkritikertätigkeit gesehen habe.**

**und „D. Z. am Mittag"**

**Der Zuschauerraum wird zum Tollhaus . . . Ladistornado** . . . das Komischste vom Komischen . . . . Humor . . . . Humor . . . . **Siegesrausch der Tollheit** . . .

Dazu das reichhaltige Beiprogramm und die Ufa-Ton-Woche

Werkt.: 4.00 6.30 8 15 Uhr - Sonnt.: 3.00 5.40 8.15 Uhr.

**Die Jugend hat Zutritt.**

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

LT

Schauburg Schauburg

**Ab morgen Freitag**

**HANS ALBERS**

der Mann mit Kraft und Herz — mit derben Fäusten, Mutterwitz und Glück, in dem überwältigenden

**„Rauschgift"-Film der Ufa**

HANS ALBERS

**Der weiße Dämon**

mit

Gerda Maurus

Trude v. Molo - Peter Lorre - Alfred Abel

**Hans Albers**

spielt hier seine ganz große Paraderolle. So faszinierend, draufgängerisch und herzgewinnend sah man diesen einzigartigen Schauspieler noch nie. Er stürzt sich in die tollsten Gefahren, schlägt sich mit gefährlichen Gegnern herum, fürchtet Tod und Teufel nicht und reißt alle, alle zu restloser Begeisterung hin!

**Der abenteuerlichste Film, den Sie seit langem gesehen haben.**

Ein ganz großer Film von einem Allerweltskerl, der sich das Glück dort holt, wo es am schwersten zu erringen ist!

Unsere kleinen Preise: 50, 60, 80, 1.00, 1.20

**Der Andrang wird gewaltig!**

Heute letzter Tag:

**„Marco, der Clown."**

**Butter**

Gute Molkereibutter

Pfd. 1.06

**Hammonia**

Verkaufsstellen: Halle

Gr. Ulrichstr. 47 Steinweg 11

**SCHADE & FÜLLGRABE**

**BILLIGE MARMELADEN**

| | | |
|---|---|---|
| Pflaumenmus | Pfund | 34 |
| Vierfruchtmarmelade | Pfund | 38 |
| Aprikosen-Konfitüre | 2-Pfund-Eimer 100 | 400-Gr.-Glas 55 |
| Erdbeer-Konfitüre | 2-Pfund-Eimer 100 | 400-Gr.-Glas 55 |
| Zörbiger Rübensaft | 2-Pfund-Eimer | 58 |
| Bienenhonig garantiert rein | 400-Gr.-Glas | 95 |

Butter . . . Stück 64, 62, 60, 55
Frische Eier 10 Stück 98, 88, 68
Vollheringe . . . 10 Stück 38
Schweizerkäse . . ¼ Pfd. 25, 22
Weiche Knackwurst . ¼ Pfd. 25
Schmalz, amerik. . . . . 1 Pfd. 50
Pflanzenfett, gar. rein, . Tafel 29

Karotten, geschn. . . ¼ Dose 28
Schnittbohnen . ¼ Dose 52, 37
Schokoladewaffeln ¼ Pfd. 20
Weißkohl . . . . . Pfd. 4
Rotkohl . . . . . Pfd. 5
Welschkohl . . . . . Pfd. 6
Bananen . . . . . Pfd. 25

Süße Orangen 3 Pfd. 55, 46

Solange Vorrat! und 5% Rückvergütung!

S&F

S & F-Sparmarken auf alle Waren


# Rundfunkprogramm am Freitag

## Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert. (Schallplatten.)
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk.
11.00: Werbenachrichten d. Deutschen Reichspostreklame verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
Dazwischen 13.00: Wetterdienst, Schneemeldungen, Nachrichtendienst und Zeitangabe.
Anschließend bis 14.00: Börsenbericht.
14.05: Kunstberichte.
14.30: Richard Billinger liest seine Legende „Das verschenkte Leben" und zwei Gedichte „Wir Bauern" und „Meiner Mutter".
15.15: Dienst der Landfrau.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Aus der Kulturgeschichte des Geldes. Hans Joachim Bergmann, Leipzig.
16.30: Nachmittagskonzert.
17.30: Stunde mit Büchern.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend bis 18.00: Wettervorausage und Zeitangabe.
18.00: Zum 120. Todestag Wielands liest Heinrich Billenstein seine Novelle „Wieland" (als Auftakt zum Wieland-Jahr).
18.25: Sprachenfunk: Englisch.
18.50: Wilhelm Schäfer zu seinem 65. Geburtstag. Hans Eich, Leipzig.
19.00: Dresdner Barock.
19.30: Franz-Liszt-Abend.
21.15: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.25: „Die Sechsstädte." Ein Hörbild von der Oberlausitz.
22.25: Nachrichtendienst u. Schneemeldungen.
Anschließend bis 23.30: Unterhaltungsmusik (Schallplatten).

## Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Lehrgang für praktische Landwirte.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: „Zum Brahms-Jahr." (Schallplatten.)
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
12.55: Mauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Jungmädchenstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Knut Hamsun: Naturbilder. Sprecher Gustav Rohl.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.10: Viertelstunde Funktechnik. Ob.-Ing. Raitz.
17.30: Große deutsche Sprachschöpfer (II); Dr. Leo Weismantel.
17.55: Tägliches Hauskonzert.
18.30: Viertelstunde für die Gesundheit.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Lebensfragen von heute. Fragen und Antworten (I). Dr. Johannes Müller.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Unterhaltungsmusik.
20.00: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. Kurt E. Sell.
20.15: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik.
20.35: Wiener Humor.
21.15: Uebertragung Berlin: Aus der Philharmonie: Artur Schnabel spielt.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301194/fragment/page=0014